Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
291
Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
291
Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) Chicago, Freitag, den 5. Juli 1907.—5 Uhr-Ausgabe. 19. Jahrgang.—No. 158

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Haywoodprozeß fortgesetzt.

Boise, Idaho, 5. Juli. Die Verhandlung des Steunenberg-Mordprozesses gegen den Arbeiterführer Wm. D. Haywood wurde um 10 Uhr Vormittags wieder aufgenommen. (Gestern war Pause gemacht worden).

Die Vertheidigungszeugen haben noch immer das Wort.

Boise, Idaho, 5. Juli. Es waren nur wenige Zuschauer im Gerichtssaal, als die Verhandlung des Prozesses gegen den Arbeiterführer Haywood wieder aufgenommen wurde. Zum guten Theil kam es daher, daß die Viertejulifeier in Boise auch heute noch im Gange war und erst mit dem Maskenball spät Abends abschließt.

Die Vertheidigung rief als ersten Zeugen des heutigen Tages Marion W. Moore von McCabe, Arizona, auf, ein Mitglied der Vollzugsbehörde des Westlichen Grubenleuteverbandes.

Vertheidigungsanwalt Darrow machte bekannt, daß ein anderes Mitglied dieser Vollzugsbehörde, Frank Schmelzer, gestern Nacht in Denver bei Besteigen eines Zuges, auf welchem er hierher kommen wollte, um ebenfalls Zeugniß abzulegen, getödtet worden sei.

Boise, Idaho, 5. Juli. Die Vertheidigung im Haywoodprozeß ist dem Abschluß ihrer Beweisaufnahme nahe. Moyer, der (ebenfalls angeklagte und inhaftirte) Präsident der Westlichen Bergleuteföderation, wird am Samstag auf den Zeugenstand gerufen.

Sechs Vertheidigungszeugen halfen heute das Netz der offenbaren Widersprüche in den Aussagen den Staatszeugen Orchard noch weiter zu verstärken.

Es wurde auch schriftliches Zeugniß dafür unterbreitet, daß eine Verschwörung des Bergleuteverbandes, der „Citizens' Alliance", des Gouverneurs und der Milizen von Kolorado und der Pinkerton-Detektivagentur behufs Zerstörung jenes Arbeiterverbandes bestanden habe.

Der geheimnißvolle Brief, der aus Denver nach San Franzisko gesandt wurde, und von welchem Orchard beschwor, daß er 25 Dollarscheine enthalten habe und von Pettibone unter dem falschen Namen „J. Wolff" an ihm abgesandt worden sei, wurde heute von Jakob Wolff aufgeklärt. Dieser sagte, er habe früher für Pettibone gearbeitet, und ferner, er habe O. ein Freimaurer-Amulett und eine Gewerkschaftskarte in einem eingeschriebenen Briefe gesandt.

Heute Nachmittag wurden auch beschworene Erklärungen aus San Franzisko verlesen, welche besagen, daß die Explosion im Bradley'schen Wohnhause einfach ein Unfall mit Gas gewesen sei, während O. wiederholt von einer von ihm verursachten Höllenmaschinenexplosion gesprochen hatte.

Noch mehr Opfer des Vierten!

New York, 5. Juli. Aus Verzweiflung über das schreckliche Getöse zur Feier des Glorreichen Vierten beging Frau Johanna Evert, eine kränkelnde Wittwe in Jersey City, gestern Abend Selbstmord, indem sie sich am einem Bettpfosten erhängte.

(Hier in New York sind, soweit bekannt, bei der Nationalfeier im Ganzen 10 Menschen sofort getödtet, 6 tödtlich verletzt, ein Dutzend ziemlich schlimm, und mindestens 423 leicht verletzt worden; und die Feuerwehr hatte wegen 116 Feuersbrünsten auszurücken. Im Ganzen 35 Getödtete in den Ver. Staaten. Es kommen auch aus Pittsburg, St. Louis und anderen Städten noch manche Hiobsposten.)

New York, 5. Juli. Polizist Edw. Conrad verhaftete gestern Nacht einen Neger, welcher ein Pistol auf der Straße abschoß. Sofort wurde er von Hunderten von Negern mit Rasirmessern angegriffen und geschlagen und getreten, bis eine Anzahl Weiße ihn nach einem kurzen, aber lebhaften Kampfe befreite; weiterhin trafen auch Polizeireserven auf dem Schauplatz ein und stellten die Ruhe vollends her. Conrad ist aber wahrscheinlich tödtlich verletzt.

Roodhouse, Ill., 5. Juli. In Verbindung mit der Feier des Unabhängigkeitstages schoß Orval Laue, ein junger Mann von Macoupin County, John Garrison von Whitehall, Chas. Armstrong von Roodhouse und einen gewissen Retherford aus der Umgegend nieder. Retherford ist gestorben; Garrison kann gleichfalls nicht am Leben bleiben. Laue ist geflohen und noch nicht eingefangen.

Pittsburg, 5. Juli. Mindestens 15 gewaltsame Todesfälle sind in Verbindung mit der Feier des Unabhängigkeitstages hier vorgekommen, und außerdem sind 60 Personen verletzt worden. Das sind die höchsten diesbezüglichen Ziffern, welche jemals hier erreicht wurden!

War eine Höllenmaschine.

Collinsville, Ill., 5. Juli. Der staatliche Grubeninspektor Walton Rutledge hat, wie er mittheilt, bei einer Untersuchung gefunden, daß die Explosion in der „Consolidated Mine No. 17", am letzten Montag, wobei zwei Leute getödtet und einer schwer verletzt wurde, durch eine Höllenmaschine verursacht worden ist. Unbekannte Missethäter hatten einen geladenen Revolver in eine Werkzeugkiste gelegt, welche 25 Pfund Dynamitpulver enthielt, und den Drücker des Revolvers mit einem Kupferdraht verbunden, welcher nach dem Deckel der Werkzeugkiste ging. Die beiden Getödteten waren Italiener. Arbeiterwirren herrschten zur Zeit in der Grube nicht.

Waldbrände in New Mexiko.

El Paso, Tex., 5. Juli. Waldfeuer wüthen jetzt auf der Gila-Reservation bei Silver City, N. M. Schon sind etwa 1000 Acres Waldland zerstört.

Wasser ist nicht zu haben, und Viehhirten bekämpfen die Flammen nur, indem sie auch Nachbargebiet ringsum abbrennen, um dem gefräßigen Element die Nahrung zu entziehen.

Ausland.

Die Gährung in Indien

Wird nicht geringer, sondern vielmehr größer!

London, 5. Juli. Neue Depeschen aus Indien besagen, daß die Mißzufriedenheit unter den Eingeborenen, von welcher es vor Kurzem hieß, daß sie nachlasse, vielmehr in raschem Wachsen ist!

Ein Korrespondent, welcher mehrere Touren durch die Provinz Bengalen gemacht hat, berichtet, daß in vielen Provinzen offen der Aufruhr gepredigt werde, und die Eingeborenen zum Kampfe einexerziert würden!

Er sagt, selbst die Europäer in Indien hätten keinen zulänglichen Begriff vom Ernst der Lage, und die in England erst recht nicht. Früher habe sich die Unzufriedenheit auf einige Agitation beschränkt, — jetzt aber greife sie immer mehr in der Masse um sich, und zwar nicht nur bei Bauern und Kulis, sondern auch bei der Aristokratie und den Landbesitzern!

Eine Organisation, welche unter dem Namen „Nationale Freiwillige" bekannt ist, hat Verzweigungen in beinahe jedem Städtchen und Dorf, und aus allen Bezirken werden Gesetzlosigkeiten gemeldet, die von Mitgliedern dieser Organisation verübt oder veranlaßt wurden!

Dabei ist die Landpolizei schwach, und so verliert das Volk nach und nach alle Achtung vor Gesetz und Ordnung.

Ein besonders beunruhigender Umstand ist es, daß die Angriffe auf Europäer immer mehr zunehmen.

Ein Korrespondent aus Simla meldet, daß die Aufstandsbewegung sich auch in die zentralen Provinzen ausbreitet.

Von der Haager Konferenz.

Deutschland unterstützt französischen Vorschlag.

Im Haag, 5. Juli. Der Unterausschuß der internationalen Friedenskonferenz, welcher mit den Rechten und Pflichten der neutralen Mächte in Kriegszeiten zu thun hat, trat heute zusammen. Auch Hr. Nelidow, Präsident der Konferenz, der sich von seiner kürzlichen Erkrankung erholt hatte, war zugegen.

Eingehend erörtert wurde der französische Vorschlag, welcher bestimmt, daß eine Kriegserklärung vor der Eröffnung von Feindseligkeiten stattfinden muß; sowie auch der niederländische Zusatz, wonach 24 Stunden zwischen einer Kriegserklärung und der Eröffnung der Feindseligkeiten verstreichen müssen.

Die Militärdelegaten von Holland und Frankreich hielten Reden, worin sie ihre diesbezügliche Stellung erklärten.

Der russische Militärdelegat unterstützte den französischen Vorschlag. Darauf erhob sich Freiherr Marschall v. Bieberstein und gab im Namen Deutschlands folgende Erklärung ab:

„Deutschland nimmt den französischen Vorschlag in seiner Gesammtheit an und ist der Meinung, daß derselbe dem modernen Fortschritt in der Kriegsführung entspricht."

Joseph H. Choate (Ver. Staaten), Lord Reay (Großbritannien) und Asuzuki (Japan) sagten, sie hielten mit ihrer Meinung über das Prinzip des französischen und des holländischen Vorschlages noch zurück. Daher wurde die Abstimmung bis zur nächsten Sitzung verschoben.

Hamburger Boot scheitert,

Und der Kapitän und 6 Matrosen ertrinken.

Hamburg, 5. Juli. Es trifft hier die Nachricht ein, daß das Schleppboot „Sao Benito", welches in Hamburg für die Hamburg-Südamerikanische Dampfergesellschaft gebaut wurde, in der Bai von Biscaya (Spanien) gescheitert ist, während es sich im Schlepptau auf den Weg nach Brasilien befand. Der Kapitän und 6 Matrosen sind abei ertrunken.

Prof. Kuno Fischer †.

Heidelberg, Deutschland, 5. Juli. — Der berühmte Philosophieprofessor Kuno Fischer, welcher lange Jahre an der Heidelberger Universität dozirte, ist aus dem Leben geschieden.

(Er wurde am 23. Juli 1824 zu Sandewalde, Schlesien, geboren. Hauptsächlich machte er sich um die Philosophie-Geschichtsforschung verdient.)

Der neue koreanische Trubel.

Söul, Korea, 5. Juli. Unter den Japanern, welche hier wohnen, herrscht allgemein große Verstimmung über die erwähnte Verschwörung, welche darin bestand, daß eine koreanische Abordnung ohne Wissen der Regierung nach dem Haag geschickt wurde, um sich vor der internationalen Friedenskonferenz über Japan zu beschweren. Der Kaiser von Korea hatte erst jüngst dem Marquis Ito, dem Obervertreter Japans dahier, in der überschwenglichsten Weise sein Vertrauen und seinen glühenden Wunsch nach einer aufrichtigen Organisirung des Kabinets ausgesprochen.

Marquis Ito ist natürlich schwer enttäuscht. Ein großer Theil der oberen Klassen Japans schwelgt jetzt in falschen Erwartungen und sieht einem Wunder in Korea entgegen.

Die Japaner haben im Kabinet Maßnahmen eingebracht, welche darauf berechnet sind, den Regierungspalast von ausländischen Ränkeschmieden sowie auch von eingeborenen Unheilsstiftern und Abenteurern zu befreien.

Marquis Ito verzweifelt aber daran, den Kaiser selbst zu retten, und die Administration ist geneigt, ihren Appell auf das Volk zu beschränken.

Obwohl Ito's Verwaltungsmaschinerie nicht fähig ist, den Koreanern Gerechtigkeit zu bieten, haben die Japaner in den exekutiven Angelegenheiten und der Schaffung einer Operationsgrundlage und eines Verkehrsweges nach der Mandschurei entschieden Erfolg gehabt.

Marquis Ito erklärte, es werde 10 Jahre erfordern, eine moderne Regierung für Korea zuwegezubringen. Andererseits sagen Ortsgouverneure, es werde 3 Jahre erfordern, mit den Mißbräuchen aufzuräumen, welche aus der Berührung der Koreaner mit den Japanern entständen.

Man schätzt, daß die Japaner in Korea jetzt 100,000 stark sind.

Tokio, Japan, 5. Juli. Hierher wird berichtet, daß Marquis Ito bei der Audienz, welche er gestern beim Kaiser von Japan hatte, gegen dessen Erwarten über die heimliche Absendung der sogenannten koreanischen Delegaten nach der Haager Konferenz vollständig schwieg. Darüber war der koreanische Hof nicht wenig überrascht.

Am Grabe versöhnt.

Rom, 5. Juli. Ricciotti Garibaldi, Sohn des italienischen Patrioten, dessen 100. Geburtstag gestern gefeiert wurde, hat sich gestern mit seiner Gattin und Tochter am Grab seines Vaters ausgesöhnt, wohin sich Alle begeben hatten, um an der Feier theilzunehmen.

Jahrelang waren Ricciotti und seine Angehörigen einander entfremdet gewesen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Liverpool: Ivernia von Boston; Lucania von New York; Haverford von Philadelphia; Celtic von New York; Manitoba von Montreal.
Manchester: Bostonian von Boston.
Southampton: Teutonic von New York.
Plymouth: Pennsylvania, von New York nach Hamburg.
Bremen: Trave von New York.

Lebensmüde.

Verlust seiner Gesundheit treibt E. S. Blackall Jr. in den Tod.

Verzweiflung über den Verlust seiner Gesundheit trieb gestern Edward S. Blackall jr., den Sohn des Grundeigenthumshändlers Edw. S. Blackall, Nr. 801 Estes Ave., dessen Geschäftsräume sich Nr. 140 Dearborn Str. befinden, in den Tod. Der junge Mann, der sich als Zögling der Lake View-Hochschule als Turner einen Namen gemacht hatte, war vor vierzehn Tagen von seinen Eltern nach Bloomington gesandt worden, wo er in der frischen Luft seine durch Ueberanstrengung erschütterte Gesundheit wiederherstellen sollte. Er fand nicht die gewünschte Heilung, kehrte nach Chicago zurück und schnitt sich auf einem Zug der Chicago & Alton-Bahn nahe Pontiac die Kehle durch. Seine tiefgebeugten Eltern haben sich nach Pontiac begeben, um die Leiche in Empfang zu nehmen.

Das alte Lied.

Verführt und verlassen von einem Manne, der sich ihr als Freund nahte und eine Stellung als Dienstmädchen zu verschaffen versprochen hatte, machte gestern die 18 Jahre alte Elsie J. McBride, Nr. 7403 Ingleside Ave., ihrem Leben durch Gift ein Ende. Vor ihrem Tode gab sie an, daß ein Mann Namens Meyer, der ihr eine Stellung zu verschaffen versprochen hatte, sie in ein übelbeleumundetes Haus an der West Madison Str. gelockt habe, aus dem sie entfloh. Sie war nicht im Stande, das Haus später wiederzufinden. Sie kehrte in das Haus ihrer Großmutter zurück, wo sie mittels Rattengifts ihrem Leben ein Ende machte.

Eheliche Wirren.

Eheliche Wirren, die schließlich zu seiner Entlassung als Angestellter der Pennsylvania-Bahn führten, veranlaßten am Mittwoch Abend den 41 Jahre alten James Berry, Nr. 6510 Roß Ave., sich die Kehle durchzuschneiden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Er hatte von seiner Frau getrennt gelebt, sich aber bemüht, eine Einigung mit ihr zu erlangen. Die Verwaltung der Bahngesellschaft bedeutete ihm angeblich, daß seine Ehewirren seine Leistungsfähigkeit beeinträchtigten, und daß er zwischen seiner Stellung und seiner Gattin zu wählen habe. Er entschied sich für die Letztere und wurde entlassen.

Andere Selbstmorde.

Auf dem Wege zu Verwandten in Dubuque, Ia., begriffen, machte der 45 Jahre alte Charles Telling, vermuthlich aus Thompsonville, Mich., gebürtig, seinem Leben mittels Gas im Stockholm-Hotel, Nr. 54 Chicago Ave., ein Ende.

Verzweiflung trieb den 23 Jahre alten Clarence Fifield, 774 Homan Ave., in den Tod. Er sprang von der Brücke an der Rush Str. in den Fluß.

Leiche gefunden.

Hinter dem Hause Nr. 2807 Irving Park Blvd. ist heute früh die Leiche eines unbekannten gutgekleideten Mannes gefunden worden. Es deutet nichts daraufhin, daß der Mann einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist oder Selbstmord begangen hat. Der Todte mag etwa 40 Jahre alt gewesen sein. Die Leiche ist nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 699 W. Chicago Ave. gebracht worden und liegt jetzt dort zur Identifizirung aus.

Gleiche Schwestern, gleiche Kappen.

Im Superior-Gericht haben gestern Frau Bertha und Frau Florence Smith um Scheidung von ihren Gatten nachgesucht. Diese Frauen sind Schwestern; sie haben Brüder geheirathet. Am vorigen Dienstag sind sie, ihrer Angabe nach, von ihren Gatten beide thätlich mißhandelt worden, wie es scheint, aus dem gleichen Anlaß, über den aber in den Eingaben nichts Näheres gesagt ist. Beide Familien Smith sind an der Belden Ave. wohnhaft. Der Gatte der Frau Florence heißt Joseph F., der von Frau Bertha führt den Namen Charles F. Smith.

Das beneidenswerthe Schwein.

Hunderte von Bakteriologen sind um seine Gesundheit besorgt.

Von einer Besichtigung der bakteriologischen Laboratorien des Ackerbau-Departements zurückgekehrt, äußerte Gesundheitskommissär Dr. W. A. Evans, er würde als Schwein zur Welt kommen, wenn er nach seinem Willen noch einmal geboren werden könnte. „Hunderte von Bakteriologen," erzählte er, „arbeiten in Washington täglich den ganzen Tag, um Mittel zur Verhütung von Krankheiten der Schweine zu erforschen. Die Regierung gibt in dieser Hinsicht für das Schwein mehr in einem Jahre aus, als für den Menschen in fünfundzwanzig Jahren. Das kommt daher, daß die Farmer fortwährend verlangen, es solle etwas für die Schweine und das Rindvieh gethan werden. Infolge davon schreiben viele Gelehrte jährlich dicke Bücher mit Anweisungen über Verhütung und Heilung von Viehkrankheiten. Dagegen ist nichts einzuwenden, aber es sollte den Leuten doch auch gesagt werden, wie sie Krankheiten in ihren Familien verhüten und heilen können."

Dr. Evans sagte, daß Chicago in Bezug auf Gesundheitspflege hinter den Städten im Osten weit zurückstehe.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
291
Kleine Anzeigen
Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Luftpumpe oder Chloroform?—Die Antwort ist am 17. Sept. zu geben.

Ein Zugeständniß.

Ald. Snow treibt Telephonsachverständige in die Enge.

Payne kommt zu Hilfe.

Professor Jackson bezeichnet den Plan der Manufacturers' Telephone Co. als undurchführbar. — Yates verhandelt mit Mayor Busse. — Ferienschulen.

In der heutigen Sitzung des Ausschusses für Gas, Oel und elektrisches Licht wurde die Berathung der Telephonfrage fortgesetzt, und Professor Wilbur Jackson, Mitglied der Kommission von Sachverständigen, welche der Ausschuß beschäftigt, entwickelte seine Ansichten über das Angebot der Manufacturers' Telephone Co. an die Stadt. Die Verhandlung beschränkte sich freilich nicht darauf. Ald. Snow und Ald. Foell befragten Prof. Jackson über eine ganze Reihe von Punkten in der Ordinanz der Chicago Telephone Co. und hatten den Sachverständigen bald derartig in die Enge getrieben, daß Anwalt John Barton Payne von der Chicago Telephone Co. ihm zu Hilfe kommen mußte. Es gelang ihnen, den Professor zu dem Zugeständniß zu bewegen, daß die Raten bedeutend niedriger angesetzt werden könnten, wenn die Ordinanz eine Bestimmung enthalte, daß die Anlage der Chicago Telephone Co. nach Ablauf der Gerechtsame in 20 Jahren von der Stadt entweder für städtischen Betrieb oder aber, um sie an eine andere Gesellschaft zu überlassen, gegen Zahlung ihres thatsächlichen Werthes übernommen werde. Ald. Snow hatte die Aufnahme einer derartigen Bestimmung wiederholt verlangt, war aber damit von der Mehrheit des Ausschusses abgewiesen worden. Das Zugeständniß des Sachverständigen bewies, daß er mit seiner Forderung völlig im Recht war. Das Angebot der Manufacturers' Telephone Co., welche die Ordinanz der Chicago Telephone Co. anzunehmen gewillt ist, aber eine Einheitsrate von $90 und $60 für Geschäfts- und Wohnungstelephone nebst Zahlung einer jährlichen Vergütung von $500,000 an die Stadt anbietet, erklärte der Sachverständige für undurchführbar. Professor Jackson behauptete, daß die Manufacturers' Telephone Co. mit einer derartigen Ordinanz nicht genügend Einnahmen zu verzeichnen haben würde, um die Anlage auf der Höhe der Zeit zu erhalten, daß ein großer Theil der Geschäftsleute sich die Einheitsrate zu Nutze machen werde und daß der Dienst bedeutend darunter leiden würde. Er gab aber zu, daß eine Einheitsrate von $125, soweit die Einnahmen in Betracht kommen, hinreichend sei.

Der Sachverständige, der am Beginn der Verhandlungen erklärt hatte, daß die Berechnung angemessener Raten zum großen Theile auf Spekulation beruhe, erklärte, daß die Telephongesellschaft mit einer Gerechtsame, die nach 20 Jahren einfach ablaufe, höhere Einnahmen erzielen müsse, als mit einer Gerechtsame von unbegrenzter Dauer, die einen Ankauf der Anlage durch die Stadt gegen Zahlung des Werthes der Anlage vorsehe. Ald. Snow griff dies Zugeständniß sofort auf und fragte den Sachverständigen, ob mit einer derartigen Bestimmung in der Ordinanz die Raten niedriger angesetzt werden könnten, was dieser bejahte. Der Stadtvater hatte einen dahingehenden Antrag in früheren Sitzungen vergeblich gestellt. Prof. Jackson führte aus, daß die Telephongesellschaft, wenn ihre Gerechtsame nach 20 Jahren einfach ablaufe, ohne daß ihr eine Erneuerung der Gerechtsame gewährleistet werde, neben einer angemessenen Verzinsung ihres Anlagekapitals noch außerdem eine Entschädigung für den Verlust ihrer Anlagen erhalten müsse, die am Ende der Gerechtsame nichts als altes Eisen sei. Sei eine Bestimmung für Ankauf der Anlage durch die Stadt in der Ordinanz enthalten, so brauche sie keine so hohe Verzinsung ihres Anlagekapitals. Um den Eindruck des Zugeständnisses zu verwischen, mischte sich Anwalt Payne ein und erklärte, daß eine derartige Bestimmung ungesetzlich sei und die Stadt überhaupt nicht binde. Seine Angabe freilich, die in ziemlich gereiztem Tone erfolgte, hatte auf Ald. Snow und Ald. Foell keine Wirkung.

Yates bei Busse.

Der frühere Gouverneur Richard Yates hatte heute eine längere Konferenz mit Mayor Busse, die sich um den Kampf um das Gouverneursamt drehte. Weder Mayor Busse noch das frühere Staatsoberhaupt wollten die Angelegenheit erörtern, doch wird von gutunterrichteter Seite behauptet, daß Herr Yates sich befriedigt über die Opposition ausgesprochen habe, die Gouverneur Deneen im Staate gegen seine nochmalige Nomination findet. Die Thatsache, daß Cook County außer dem Gouverneur einen annehmbaren Kandidaten für die Nomination hat, hat bei dem früheren Gouverneur große Befriedigung hervorgerufen.

Mayor Kern als Kandidat.

Wie Herr John P. Tansey, Sekretär der demokratischen Parteileitung, heute erklärte, ist Mayor Fred Kern von Belleville als ein Kandidat für die demokratische Nomination für das Gouverneursamt anzusehen. Herr Tansey bezeichnete Herrn Kern als einen ausgezeichneten Kandidaten für das Amt, der den Republikanern ziemlich viel zu schaffen machen werde. Herr Kern war früher Mitglied des Kongresses.

Ferienschulen.

Die Ferienschulen, auf die ausführlich in der Samstagsnummer hingewiesen worden ist, werden am kommenden Montag ihre Thüren öffnen. Anmeldungen sollten so frühzeitig als möglich erfolgen, da in den 11 Schulen, in denen Ferienunterricht ertheilt wird, nur eine beschränkte Anzahl Schüler untergebracht werden kann.

Eine Schreckensfahrt.

Drei Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

David Bernstein, Nr. 594 W. Harrison Str., fuhr heute mit seinem zweijährigen Söhnchen spazieren. An Jackson Boulevard, nahe Franklin Str., scheute das Pferd vor einem Kraftwagen und brannte durch. Auf der Brücke stieß das nachgeschleifte Wägelchen mit einem von Henry O. Jenks, Nr. 285 Halsted Str., gelenkten Fuhrwerk zusammen. Die drei Insassen der beiden Wagen sausten auf das Pflaster. Jenks erlitt Schrammen und Brauschen, David Bernstein der Aeltere leichte Schädelwunden und Brauschen, und sein Sohn eine Stirnwunde und Brauschen.

Bernsteins Pferd hatte sich nach dem Zusammenstoß losgerissen und war weiter gestürmt. Es wurde an Jackson Boulevard und Halsted Str. von Frank Weiß, Nr. 547 Sangamon Str., eingefangen.

Bei dieser Gelegenheit zog sich Weiß, der eine kurze Strecke weit mitgeschleift wurde, leichte Verletzungen an den Beinen zu. Die Verunglückten befinden sich in ihren Wohnungen in ärztlicher Behandlung.

Kam unter die Räder.

Herr A. E. Cornish, 679 Sedgwick Straße, machte gestern zur Feier des Tages eine Buggyfahrt. Im Lincoln Park sprang er aus seinem Wagen, um einem Ballspiel zuzusehen. Er wurde im selben Augenblick durch einen Kraftwagen überfahren, der von Hrn. Edward S. Engel gelenkt wurde, und in welchem sich außer diesem noch Herr Wm. Fortune von der Brauereifirma Fortune Bros., dessen Schwiegervater P. D. Hayes und zwei andere Herren befanden. Cornish wurde schwer verletzt unter den Rädern des Kraftwagens hervorgezogen und ist bald darauf im deutschen Hospital gestorben. Zuschauer versichern, daß der Unfall sich von Herrn Engel nicht hätte vermeiden lassen. Cornish habe ihn durch seine eigene Unvorsichtigkeit herbeigeführt. Herr Engel wohnt Nr. 526 W. Jackson Blvd. Er und seine Begleiter wurden von einem Parkpolizisten verhaftet, aber gegen ihre eigene Bürgschaft bis zur Leichenschau auf freien Fuß gesetzt.

Geben das Kohlenfeld auf

Wegen des vom Onkel Sam angestrengten Prozesses.

Rock Springs, Wyo., 5. Juli. Die Prozesse, welche die Regierung gegen die „Union Pazifik Coal Co." anstrente, um dieselbe zu zwingen, Kohleneigenthum aufzugeben, das sie ungesetzlich erlangt, mit anderen Worten, dem Gemeinwesen gestohlen haben soll, haben zur Folge gehabt, daß drei der großen Kohlengruben auf den streitigen Ländereien geschlossen wurden. Zunächst wird das eine unangenehme Wirkung haben, da es die Kohlenknappheit im Westen noch mehr verschlimmert.

Bankkrach in Florida.

Washington, D. C., 5. Juli. Die „Fort Dallas National Bank" in Miami, Fla., wurde auf Weisung des Kourantgeld-Kontrolleurs geschlossen, nachdem der Bankprüfer McDonald berichtet hatte, daß dieselbe zahlungsunfähig sei. Die Verbindlichkeiten werden auf $808,466 angegeben.

Erdbeben in Missouri.

Bismarck, Mo., 5. Juli. Zwei deutliche Erderschütterungen sind hier im Laufe des gestrigen Tages verspürt worden. Schaden wurde nicht verursacht; aber Fensterscheiben und Geschirr wackelten tüchtig. Die Erderschütterungen gingen anscheinend von Westen nach Osten und dauerten drei bis vier Sekunden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und während der Nacht Regengüsse und wahrscheinlich Gewitter; morgen anfänglich regnerisch, später klar und kühler; südliche, später westliche Winde.
Illinois: Heute Abend im südlichen Theile des Gebietes klar, in dem nördlichen regnerisch; morgen klar und kühler.
Indiana: Heute Abend und morgen im südlichen Theile des Gebietes klar, im nördlichen regnerisch.
Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen Gewitterstürme.
Wiskonsin: Gewitterstürme heute Abend und im Südwesten des Gebietes kühler; morgen klar bei lebhaftem Westwind.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 70 Grad; Nachts 12 Uhr 67 Grad; Morgens 6 Uhr 67 Grad; Mittags 12 Uhr 80 Grad.

Leset die „Sonntagpost"!

Großvaters Heilmittel für Verstopfung.

Großartige Medizin — der Sägebock.

Zwei Stunden Holzsägen jeden Tag hält Jedermanns Eingeweide in Ordnung.

Sie brauchen keine Pillen, Abführmittel, Rizinusöl oder „Whisky", wenn Sie den Sägebock regelmäßig bearbeiten.

* * *

Bewegung ist das Heilmittel der Natur für Verstopfung. — Ein Zehn Meilen-Spaziergang thuts auch, wenn Sie kein Holz zu sägen haben.

Aber wenn Sie sich Bewegung in einem Lehnstuhl verschaffen wollen, so gibt es nur einen Weg um das erfolgreich zu thun. Denn — es gibt nur eine Art künstliche Bewegung für die Eingeweide, und ihr Name ist „Cascarets."

Cascarets sind das einzige Mittel, den Eingeweidemuskeln Bewegung zu verschaffen ohne Arbeit.

* * *

Sie führen nicht ab, kneifen nicht und „verderben den Magen" nicht, weil sie nicht wie Abführmittel wirken.

Sie spülen nicht Ihre Eingeweide und Gedärme aus mit einer kostbaren Verschwendung von Verdauungsstoff, wie Salze, Rizinusöl, Calomel, Jalap oder Mineralwasser es immer thun.

Nein.—Cascarets stärken und regen die Eingeweidemuskeln an, welche den Verdauungskanal einfassen, und die sich zusammenziehen wenn sie von der Speise berührt werden, und so die Nahrung weiter treiben zu ihrem Bestimmungsort.

Ein Cascaret wirkt auf Ihre Eingeweide-Muskeln gerade so als ob Sie ein Cord Holz gesägt hätten, oder einen Zehn-Meilen-Marsch gemacht hätten.

Cascarets schaffen die Nahrung natürlich weiter, ohne Verschwendung des morgen benöthigten Verdauungssaftes.

* * *

Die dünne, flache Zehn Cent Schachtel ist gemacht um in Ihrer Westentasche oder in der Damenbörse getragen zu werden. Bei Apothekern, 10 Cents die Schachtel.

Führen Sie sie beständig bei Ihnen, und nehmen Sie ein Cascaret, wenn immer Sie denken daß Sie eins brauchen.

Seien Sie sehr vorsichtig die echten zu erhalten, hergestellt nur von der Sterling Remedy Company und nie lose verkauft. Jedes Tablet gestempelt „CCC." 798

Teufelshay.

Roman von E. Pely.

(19. Fortsetzung.)

Schöne Blumen in unregelmäßiger Anpflanzung blühen auf der Gartenseite des Hauses und duften in den Sonnenglanz hinein. Auf der anderen liegt der Düngerhaufen, und der Hahn steht auf der Spitze und sieht mit hochgehobenem Kamm und stolzer Haltung seinem Weibervolk zu, das sich kratzend bemüht und ab und zu ein „Gor!" „Ror!" „Rörö!" laut werden läßt.

Ein paar Frauen drängen sich heran und befühlen den Kleiderstoff der Damen heimlich, Kinder geben die Hand. Der Pastor streicht über ein paar Blondköpfe: „Lenchen, Annchen, macht auch eure Begrüßung!" In der Ferne johlen ein paar Jungen und ducken sich dann hinter Mauern.

„Die Ehre haben wir Ihnen gethan!" sagt Johann, als die Besucherinnen wieder im Wagen sitzen. „Un Schulten Krischan, wirf mich die Damen nich um. Du kommst for auf, da denk dran."

„Jüh! Jüh!" Der dicke Krischan nimmt die Peitsche und nickt würdig, „jüh, jüh!" brüllen die Jungen, der Pastor und Förster Boch ziehen die Hüte, der Wagen rollt.

Die vorhin vertriebenen Gäste strömen wieder in das Hochzeitshaus, und es fragt durcheinander: „Is da noch was geblieben von Kaffee und Kuchen?"

Den Rest Wein stellt der Großvater vorsorglich in die Ofenecke.

Der Förster geht neben dem Pastor her. „Eine liebe Dame, die Oberförsterin."

„Ja, für die kann man durch Dick und Dünn gehen", antwortet Boch, dann, den Rauch vor sich blasend: „Er is auch gut, der Alte von Teufelshay, auch gut."

„Ja, bis auf das, was man so eine leidige Angewohnheit nennt, lieber Förster."

„Herr Pastor, was 'n richtiger Förster is, da kommt es leicht. In Wind und Wetter und früh und spät, ganz gleich, ob's kalt is oder 'ne Brathitze. Was is denn da besser für'n Magen? 'nen Rum oder'n frischen Korn? Probiren Sie's blos mal. Wahrhaftig. Na, und da gewöhnt es sich mancher denn mehr an wie der eine oder andere. Was soll denn da so'n feines, subtiles Frauenzimmer, wie sie is, machen? Mein Drache von Schwester gibt den Schlüssel einfach nich her. Ne, gut is der Alte, für den geh' ich auch durch Dick und Dünn, na, und für die kleine Tante erst recht, die hat was an sich, was man leiden kann!" —

„Unsere Kleider werden eine Reinigungsreise antreten müssen", lacht Theda. „Aber es war gut gemeint. Nur mein Kopf revoltirte gegen den Knaster vom Förster Boch."

„Armes Kind! Und jetzt möcht' ich noch beim Haspelhof halten lassen, um einen Besuch zu machen. Man muß die Feste bekanntlich feiern, wie sie fallen."

„Schon, ja, aber —" ihr bittendes, süßes Lächeln ist da — „mich dispensiren Sie. Mein Kopf hält wirklich nicht den Redeschwall von Frau Antoni aus, mit dem sie immer die Vorzüge ihres Mariechens hervorhebt. Ich gehe lieber durch den Wald, querein nach Hause."

„Halt, Krischan!" — Ehe eine Antwort kommen kann, hat ihr Sonnenschirm mit einem Stupser nachgeholfen auf des Kutschers breiten Rücken, und dann schwingt sie sich hinaus.

„Kleine Gewaltsame", lacht Frau Magda unter ihrem breitrandigen Strohhut hervor, „und allein? Fürchten Sie sich denn nicht?"

„Vor wem? Den Weg kenn ich doch gut. Weiter, Krischan! Auf Wiedersehen!" und lachend, ihren Schirm schwenkend, steht sie da. Dann, im Gehen schon, nimmt sie den Hut ab. Der Kopf schmerzt wirklich, und jetzt oft. Sie athmet in vollen Zügen die klare Luft und breitet die Arme weit aus, als möchte sie fliegen, mit den Wolken ziehen, in dem Sonnenstrahl gleiten. Ein Dichtergefühl ist in ihr, und Sangesfreudigkeit, die ihr in der letzten Zeit fehlte, kommt wieder über sie. Sie trällert ein Liedchen. Langsam, recht langsam will sie schreiten.

Der Weg ist eng, eine ehemalige Schneise; wie zwischen einer grünen Mauer hin. Und der köstliche Fichtenduft! Singen, athmen, trillern! Ihr ist auf einmal wieder ganz leicht zumuthe.

Dann tritt sie auf eine kleine Blöße hinaus, von der man das Haus Teufelshay erblicken kann. Hier hat sie Rehe hinaus kommen sehen, witternd, die großen Augen hebend, und hinter den Fichten drüben lag der Jäger mit dem Todesrohr schon im Anschlag.

„Juchhe!" schreit sie eine Stimme an. Etwas tiefer auf einer Erderhöhung sitzt ein Mädchen, das ihr das Gesicht zugewendet hat. Wildes, rothes Haar quillt unter einem schwarzen Tuch hervor; ein Paar dunkle, unruhige Augen lichteriren in einem ganz blassen Gesicht. „Juchhe! das is Oberförsters Tante!" Und die Grobknochige springt auf und eilt auf sie zu. „Mich kennst wohl nich?" — Und auf das erstaunte Kopfschütteln hin zeigt sich über weißen gesunden Zähnen die Spitze der Zunge, wie bei einer züngelnden Schlange ist es. „Ich bin der Rothkopf! Weißt nu?"

„Nein!"

Die sonderbare Person breitet die Arme aus und tanzt um sich selber herum. „Is auch eins, ob Du mich kennst oder nich. Ich weiß, wo ich Dich hinbringe." Sie streckt den Arm aus und deutet hinunter, wo die Fensterscheiben der Oberförsterei wie Gold blitzen und das graue Schieferdach Silbertöne fängt. „Da gehörst Du hin! Siehst Du woll!" Dann stemmt sie die Arme in die Seite. „Fürchtest Du Dich vor mir?"

„Warum sollte ich das!"

„Traut d'n Fichsen net, d'n ruthen! Ich hab' doch 'n Messer!" Und es blitzt tückisch in den dunkeln Augen, und die züngelnde Bewegung ist wieder zwischen den Lippen.

„So, das hast Du!" sagt Theda sehr gelassen.

Ein blaues Kattunkleid schlottert um die Glieder der seltsamen Person, es ist sehr zerrissen, ein halber Aermel fehlt. Aber um den Hals hat sie ein kleines frisches, gelbseidenes Tuch, von dem das weiße Fleisch und das Haargekräusel im Nacken sich leuchtend abheben. Strümpfe trägt sie nicht, die eine Wade ist nur mangelhaft bedeckt von den zerschlitzten Röcken.

„Wenn ich mein Messer nich hätte, und ordentlich is es, immer forsch geschliffen" — sie nestelt an den Bändern der sackleinenen Schürze — „womit sollt' ich denn wohl das Holz abkriegen und klein machen?" Dabei deutet sie auf einen zusammengelesenen Haufen dürrer Aeste, die liegen, wo sie gesessen hat.

„Hör mal!" Ein Schrei, wild und trotzig, dem Ruf eines Raubvogels ähnlich, und dann die Hände gegen den Mund haltend, das dumpfe, täuschend ähnliche „Uhu! Uhu! Kannst Du das auch?"

Theda schüttelt den Kopf.

Sie lacht hell auf. „Manche fürchten sich vor mir. Dich thu ich nichts." Dann sich duckend, halb flüsternd: „Weißt Du wen? Den Weidenbach!" Verschlagen kichernd: „Wenn ich mal kann!! Wenn ich an 'n ran kann. Der is schlau. Is auch'n Rothkopp, wie ich, Rothköppe sind schlau. Du bist schwarz." — Sie tritt zurück und sieht Theda scharf an: „Aber 'n schönes Kleid hast Du? ? Hat es Dich der Oberförster gegeben?"

„Nein."

„Weißt Du, woher ich Dich kenne?" Ein Kopfschütteln.

„Von da an, wo ich wieder da bin, laure ich auf den Oberförster, Hahaha." Sie macht in dem wilden Kichern ganz tolle Gebärden. „Von Morgen und von Abend, bis ich'n mal allein kriege. Ich hab'n was zu sagen. Der Harte steiht in minen Koppe! Von Abend habe ich auch mal durch de Fenster's gekuckt, wo Du Musik gemacht hast. Das wollt' ich auch können. Hat so putzig ausgesehn mit Deinen weißen, kleinen Fingern, die so r'umgelaufen sind."

Sie macht mit beiden Händen eine krabbelnde Bewegung in die Luft und hält sie dann vor den Leib und windet sich in katzenartiger Bewegung. „Danzen konnt mer danach." Sie drängt sich jetzt ganz dicht an Theda heran. „Auf'n Schützenfest danzt keiner mit mich. Danzt Du auf'n Schützenfest? Denn will ich hin und zusehn. Wie Du Musik gemacht hast da unten, hat die Oberförstersche dabei gesessen und die Hände in'n Schoß gelegt und an die Decke gekuckt. Wer auf Teufelshay sitt, der hat 'nen faulen Dag. Ich habe spinnen gemußt, da, drüben." Sie zeigt mit dem Arm in's Weite, gen Norden. „Un wie's nich wollte, Socken geflochten. Kuck blos!" Sie schleudert die Bekleidung von ihrem bloßen Fuße, lacht und holt sie wieder.

Nicht Bangigkeit, oder ein unheimliches Gefühl ist über Theda gekommen. Sie macht eine Bewegung, als wollte sie ihren Weg fortsetzen.

„Du", zupft sie die Rothe am Kleide, „nimm mich doch auchn Brief mit!"

„An wen?"

Aus dem Halsausschnitt des Kattunkleides zieht das Mädchen einen beschmierten Briefumschlag. „Mußt'n heimlich zustecken, dem Alten von der Oberförsterei; ich bin immer vergeblich um's Haus. Un denn bellen die Hundebiester. Thu's man."

Mit einer Art gewaltthätigen Zubringlichkeit fühlt sie das Papier in ihre Hände gedrückt, dann schnellt das Geschöpf zurück, und während die Büsche zusammenschlagen, verklingt ein helles, wildes Gelächter.

Theda blickt auf den Brief, schüttelt den Kopf. Es ist keine Adresse darauf, ein paar Kreuze, ein Versuch, das Wort „an" zu malen. Das soll sie nun bestellen, heimlich zustecken? Sie hat die wunderliche Szene wirklich mit erlebt, das Papier mit den großen Schmutz- und Tintenflecken bezeugt ihr das.

In ihre Tasche stecken? Nein, sie mag es kaum mit den bekleideten Fingerspitzen halten. Dann läßt sie es in den zusammengeklappten Schirm gleiten und setzt ihren Weg fort. Ab und zu bleibt sie stehen und blickt zurück. Ihr ist, als wäre die Person ihr auf den Fersen. Wenn's im Gebüsch knackt, erwartet sie, daß sie wieder hervorschnellt.

Plötzlich zuckt sie zusammen, es fällt ein Schatten über ihren Weg. „Guten Morgen, Fräulein Tante!"

Der Mann mit der Flinte ist der Förster aus dem weißen Häuschen. Sie schaut erlöst, beruhigt in sein Gesicht.

„Das ist schön, daß Sie unseren Wald so lieb haben!" sagt er, „daß man Sie so oft darin findet."

„Ja, aber der Gang ist mir ein wenig verdorben. Es hat mich Etwas nervös gemacht." Wie er sie erstaunt ansieht: „Sie haben nicht nur gute Geister hier im Walde. Mir ist ein böser erschienen. Ein Walddieb, vor dem Sie sich hüten müssen."

„Ach, der Rothkopp", sagt er, „ja, der ist wieder da. Und daß der's auf mich abgeseh'n hat, glaube ich schon."

Theda stellt ihren Sonnenschirm mit der Spitze auf den Boden und entfaltet ihn. „Es ist sicher eine Bittschrift. Dem Oberförster soll ich sie zukommen lassen."

Weidenbach bückt sich schnell und holt das Papier heraus. „Eine Belästigung wird es sein, sonst nichts. Erlauben Sie." Und blitzschnell ist es in kleine Fetzen zerrissen, die er über das Bodengrün hinfallen läßt. „Erledigt."

„O," sagt sie, leise mißbilligend.

„Ich durfte das. Die Person ist eine Holzdiebin und hält mit Wilderern zusammen." Er schiebt den Uniformärmel ein wenig vom Handgelenk zurück. „Da, die Narbe danke ich ihrem Messer. Jetzt kommt sie aus dem Arbeitshause. Wir müssen aufpassen, daß wir sie bald wieder hinexpediren. Die Rückfälle sind ja dafür da mit den verschärften Strafen."

Die klaren Augen sehen ihn fragend an. „Ist sie vielleicht nicht mehr als das Alles, eine Unglückliche? Verirrte?"

„Nein, Fräulein Tante, der sogenannte Humanitätsdusel darf uns hier in unsere Aufgabe nicht hineinpfuschen. Der Rothkopp, Tinchen Dill mit ihrem bürgerlichen Namen, ist die Tochter eines erschossenen Wilddiebes gefährlichster Art. Ihre Mutter saß auch im Zuchthaus."

„Erbliche Belastung!"

„Ja, so was schon. Aber freiwillige Niedertracht dazu und der Trunk." Er verzieht den Mund und gebietet dem leise kläffenden Hunde Ruhe. „Die Person ist gefährlich, wenn sie Ihnen auch ein wenig romantisch erscheint. Und wissen Sie, wen die im Grunde am meisten belästigen will?" — Er geräth völlig in Eifer und gestikulirt mit den Armen. „Wenn auch indirekt. Unsere Frau Oberförsterin, ja, die!! Und was das anbelangt, Fräulein Tante, das geht mir über den Spaß! Und da bin ich auf dem Flecke!!"

Theda schüttelt den Kopf. „Durch Bettelei?"

„Nein, nein! Die Dinge liegen anders. Sie erzählt umher, der Oberförster hätte ihr ein Tuch geschenkt. Na, die Leute reimen allerlei Sinnloses zurecht. Mit ihrer vermeintlichen Bittschrift bin ich schon richtig verfahren."

(Fortsetzung folgt.)

— Uebertriebene Befürchtung. — Gnädige: „Wo ist denn nur mein kleiner Buzi?" — Köchin: „Ich hab' auch schon Alles durchsucht, vielleicht hat ihn gar am End' der Vakuum-Entstauber mitaufgesaugt!"

Nahrung für Jedermann

Kingsford's Oswego Corn Starch überrascht die Experten wegen der Energiemasse, die sie hervorruft bei einer so geringen Belastung der Verdauungsorgane. — Ideal für ein Abend-Dessert, da es die Verdauung nicht stört. Essen Sie Corn Starch häufig, doch essen Sie die echte

Kingsford's Oswego Corn Starch

Rein, delikat, alle Vorzüge von Nahrungsmitteln aufweisend — der Maßstab guter Qualität seit mehr als einem halben Jahrhundert. Nahrhaft für Jedermann, Alt oder Jung, schwach, stark. Wie man daraus zahllose Speisen anfertigen kann, erfahren Sie aus unserem Buche von

Original-Rezepten und Kochanweisungen.

Darin geben zwei berühmte Köchinnen werthvolle Kunde über den Gebrauch des echten Kingsford's Oswego Corn Starch als Richtschnur beim Kochen und Backen. Frei zugesandt.

Seit mehr als fünfzig Jahren in Oswego gemacht. Alle Grocers, Pfund-Packete, 10 Cents.

T. KINGSFORD & SON, OSWEGO, N. Y.
NATIONAL STARCH COMPANY, SUCCESSORS.

Lokalbericht.

Steigt immer mehr.

Die Einschätzung der Fahrhabe bedeutend höher als im Vorjahre.

„Große" Steuerzahler.

Heftige Kämpfe um die Herrschaft in der Partei zwischen Deneen und Busse erwartet. — Vom Druckerteufel zum Bankpräsidenten.

Die Steuereinschätzer berechnen die Erhöhung des Steuerwerthes von Fahrhaben in den Towns Nord-Chicago, Süd-Chicago, West-Chicago, Hyde Park und Jefferson auf dreizehn Millionen Dollars über die im Vorjahre von der Revisionsbehörde festgesetzte Ziffer, nämlich auf $94,283,835 vollen Werth, gegen $86,779,468 im letzten Jahre und gegen $100,050,055 für das ganze County Cook für 1906. Ist die Steuereinschätzung für Fahrhabe im ganzen County die gleiche, wie in den vorgenannten fünf Towns, so würde sich eine Gesammtsumme von 109 Millionen Dollars, eine Zunahme von fast neun Prozent, ergeben. Die Zahl der Steuerpflichtigen ist von 61,820 auf 71,955 gestiegen.

Der Gesammtsteuerwerth der Fahrhabe, nach den Zusammenstellungen der Steuereinschätzer, in den fünf Towns ist wie folgt:

	Einschätzer 1906	Revisions-Behörde 1906	Einschätzer 1907
Hyde Park	$ 6,981,469	$ 6,790,807	$ 8,504,134
Jefferson	403,528	354,861	493,341
Nord-Chicago	8,787,795	8,110,890	9,417,624
Süd-Chicago	55,427,220	51,967,630	58,739,248
West-Chicago	15,179,456	14,311,235	17,129,488
Zusammen	$86,779,468	$81,535,423	$94,283,835

Die Steuerpflichtigen vertheilen sich wie folgt:

Town—	1906	Zunahme
Hyde Park	13,284	4,227
Jefferson	1,451	510
Nord-Chicago	5,023	962
Süd-Chicago	24,497	2,070
West-Chicago	16,665	2,356
Zusammen	61,820	10,135
Cook County	94,974	15,757

Die Western Electric Co. ist mit vier Millionen Dollars am höchsten auf der Westseite und die Union Traction Co. mit $5,800,000 auf der Nordseite eingeschätzt. Andere nennenswerthe Einschätzungen der „ganz Großen" sind:

United States Leather Co., 66 N. Canal Straße	$1,000,000
Crane Company, 12 Adressen	2,063,490
Peter Fahrney Nachlaß, 1074 Warren Ave.	1,950,000
Peoples Gas Light and Coke Co., Town of West Chicago	2,500,000
Commonwealth Electric Co., Town of West Chicago	1,850,000
Chicago Telephone Co., Town of West Chicago	1,490,000
Chicago Edison Co., Town of West Chicago	2,000,000
Chicago Union Traction Co., Town of West Chicago	3,550,000
International Harvester Co., McCormick Fabriken, Blue Isl. und Western Ave.	2,500,000
National Malleable Casting Co., Campbell Ave. und 26. Str.	456,221
Joseph T. Ryerson & Son, Rockwell und 16. Str.	747,201
Marshall Field & Co., Polk Str. und Ellsworth Ave.	650,000
Kellogg Switchboard Supply Co., 228 Clinton Str.	850,000
Chicago Consolidated Traction Co.	250,000
Chicago Consolidated Brewing and Malting Co., Canal und 18. Str.	275,000
National Lead Co., Sangamon Str., von 16. bis 18. Straße	500,874
Omaha Packing Co, Halsted und Lumber Straße	275,000
American Car and Foundry Co., 1001 S. Paulina Str.	500,000
Schoenhofen Brewing Co., 80 W. 18. Str.	500,000
Edw. F. Hines Lumber Co., S. Lincoln Str. und Blue Island Ave.	350,000
W. W. Kimball Co., Rockwell und 26. Straße	225,000
Peter Schuttler & Co., Campbell, Rockwell, 22. bis 24. Str.	298,150
United States Brewing Co., 1250 Elston Avenue	225,000
United States Brewing Co., Elston Ave. und Snow Str.	125,000
Automatic Electric Co., Van Buren und Morgan Str.	350,000
Bartholomae & Roesing Brewing and Malting Co., 327 W. 12. Str.	135,000
Carson, Pirie, Scott & Co., 106 Law Avenue	430,549
Corn Products Refining Co., Taylor und Beach Str.	600,000
Chicago Dock Co., Taylor Str. und Fluß	300,000
Albert Dickinson Co., Taylor Str. und Fluß	700,000
Fortune Bros. Brewing Co., 225 S. Desplaines Str.	160,000
Michle Printing Preß Mfg. Co., 75 N. Clinton Str.	254,896
National Biscuit Co., Morgan, Washington, Carpenter und Randolph Str.	250,000
Pabst Brewing Co., 114 N. Desplaines Straße	135,000
Scully Steel & Iron Co., 69 N. Halsted Straße	250,000
John M. Smyth Co., 150 W. Madison Str.	250,000
L. Wolf Mfg. Co., 93 W. Lake Str.	701,577
Joseph Schlitz Brewing Co., 27 und 57—7 West Ohio Str.	100,000
Valentine & Co., 467 W. Kinzie Str.	125,000
Wacker & Birk Brewing Co., 171 N. Desplaines Str.	185,000
Bradner Smith & Co., 200 S. Desplaines Str.	208,333
Geo F. Bent, 258 Washington Blvd.	200,000
Walter & Ehram und Chicago Screw Co., W Randolph und 1741 Fillmore Str.	232,991
Durand & Kasper Co., 158 W. Lake Str.	300,275
J. V. Farwell & Co., 1539 W. Adams, 90 W. Congreß, 824 S. Desplaines Str.	945,000
Jones & Laughlin Steel Co., 28 W. Lake Str., 105 Green Str.	400,000
Kelley, Maus & Co., 1 Lake Str.	309,399
American Hide & Leather Co., 1320 Elston Ave. und 347 Sangamon Str.	555,000
Allis-Chalmers Co., 650 Elston Ave.	200,000
Northwestern Yeast Co., 889 N. Ashland Avenue	200,677
W. A. Wieboldt & Co., 935 Milwaukee Avenue	120,000
Ed. G. Uihlein, 34 Ewing Place	100,000
West Side Brewing Co., 402 N. Paulina Straße	125,000
A. M. Benedict Nachlaß, 361 Park Ave.	250,000
Griffin Wheel Co. und American Trading und Storage Co.	425,758
Aermotor Co., 557 S. Campbell Ave.	237,646
Allis-Chalmers Co., 500 Washtenaw Ave.	500,000
Adams & Westlake Co., 110 Ontario Str.	350,000
Barrett Manufacturing Co., 87 Division Straße	400,000
Brunswick-Balke-Collender Co., Huron und Orleans Str.	140,000
Gray, Clark & Engle, N. Branch und Halsted Str.	300,000
Fred W. Wolf Co., 139 Rees Str.	101,800
Jesse Spalding Nachlaß, 46 Astor Str.	1,000,000
William C. Seipp, 619 Dearborn Ave.	73,000
Familie Sturgis, 107 Lincoln Park Blvd.	375,000
Spaulding & Merrick, 271—279 Michigan Str.	308,605
Lucretia J. Tilton's Nachlaß, 218 Caß Straße	199,244
Horace F. Waite Nachlaß, 607 Division Straße	150,000
H. J. Willings Nachlaß, 110 Rush Str.	435,858
Charles H. Wacker, 483 N. State Str.	75,000
Charles T. Yerkes' Nachlaß	1,500,000
J. M. Loomis Nachlaß, 55 Lake Shore Drive	250,000
C. H. McCormick, 321 Huron Str.	175,000
Joy Morton, 23 Lake Shore Drive	500,000
Frau R. F. McCormick, 135 Rush Str.	300,000
Otto W. Meysenburgs Nachlaß	150,000
Peoples Gas Light & Coke Co.	1,500,000
Potter Palmers Nachlaß	764,428
O. W. Potters Nachlaß, 130 Lake Shore Drive	500,000
Chicago Telephone Co., Nord-Chicago	1,100,000
Chicago Edison Co., 340 N. Clark Str.	2,000,000
Chicago Consolidated Traction Co., 444 N. Clark Str.	1,750,000
Carson, Pirie, Scott & Co., 462 Ost Illinois Str.	166,282
William Bordens Nachlaß, 89 Bellevue Place	1,450,000
John Borden, 89 Bellevue Place	300,000
A. Booth & Co., 152 Kinzie Str.	500,000
Consolidated Brewing and Malting Co.	150,000
General Electric Co., 438 Illinois Str.	150,000
Jas. S. Kirch & Co., 281 N. Water Str.	300,000
Theo. A. Kochs Co., 158 Wells Str.	128,252
United Breweries Co., 731 Clybourn Ave.	150,000
Martha und Mabel Braun, 674 LaSalle Avenue	100,000
Peter Hand Brewing Co.	75,000
Lehigh Valley Coal Co., 8 Wabansia Ave.	100,000
North Avenue State Savings Bank	224,000
Ogden Gas Co., Hawthorne Ave. und Willow Str.	150,000

Die Revisionsbehörde wird am nächsten Montag Morgen ihre Arbeiten aufnehmen. Die Einschätzung der Liegenschaften ist noch nicht beendigt.

Vom politischen Schlachtfelde.

Die Politik dürfte in diesem Sommer nicht zur Ruhe kommen, infolge des bevorstehenden Kampfes zwischen den Anhängern des Gouverneurs Deneen und des Bürgermeisters Busse. Letzterer will, wie schon gemeldet, versuchen, den Gouverneur aus dem Sattel zu haben, und die Wardführer nehmen bereits auf der einen oder anderen Seite Stellung. Der Kampf wird auch auf die Nomination für den Kongreß und die Staatsgesetzgebung Einfluß haben. So ist im ersten Kongreßbezirk dem gegenwärtigen Vertreter Madden in Chauncey Dewey von der zweiten Ward ein Mitbewerber entstanden. Dewey ist Mitglied des republikanischen Countyausschusses und wird angeblich von der „Stadthalle" unterstützt. Auf seiner Seite stehen die Wardführer Wm. Hale Thompson in der ersten und Sam. Ettelson in der dritten Ward. Madden wirft Ettelson Treubruch vor. Zwischen Beiden ist es schon wiederholt in den Vorwahlen zu bitteren Kämpfen gekommen. Deneens Vertreter in der ersten Ward ist das Parteiausschußmitglied Brady.

Der Charterentwurf macht den republikanischen Wardführern ebenfalls Sorge. Sie wagen nicht, dafür als Parteimachwerk einzutreten und wollen den Kampf einer „parteilosen" Vereinigung überlassen, diese aber unterstützen.

Generalanwalt Stead hat T. H. Clifford von Chicago zum Mitarbeiter ernannt.

Glänzende Laufbahn.

Geo. E. Roberts wurde während der ersten Bryan-Kampagne 1896 durch eine Flugschrift, in welcher er die Hinfälligkeit der Freisilbertheorien in Coin's Buch „Coins's Financial School" nachwies, in der politischen Welt bekannt. Die Flugschrift erlebte eine Auflage von 150,000 Exemplaren, auch andere gleicher Art. Präsident McKinley ernannte ihn dann zum Münzdirektor, und diesen Posten wird er jetzt mit dem des Präsidenten der Commercial National Bank vertauschen. Roberts begann seine Laufbahn als „Druckerteufel" im Messenger in Fort Dodge, Ia., wurde Eigenthümer des Blattes und trat dann in das politische Leben jenes Staates ein.

Neues Zeitungsunternehmen.

Herr Joseph Pulitzer plant es angeblich für Chicago.

Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß Herr Horatio Seymour, der bekannte Zeitungsmann, welcher seine Feder so lange in den Dienst des Herrn Walsh gestellt hat, einen Posten in der Schriftleitung des St. Louiser Pulitzer-Blattes „Post Dispatch" angenommen habe. Herr Seymour hat sich auch zu einer Konferenz mit Herrn Pulitzer nach New York begeben, ist aber jetzt wieder hierher zurückgekehrt, und es wird nun mit Bestimmtheit behauptet, daß er an die Spitze einer neuen demokratischen Zeitung treten werde, die Herr Pulitzer hier in Chicago zu gründen beabsichtige. Das Gebäude des eingegangenen „Chronicle", sowie die Druckereieinrichtung dieses Blattes, soweit sie nicht schon anderweitig verkauft worden, sind angeblich bereits von Herrn Pulitzer übernommen worden, und dieser soll bei der Mergenthaler Gesellschaft auch schon sechsunddreißig Setzmaschinen bestellt haben.

Wollen nicht länger warten.

In der Verhandlung der Klage der Produktenbörse gegen die Besitzer gewisser öffentlicher Speicher und Eisenbahnen, denen durch Einhaltsbefehl untersagt worden ist, das öffentliche Speichergeschäft aufzugeben, machte der Richter Honore den Vorschlag, die Sache vorläufig dreißig Tage lang auf sich beruhen zu lassen. Dagegen erhoben aber die Anwälte der Beklagten Einspruch, worauf eine weitere Verhandlung auf heute angesetzt wurde. Rechtsanwalt Karl Meyer bezeichnete den Einhaltsbefehl als ganz willkürlich und ungerecht und erklärte, daß keine Macht der Erde die Speicherbesitzer zwingen könnte, im Geschäft zu bleiben, wenn sie nicht wollten. Rechtsanwalt N. Monroe, Vertreter der Illinois Zentralbahn, sagte, durch den Einhaltsbefehl würden die Bahnen gezwungen, die Bestimmungen ihrer Freibriefe zu übertreten.

Großschlächter geben nach.

Auf einer Konferenz in Kansas City, bei der auch die Chicagoer Firmen Armour, Swift und Morris vertreten waren, haben die Großschlächter ihren Standpunkt, bei Einkäufen von Vieh in Kansas City, erst nach erfolgter Schlachtung und Gesundheits-Bescheinigung Zahlung zu leisten, aufgegeben. Nur für Milchkühe soll diese Regel künftig noch gelten. Sie ist angeblich eine Hauptursache der Fleischtheuerung gewesen. Der Beschluß wird voraussichtlich von der Nationalen Viehbörse in Chicago gutgeheißen werden und dann auf alle Märkte Anwendung finden.

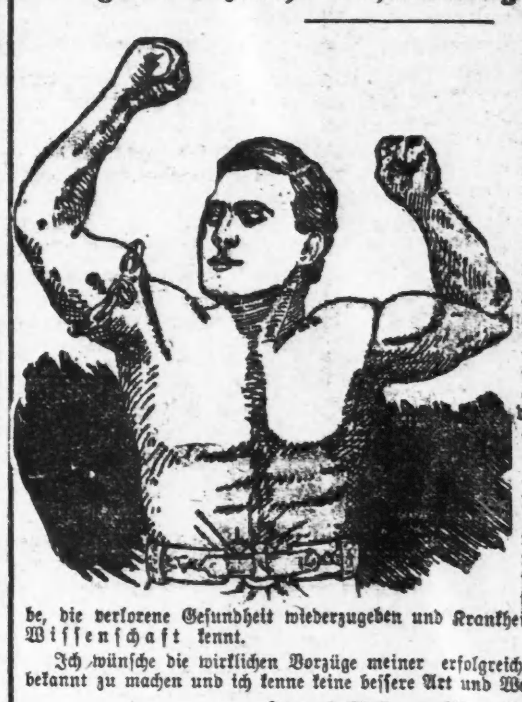
— Gewissenhaft.—Richter: „Angeklagter, in dem Ueberzieher, den Sie gestohlen, stak eine noch giltige Rückfahrkarte nach der Station, wohin Sie gefahren sind. Warum haben Sie die nicht benützt?" — Angeklagter: „Weil darauf g'standen hat: Nicht übertragbar!"

— Druckfehler. — (Aus einem Roman.) — ... Sie war ein wundervolles (r)massiges Weib.

Spezielle Ankündigung

Dr. Bartz verlängert seine große Offerte an die Kranken und Schwachen auf 3 Wochen.

Freie ärztliche Behandlung bis geheilt.



Wegen der zahlreichen Gesuche die ich erhielt, die Offerte für die freie Behandlung zu verlängern, wegen der Thatsache, daß hunderte von Patienten erst kürzlich angefangen haben, die wunderbaren Resultate zu würdigen, die durch die Anwendung von Elektrizität, wenn richtig angewandt, erzielt werden, und da ich wenigstens noch fünfzig neue Empfehlungen hinzuzufügen der Liste von Geheilten hinzuzufügen wünsche, habe ich beschlossen, meine Dienste vollständig kostenfrei, bis geheilt, allen Invaliden zu geben, die in den nächsten drei Wochen bei mir vorsprechen.

Während dieser Zeit werde ich jedem kranken und leidenden Bürger von Chicago und Umgegend, der bei mir vorspricht, beweisen, daß ich wirklich die großartigste, einfachste und erfolgreichste Methode habe, die verlorene Gesundheit wiederzugeben und Krankheiten zu heilen, welche die Wissenschaft kennt.

Ich wünsche die wirklichen Vorzüge meiner erfolgreichen Behandlung Jedermann bekannt zu machen und ich kenne keine bessere Art und Weise, es zu thun als

meine Dienste frei

zu offeriren, während der nächsten drei Wochen, bis geheilt. Viele von Euch, die Medizin genommen und sogenannte Behandlungen monatelang durchgemacht haben, können mittelst ein paar Applikationen von Elektrizität, richtig angewandt, geheilt werden. Sehr hartnäckige Fälle benöthigen etwas längere Zeit, aber das ist ganz gleich. Ihr werdet frei behandelt, bis Ihr sagen könnt: „Ich bin geheilt."

Zur Beachtung.

Unter keinen Umständen nehme ich von irgend einem Patienten, der zwischen jetzt und dem 19. Juli vorspricht, ein ärztliches Honorar an.

Seid Ihr nervös, dyspetisch, magenschwach, verstopft? Schwimmen Euch Flecken vor den Augen, habt Ihr Herzklopfen, Athemnoth, Kopfweh, Neuralgie, stechende Schmerzen in der Brust, Rücken, Hüften und Knöcheln? Leidet Ihr an Blutvergiftung oder an Nerven-Zerrüttung als Folge der Uebertretung der Gesundheitsgesetze? Habt Ihr Katarrh, summende Geräusche im Kopf, Taubheit, Asthma, lahmen Rücken, Hüftgicht, Lumbago oder schwache Nieren? Leidet Ihr an irgend einer Art von schleichender Hautkrankheit, Geschwüren, Drüsen-Schwellungen oder irgend einer Krankheit und Schwäche als Folge von Ererbung, schlechten Gewohnheiten, Ausschweifungen oder von spezifischen und geheimen Krankheiten? Wenn das der Fall, ist Elektrizität, wenn richtig angewandt, das größte Heilmittel der Natur.

Leset diese Beweise:

Dr. Bartz erspart diesem Herrn eine Operation.

Herr Emile Lecomte, 3548 Ridge Ave., Rogers Park, Chicago, sagt: „Seit zwei Jahren litt ich sehr an Beschwerden der rechten Seite meines Leibes. Die Doktoren wollten an mir wegen Appendicitis operiren, aber meine Mutter verweigerte die Zustimmung. Ich las über Dr. Bartz und seine großen Erfolge in Chicago und besuchte ihn wegen meinem Leiden, und ich bin wirklich erstaunt, denn innerhalb einer Woche verschwanden Schwäche und Schmerzen. Jetzt kann ich hart drücken auf die Stellen, welche früher so entzündet waren, sie schmerzen nicht mehr. Ich behaupte, seine Behandlung ist wunderbar und nebenbei hat er mich vor einer Operation bewahrt."

Magenkrebs geheilt.

Herr Gustav Stoehr, 2135 Archer Ave., Chicago, sagt: „Seit zwei Jahren litt ich an Magenkrebs, wie die Aerzte sagten. Alles Medizinieren was ich that, war erfolglos, soweit Resultate in Betracht kamen. Wirklich über meine Zukunft verzweifelnd, beschloß ich wenigstens als letztes Mittel Elektrizität zu versuchen (denn ich wußte aus Erfahrung, daß Medizinen nicht helfen würden). Jetzt galt es, einen Doktor zu finden, der Elektrizität kannte und wußte wie sie anzuwenden sei, glücklicher Weise hörte ich von Dr. Bartz und ich ging zu ihm. Werthe Leser, Ihr könnt es mir glauben oder nicht, Dr. Bartz's Behandlung heilte mich. Heute bin ich stark, glücklich und gesund, und ich kann meine Nahrung so gut wie je verdauen. Dr. Bartz's elektrische Behandlungen sind wirklich ein Wunder der Jetztzeit."

Rheumatismus geheilt.

Frau Bertha Wälter, 211 Spencer Str., Aurora, sagt: „Als ich in Dr. N. B. Bartz's Office vorsprach, litt ich seit drei Wochen an Rheumatismus in meinen Armen und Schultern. In weniger als einer Minute nach der Anwendung seiner wunderbaren elektrischen Behandlung waren die Schmerzen verschwunden."

Notiz: Meine Behandlung ist gut für Frauen wie auch für Männer.

Dr. Nicholas B. Bartz,

Zimmer 21, 22 und 23 Dexter-Gebäude (2. Floor), 84 Adams Straße, Chicago, (gegenüber The Fair). — Office-Stunden: Von 9 bis 4 täglich, Mittwochs und Samstags bis 8:30 Uhr Abends; Sonntags keine Sprechstunden.

Notiz. — Dr. Bartz hat permanent in Chicago seinen Wohnsitz. — Konsultation in Deutsch und Englisch.

Henry George unterliegt.

Name der seinen Namen tragenden Schule in Pullman-Schule umgewandelt.

Gegen den Protest von Frl. Jane Addams und Kommissär Dr. Guerin entschied der Schulrath in seiner Sitzung am Mittwoch Abend, die Henry George-Schule in Pullman in Geo. M. Pullman-Schule umzutaufen. Die Aenderung erfolgte auf das Gesuch einer Anzahl von Einwohnern des Vororts hin, die versprochen haben, die Kosten für die Aenderung des Namens über dem Portal der Anstalt zu tragen. Frl. Addams erklärte, daß Henry George als der einzige wirklich originelle amerikanische Nationalökonom sicherlich verdiene, daß eine Schule seinen Namen trage.

Eine Reihe wichtiger Veränderungen im Lehrkörper, die Schulsuperintendent Cooley vorgeschlagen hatte, wurde vom Schulrath genehmigt. C. W. French, bisher Vorsteher der Uebungsschule des Lehrerinnenseminars, wurde zum Hilfsvorsteher des Lehrerinnenseminars ernannt. Der Rücktritt der Vorsteherin des Seminars, Frau Ella Flagg Young, von ihrer Stellung als Mitglied der Prüfungsbehörde wurde genehmigt. Die Ernennung von Kate S. Kellogg zur Vorsteherin der Wicker Park-Schule an Stelle des zum Bezirkssuperintendenten ernannten Herrn Charles D. Lowry wurde bestätigt. Harry S. DeVelde, Lehrer der Crane-Hochschule, wurde zum Geographielehrer am Lehrerinnenseminar an Stelle von Frl. Elizabeth Smith, die ihre Stellung niedergelegt hat, ernannt. Der Turnlehrer der Zwangsschule Zell H. Harshberger, gegen den schwere Anklagen wegen unmenschlicher Mißhandlung des 12 Jahre alten Ralph Moisant vorliegen, wurde entlassen.

Schließlich beschloß der Schulrath, die Yale-Uebungsschule aufzugeben und eine Uebungsschule in Verbindung mit der Harrison-Schule, 24. Str. und Wentworth Ave., einzurichten. Die Aenderung erfolgt, weil die angehenden Lehrkräfte an dieser Schule eine bessere Gelegenheit haben, sich mit Zöglingen nicht-englischer Abkunft vertraut zu machen, als die der Yale-Schule.

Vom Konsulat gesucht.

Das Kaiserlich deutsche Konsulat, First National Bank-Gebäude, Zimmer 1150, sucht den Aufenthaltsort der nachgenannten Verschollenen in Erfahrung zu bringen:

Dosterschild, Johann und Frau Anna geb. Kaisared, aus Ottiliengrube i. Schl. 1888 oder 1884 nach Chicago ausgewandert.
Hentschel, Emil, aus Grüningen i. Schles., geb. 12 März 1857 (Erbschaft).
Hillmann, Carl, Konditor, Anfang Februar von St. Louis nach Chicago gekommen.
Hodes, Johannes, aus Hünfeld (Hessen-Nassau), geb. 2. März 1865, zuletzt Hopedale, Illinois.
Raftan, Johann, 53 Jahre alt, Schmiedemeister aus Braunsberg, Reg.-Bez. Königsberg, zuletzt Nr. 140 W. Madison Str., Chicago, Illinois, wohnhaft gewesen.
Schmidt, Viktor — richtig Schimetzek, Vincenz — aus Hauthen, Kreis Ratibor, über 70 Jahre alt; letzte Adresse 2315 S. 29. Str., Omaha, Nebr.
Wachter, Gottlieb Fred, aus Jesingen bei Kirchheim a. Teck, Württemberg, 1903 in Omaha, Nebr., bei der Union Pacific Railroad beschäftigt gewesen.
Wacker, Hermann, 50 Jahre alt, aus Schwanne, Kreis Hoja, Hannover, letzte Adresse 411 25. Str., Chicago.
Wittenburg, Karl, Stiefsohn von Heinrich Seveke, Böttchermeister in Schwenn, wohnhaft gewesen in Dubuque, Iowa, Nr. 2091 Center Ave.
Starke, Eduard alias Jacke, Arnold aus Gütersloh i. Westfalen, ungefähr 70 Jahre alt.
Bock, Heinrich, geb. 1854, und Ehefrau Mathilde, geb. 1859, 1894 angeblich in Union, Ill., vermuthlich auf einer Farm lebend.

Keine Einigung erzielt.

Nicht zu einigen vermocht hat sich die Jury in dem Strafverfahren wider der Wm. D. Tilden und Chauncey L. Graham von der Steel Ball Co. Die Angeklagten werden bezichtigt, von der Milwaukee Ave. State Bank auf werthlose Schuldscheine hin $179,000 erlangt und so an der Plünderung dieses Bankunternehmens theilgenommen zu haben. Zu ihrer Vertheidigung machen sie geltend, daß die fraglichen Schuldscheine nicht von ihnen bei der Bank hinterlegt, sondern muthmaßlich von den Leitern der Bank, Stensland und Herring, gefälscht worden seien.

— Beim Schopf gefaßt.—A.: „Was haben Sie denn hier für ein hübsches Buch?"—B.: „Da trage ich alle meine Verbindlichkeiten ein. Wenn Sie mir fünfzig Mark pumpen, kommen Sie auch hinein!"

— Schlau. — „Die Aussicht, Herr Wirth, die man von hier genießt, hab' ich mir großartiger vorgestellt!"—„Ja, das ist das Merkwürdige an ihr, daß sie einem erst nach dem zehnten Glas Bier so recht gefällt!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Schluß des deutschen Lehrertages.

Cincinnati, 5. Juli. Die 35. Jahreskonvention des deutschamerikanischen Lehrerbundes gelangte gestern zu erfolgreichem Abschluß, und die nächste wird in Milwaukee stattfinden.

Dr. W. H. Hailmann, Professor der Pädagogik an der Chicagoer Normalschule hielt noch einen großen und beifällig aufgenommenen Vortrag über den Kernpunkt der neuen Erziehung, worin er u. A. einheitliche Ausbildung des Körpers und Geistes, größere Rücksicht auf die Individualität jedes Zöglings, und andererseits für die Lehrer Gehaltsaufbesserung forderte.

Folgender Vorstand wurde für das laufende Jahr erwählt: Präsident — Max Griebsch, Milwaukee; Vizepräsident — Frl. Gossart, Cleveland; Erster Schriftführer — Emil Kramer, Cincinnati; Zweiter Schriftführer — Frl. Anna Hohgrefe, Milwaukee; Schatzmeister M. Schmidhofer — Chicago.

Gestern Nachmittag vergnügten sich die Delegaten mit einer Dampferfahrt auf dem Ohio.

Es wurde beschlossen, der Lenox-Bibliothek in New York Hilfe in der Anschaffung neuer Werke zu leisten.

Baseball-Spiele.

4. Juli.

„National League"—Chicago 5, Cincinnati 1; Chicago 2, Cincinnati 0 (2. Spiel); Pittsburg 4, St. Louis 0; Pittsburg 9, St. Louis 5 (2. Spiel); Brooklyn 1, New York 0; Brooklyn 3, New York 5 (2. Spiel). „American League" — Cleveland 2, Chicago 3; Cleveland 1, Chicago 7 (2.Sp.); Detroit 9, St.Louis 4; Detroit 7, St. Louis 6 (2. Spiel); Boston 3, Washington 1; Boston 7, Washington 0 (2. Spiel); New York 1, Philadelphia 3; New York 7, Philadelphia 3 (2. Spiel).

3. Juli.

"National League"—Chicago 3, Cincinnati 1; Pittsburg 5, St. Louis 4. Brooklyn 1, New York 0; Philadelphia 6, Boston 0. „American League"—Cleveland 2, Chicago 1; Detroit 4, St. Louis 8; Boston 4, Washington 6; New York 1, Philadelphia 3.

Heurige Brandverluste.

New York, 5. Juli. Nach Berichten des „Journal of Commerce" und des „Commercial Bulletin" beliefen sich die Brandverluste in den Ver. Staaten und Kanada im Monat Juli insgesammt auf $14,750,000. Das bringt die Brandverluste in der ersten Hälfte des laufenden Jahres zusammen auf $117,477,500, — gegen $377,665,550. In letzterer Ziffer ist jedoch ein Verlust von $280,000,000 mit eingerechnet, welcher durch die berühmte Erdbeben- und Feuerkatastrophe in San Franzisko entstand.

Wartet nicht auf Festnahme!

New York, 5. Juni. Wm. Greenwood, ein junger Engländer, welcher mit dem Dampfer „Majestic" hier eintraf, lieferte sich, schon ehe er die Landungsbrücke verließ, der Polizei aus, unter der Angabe, daß er ein Dieb sei.

Wie er sagt, war er Clerk bei einer Maklerfirma zu Newcastle am Tyne und war mit $1200 Geldern der Firma ausgekniffen; aber Heimweh und Gewissensbisse trieben ihn dazu, sich hier sogleich der Polizei zu stellen.

Gelinde Strafe für Stadtbetrüger.

Columbus, O., 5. Juli. Der Antrag auf einen neuen Prozeß und Einhalt der Urtheilsvollstreckung über W. B. Moore, den hiesigen Agenten der „Western Lumber & Pole Co." von Denver, welcher nebst Wm. Willcox, dem früheren Superintendenten der „Municipal Light Plant" schuldig gesprochen wurde, Gelder von der Stadt für Pfosten genommen zu haben, die ihr niemals geliefert wurden, ist vom Richter Rogers im Kriminalprozeß abgewiesen worden.

Darauf wurde Moore zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Kaffee Hautfarbe

Viele Damen besitzen eine schlechte Hautfarbe vom Kaffee.

„Kaffee verursachte dunkelfarbige Flecken in meinem Gesicht und am Körper. Ich hatte ihn seit langer Zeit getrunken und diese Flecken stellten sich allmählich ein, bis sie schließlich blieben und so dunkel wurden wie der Kaffee selbst.

„Früher hatte ich eine so schöne Hautfarbe wie man sie sich nur wünschen konnte.

„Als ich begriff, daß der Kaffee die Ursache meines Leidens sei, gab ich ihn auf und trank Postum Food-Kaffee, und da ich ihn gut machte nach den Anweisungen, schmeckte er mir, und ich habe ihn seither anstatt Kaffee getrunken.

„Ich bin dankbar, sagen zu können, daß ich nicht mehr nervös bin wie ich war, als ich Kaffee trank, und meine Hautfarbe ist so gut und schön als vor Jahren. Es ist klar, das Leiden wurde durch Kaffee verursacht."

Meistens wird schlechte Hautfarbe durch Beunruhigung des Magens verursacht, und Kaffee ist der schlimmste Beunruhiger der Verdauung, den man kennt. Fast jede Frau kann sich einer schönen Hautfarbe erfreuen, wenn sie den Kaffee aufgibt und Postum Food-Kaffee trinkt und nahrhafte gesunde Speisen in richtiger Quantität. Postum liefert gewisse Elemente von dem Feldgetreide, die die Natur bedarf, um das Nervensystem zu erneuern, und wenn das in gutem Zustande ist, kann man auch auf eine gesunde Hautfarbe rechnen in Uebereinstimmung mit einem gesunden Körper. „Es hat seinen Grund". Leset „Der Weg nach Wohlstadt" im Packet. Anz.

Um die Ungeduld zu bannen bei einem Appetit, der die Mahlzeiten nicht erwarten kann —

Um einen schwachen Appetit zu reizen, der um Mahlzeiten nichts giebt — esse man

Uneeda Biscuit

So nahrhaft, so leicht verdaulich, daß es zu einem Hauptnahrungsmittel aus Weizen wurde.

5c In Packeten, die gegen Feuchtigkeit und Staub geschützt sind.

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Ausland.

Heirathsschwindler verurtheilt

Kriegt drei Jahre Gefängniß. — Noch ein Preßprozeß wegen Kolonialbeschuldigungen. — Ernten in Deutschland schwer geschädigt. — Oesterreich-Ungarisches.

(Creditabelbericht der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 5. Juli. In den letzten Tagen hat namentlich in den Gebirgsgegenden Deutschlands ein gradezu unbeschreibliches Wetter geherrscht. Vielerwärts sind gewaltige Schneemassen niedergegangen. Furchtbare Hagelstürme haben in manchen Gegenden die Ernte auf das Schwerste geschädigt.

Infolge tagelanger Regenfälle sind nun auch viele Gegenden noch von Hochwasser-Gefahr bedroht, gegen die in aller Eile die nöthigsten Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden.

Die, von der Revisionskommission unter Betheiligung von Vertretern der meisten deutschen Bundesstaaten im Reichsjustizamt festgelegten Grundsätze der beabsichtigten Strafprozeß-Reform sind nunmehr den Einzelregierungen zur Prüfung übermittelt worden. Die definitive Gesetzvorlage wird dem Reichstag erst am Ende des Jahres 1908 zugehen.

Vor dem zuständigen Gericht in Mannheim, Baden, wurde ein Prozeß verhandelt, in welchem gleichfalls deutsche Kolonialwäsche gewaschen wurde. Es handelte sich um das Verfahren gegen den Redakteur der sozialistischen „Volksstimme", Oskar Geck, der sich auf die Anklage zu verantworten hatte, die Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika beleidigt zu haben, indem er die dortige Kriegführung in den grellsten Farben geschildert. Es waren insgesammt 20 Zeugen geladen. Geck wurde zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Zu Ehren des ehemaligen Reichskommissärs Dr. Parl Peters, dessen sensationeller Prozeß gegen die sozialdemokratische „Post" in München soeben den schon gemeldeten, dem Kläger günstigen Ausgang gefunden, haben dort zahlreiche Vereine einen Festkommers veranstaltet. Peters hielt eine Ansprache, worin er behauptete, er kenne die Urheber des sogenannten Tucker-Briefes, der seinerzeit die Grundlage der meisten Angriffe gegen Peters bildete, aber längst als Fälschung gebrandmarkt worden ist. Die Verüber hätten den Brief am 12.März des Jahres 1896 in einem Berliner Kafe angefertigt und ihn am nächsten Morgen dem Reichstags-Abgeordneten Bebel übergeben.. Der Redner machte dann die mit größtem Erstaunen aufgenommene Mittheilung, einer der Betheiligten habe das Anerbieten gemacht, Peters die gesammten Einzelheiten des Komplottes und die Nennung der Komplizen für 10,000 Mark zu verkaufen.

In Frankfurt a. M. ist der, seinerzeit in Zürich verhaftete Heirathsschwindler Karl Nuber, alias Barnstall, zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Im hiesigen Rathhause sind unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Kirschner Delegirte der Vorortgemeinden der Reichshauptstadt zusammengetreten und haben einen Zweckverband von Groß-Berlin gegründet, um damit das Problem der Eingemeindung der Vororte seiner Lösung näher zu bringen.

Unter großartigen Feierlichkeiten ist in Breslau das dem, am 30. April 1895 gestorbenen Dichter und Schriftsteller Gustav Freytag errichtete Denkmal der Stadt übergeben worden.

Wien, 5. Juli. In Beantwortung der erwähnten sozialistischen Interpellation im österreichischen Abgeordnetenhaus erklärte der Ministerpräsident v. Beck scharf, die Regierung habe keine Lust, die Auflösung des Parlamentshauses durch die russische Regierung auf der Haager Konferenz zur Sprache zu bringen; das wäre eine ungerechtfertigte und schädigende Einmischung.

Der angeblich wiedergefundene Erz-Erzherzog Johann Orth, über den der Pariser „Figaro" die bekannte Sensation auftischte, ist in der Person eines Barons Ott ermittelt worden, der in Argentinien ansässig ist. Freunde Otts hatten sich einfach einen Spaß gemacht.

Nach Meldungen aus Agram ist es dort infolge der herrschenden „kroatischen Krise" wiederum blutig zugegangen. Diesmal handelte es sich um eine Studentenkundgebung gegen den neuen Banus, Dr. Rokabczahs. Die Tumulte nahmen einen derartigen Umfang an, daß starke Polizeimannschaften nach dem Schauplatz beordert wurden. Als diese anlangten, wurden sie mit einem Steinhagel empfangen. Mehrere Polizisten wurden verletzt.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Wirbelsturm, der über den westlichen Theil von Wiskonsin dahinzog, soll mindestens ein Dutzend Menschenleben gekostet haben!

— Durch Dammbruch am Buena Vista-See bei Bakersfield, Kal., wurden 30,000 Acres Land überschwemmt. Schaden etwa $1,000,000.

— Bei Bloomington, Ill., beging der 23jährige Edward S. Blackall dessen Eltern in Chicago wohnen, auf einem Bahnzug Selbstmord mit einem Rasirmesser, wegen Kränklichkeit.

— Wie Flottensekretär Metcalf sagt, wird nächsten Winter doch ein großes Geschwader unserer Flotte um Kap Horn herum nach dem Stillen Ozean gehen, — aber nur zu Uebungszwecken.

Ausland.

— Die Amerikaner in Berlin feierten den Vierten durch eine Wasserfahrt nach Grünau.

— 4 Todte, viele Verwundete durch Explosion in der Dynamitfabrik zu Mühlheim, Preußen.

— Wegen Raubthaten wurden in St. Petersburg, Rußland, 4, und in Riga 8 Männer zum Tode verurtheilt.

— Unter riesiger Betheiligung wurde in Rom der 100. Geburtstag des Patrioten Garibaldi gefeiert. An der Parade betheiligten sich 60,000 Personen.

— Lissaboner Zeitungen melden von einem Aufstand auf den Azaren und von einer Weigerung der dortigen Truppen, gegen die Aufständischen vorzugehen.

— Ein ganzer Rattenkönig neuer Klagen soll aus dem bevorstehenden Prozeß des Dr. Peters gegen die „Münchener Post" hervorgehen, und vielleicht auch einige Duelle!

— Im Schloß Friedensberg bei Kopenhagen fand ein großes Mahl zu Ehren des besuchenden deutschen Kaiserpaares statt. Für die Kaiserin ist dieser Besuch der erste in Dänemark.

— Halbamtlich wird jetzt in Berlin mitgetheilt, daß die kürzlichen Unterredungen des früheren französischen Kriegsministers Etienne mit dem Kaiser und dem Kanzler „bedeutsame" gewesen seien.

— Wie aus Toronto, Kanada, gemeldet, ist der Brauer und Millionär Bartels von Syracuse, N. Y., der von einem Monat in Welland unter Meineidsklage verhaftet wurde, dem Sheriff entwichen.

— In Sofia wurde Petrow, der Mörder des bulgarischen Premiers Petkow (11. März) kriegsgerichtlich zum Tode verurtheilt, ein Mithelfer zu lebenslänglicher und ein anderer zu 15jähriger Zwangsarbeit.

— Im britischen Unterhaus erwiderte der Auslandsekretär Grey auf Befragen, die Regierung habe keine amtliche Kenntniß von einer Ermäßigung in der Schadenersatzforderung der Ver. Staaten an China, werde aber jedenfalls ein solches Beispiel nicht nachahmen.

— Die russ. Regierung zeigt großen Eifer in der Vertheilung von 25 Millionen Acres Ländereien an Bauern, gegen Theilzahlung. Liberale Blätter sagen, dieser Eifer sei nur auf den Effekt für die nächste Duma berechnet.

Rheumatismus, alle Schwächen, Schwindsucht, Blut-, Leber-, Nieren-, Magen- und Nerven-Leiden — sowie auch alle **Frauen-Krankheiten** — behandelt auf das Erfolgreichste

DR. C. PUSHECK,

der bekannte deutsche Arzt,
192 Washington St., nahe 5th Ave.

Office-Stunden: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, Dienstags bis 9 Uhr Abends.

Preise sehr mäßig.

Kannst Du nicht kommen — so schreibe.

— Von wohlunterrichteter Seite verlautet, König Edward werde bald mit Kaiser Wilhelm im Schloß Friedrichshof bei Cronberg (Regierungsbezirk Wiesbaden) zusammentreffen. (Aber wohl erst nach der Nordlandfahrt des Kaisers.)

— Dem protestirenden japanischen Vertreter Marquis Ito gegenüber stellte der Kaiser von Korea in Abrede, etwas von der koreanischen Abordnung zu wissen, welche Im Haag erschien, um sich in der Friedenskonferenz in über Japan zu beschweren.

— Eine französische Strafexpedition wurde ausgesandt, um den Häuptling Bara Baki gefangen zu nehmen, welcher einen französischen Posten am oberen Kongo überfiel, wobei ein europäischer Unteroffizier und 9 Gemeine getödtet wurden.

— 40 kroatische Abgeordnete verließen den Sitzungssaal des ungarischen Abgeordnetenhauses, — als endgiltiger Protest gegen den ausschließlichen Gebrauch der magyarischen Sprache im Eisenbahndienst, nachdem die Regierung, die Geduld verlierend, die betr. Vorlage durch Dekret zum Gesetz gemacht hatte.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Quebec: Empreß of Ireland von Liverpool.
San Franzisko: Sierra von Australien u. s. w.
Jokohama: Rumantia von Portland, Oreg.; Kaga Maru von Seattle; Asia von Victoria.
Kobe: Eva von Seattle u. s. w.
Hongkong: Empreß of India und Nippon Maru von Victoria.
Neapel: Cretic, von New York nach Genua.

Lokalbericht.

Wagenschuppen-Raub.

Zwei Kerle erbeuten $450 in der Remise an Kedzie Ave.

Kassirer mit Tod bedroht.

Für Vierte Juli-Knallerei wird von beraubten Zigarrenfabrikanten das Sprengen ihrer Geldspinde gehalten.—„Ein gutes Stück Arbeit", sagt die Polizei.

Zwei freche Räuberstückchen sind hier heute, bezw. gestern Morgen vorgefallen, und die Thäter sind entkommen. John Driscoll, der Geldempfänger der Chicago General Railway Co. in deren Wagenschuppen an der 31. Straße und Kedzie Ave., saß heute früh um ein Uhr an seinem Pult. Plötzlich betraten zwei Maskirte das Zimmer. Er versuchte aufzustehen, aber schon hatten sie die Revolver auf ihn gerichtet. „Wir sind entschlossen, unser Vorhaben auszuführen, selbst wenn es deshalb nöthig sein sollte, Sie umzubringen," sagte der größere der beiden etwa 29 oder 30 Jahre alten Verbrecher, zu Driscoll. Dann befahl er diesem, nach der hinteren Wand zu gehen, wobei der andere Halunke Driscoll vor sich herschob. Mit über den Kopf gehaltenen Händen sah Driscoll dann zu, wie die Räuber alles Geld, welches er in der letzten halben Stunde von den Schaffnern bei Beendigung ihrer Dienststunden erhalten hatte, rund $450, einsteckten. Dabei behielten sie Driscoll scharf im Auge, schauten auch dann und wann durch ein kleines Fenster nach der Remise, wo, nur wenige Schritte entfernt, vier Arbeiter mit dem Reinigen von Straßenbahnwagen beschäftigt waren.

Dann gingen sie auf den Geldschrank zu und fluchten fürchterlich, weil sie diesen geschlossen fanden. Einer der Verbrecher forderte nun Driscoll auf, den Geldschrank, in dem sich mehrere Tausend Dollars befanden, zu öffnen, der andere sagte aber, sie liefen Gefahr, erwischt zu werden, wenn sie sich länger aufhielten, und dann verließen Beide durch die in den Wagenschuppen führende Thür das Gebäude. Erst wenige Minuten vor dem Ueberfall hatte Driscoll den Geldschrank geschlossen.

Die Polizei ist der Ansicht, daß die beiden Verbrecher einen Genossen hatten, und daß sie sich stundenlang in der Nähe des Wagenschuppens aufgehalten und den günstigen Augenblick zu ihrem Vorhaben abgewartet haben, denn mehrere Personen haben im Laufe des Abends zwei verdächtig aussehende Männer in der Nähe gesehen.

Driscoll sagt, daß die Räuber schlechte Kleider und schwarze weiche Filzhüte trugen. Kaum hatten sie sich entfernt, als Driscoll Lärm machte. Ein Dutzend Polizisten suchte alsbald die ganze Nachbarschaft ab, aber ohne Erfolg. Zwar wurden noch vor Tagesgrauen drei Verdächtige verhaftet, Driscoll vermochte sie aber nicht wieder zu erkennen. Sie mußten daher entlassen werden.

Geschäftsführer Cleary von der General Railway Co. hielt, sobald er von dem Vorfall erfuhr, eine kurze Unterredung mit Driscoll ab und nahm dann mit Sergeant Scully und mehreren Geheimpolizisten Rücksprache. Er sprach die Erwartung aus, daß die Schuldigen ergriffen werden würden.

„Der Raub wurde von erfahrenen Verbrechern ausgeführt", sagte Herr Cleary. „Sie hatten die Anlage des Wagenschuppens genau studirt und wählten darauf zu der That eine Stunde, zu der nur wenige Leute dort sind und der Polizist des Bezirks weit entfernt ist." Cleary lehnte es ab, sich über die Idee, ob ein dritter Räuber Schmiere gestanden habe, zu äußern; er versicherte, daß er seine Untersuchung noch nicht abgeschlossen habe.

Unter dem Schutz des 4. Juli-Lärms.

Der „feuer- und diebessichere" Geldschrank in der Geschäftsstelle der Zigarrenfabrik der Brüder Jakob und Benjamin Spector im zweiten Stockwerk des Gebäudes 364 und 366 West Jackson Blvd. wurde gestern früh von drei erfahrenen Verbrechern, „Fachleuten", gesprengt und ausgeplündert. Fünfzig Fuß von der Stelle schliefen die Brüder Spector und ihre Familien, wohl hörten sie das Geknatter, welches die Explosion verursachte, doch glaubten sie, daß es von einem den 4. Juli Feiernden herrühre, und schliefen wieder ein. Auch mehrere Nachbaren hörten die Explosion, und einer, A. C. Frick, an der Aberdeen Str., sah drei Männer die Gasse hinter die Fabrik entlang laufen.

Die Verbrecher hatten ein Fenster gewaltsam geöffnet, die nach der Geschäftsstelle führende Stahlthür zerschlagen und den Schrank mit Nitroglyzerin gesprengt. Wie gewaltig die Zerstörung war, zeigt die Thatsache, daß ein Theil der Spindenthür durch eine drei Zoll dicke Thür und dann durch ein Fenster geschleudert wurde; insgesammt wurden siebzig Trümmerstücke gefunden. Die Verbrecher erbeuteten $113 Baargeld und Schmucksachen im Werthe von $200, einschließlich von vier goldenen Uhren: eine der Uhren war ein Erbstück der Frau H. Edelmann, einer Freundin der Familien Spector. Die Polizei versichert, daß dies das beste Stück Arbeit auf dem Gebiet des Spindensprengens sei, welches sie hier noch gesehen habe, und möchte die jedenfalls bedeutenden Fachleute gerne kennen lernen.

Vor vier Jahren wurde die Firma in drei Wochen nicht weniger als drei Mal von Einbrechern gebrandschatzt.

Kräftigt Euren Magen für das heiße Wetter,

Eine einfache Mischung, welche wirksam ist.

Ist Euer Magen kräftig genug, um seine Funktionen während der zwei langen heißen Monate zu verrichten? Ihr wißt, daß diese Tage den Magen schwächen. Ihr könnt Euren Magen leicht in guten Zustand versetzen, wenn Ihr zu Eurem Apotheker geht und Euch folgende Mischung herstellen laßt: Compound Tincture of Chinchona, eine Unze; Profene Compound, eine Unze; Sherry-Wein, ein halbes Pint, mischt und nehmt einen Theelöffelvoll in einem Weinglas voll Wasser vor den Mahlzeiten und Schlafengehen.

Dieses einfache Rezept kräftigt den Magen. Das Profene Compound vermehrt den Magensaft und das Cinchona und der Sherry-Wein wirken als ein Tonic.

Magen-Spezialisten behaupten, daß diese Mischung den Magen in einen Zustand versetzt, daß er dem heißen Wetter widersteht. Laßt dieses von Eurem Apotheker mischen und Ihr werdet sicherlich nicht unter dem heißen Wetter zu leiden haben.

Unterricht in englischer Sprache.

Für gewisse Unterrichtszweige in den lutherischen Predigerseminaren empfohlen.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Springfield, Ill., 4. Juli. Die Professoren und Pastoren der deutschen lutherischen Predigerseminare von Missouri, Indiana, Illinois und Ohio haben, ehe sie ihre hier abgehaltene Konferenz gestern beschlossen, sich für die Einführung des theologischen Unterrichts in englischer Sprache auf den Seminaren erklärt und werden der lutherischen Generalsynode dementsprechende Empfehlungen machen. Die Generalsynode wird über's Jahr in Fort Wayne, Ind., zusammentreten. Der englische Unterricht soll sich auf Pädagogie, Kirchengeschichte, Symbolik und Bibelauslegung erstrecken, und zwar für solche Kandidaten, welche sowohl auf englischen wie auf deutschen Kanzeln zu predigen beabsichtigen. Die englische Sprache wird in den Seminaren auf gleicher Stufe mit der deutschen stehen. Die nächste Konferenz wird im Jahre 1910 stattfinden, also in drei Jahren, statt wie bisher, alle zwei Jahre. Dazu entschloß man sich, weil der Studiengang gründlich erörtert worden ist und somit keine Nothwendigkeit mehr für eine frühere Zusammenkunft vorliegt.

Die Delegaten besuchten nach der Versammlung das Lincoln-Denkmal, Staatshaus und das Lager des 7. Milizregiments von Chicago. B.

War übersehen worden.

Wird aber jetzt zu ihrem unverkürzten Rechte kommen.

Kreisrichter Honore hat der 13jährigen Walletta May Yeatle von Lincoln, Ill., das Recht zugestanden, ihre Ansprüche auf den vierten Theil der Nachlassenschaft ihres verstorbenen Oheims George T. Cline einzuklagen. Besagte Nachlassenschaft soll sich auf mehrere Millionen Dollars belaufen. Sie besteht großentheils in Grundbesitz, und zwar solchem in und in der Nähe von Gary, der neuen Fabrikstadt in Indiana. Cline hatte testamentarisch ein Viertel seines Vermögens seiner „Schwester Mary, oder deren Leibeserben" vermacht. Schwester Mary aber war todt, und nach ihren Leibeserben hatte der Nachlassenschaftsverwalter sich nicht umgesehen. Jetzt hat sich die Tochter Mary's gemeldet. Der genannte Richter hat angeordnet, daß ihr zur Verfechtung ihrer Rechte aus der Erbmasse $25,000 ausgezahlt werden sollen — ein Umstand, der besonders den Anwalt des Mädchens, Hrn. Ritchie, gestern sehr festtäglich gestimmt hat.

* Im Kriminalgericht ist vorgestern der 87jährige James Low schuldig befunden worden, von dem 78jährigen W. G. Schroeder in South Bend Grundbesitz im Werth von $27,000 erschwindelt zu haben. Der Sohn des Low sucht nun zu verhindern, daß dieser ins Zuchthaus geschickt wird, wie das Gesetz es vorschreibt.

Erhob vergeblich Einspruch.

Dr. Lewkes Aussagen von Richter Barnes für zulässig erklärt.

In der heutigen Verhandlung, des gegen Hermann Billik wegen angeblicher Ermordung der Mary Vrzal anhängig gemachten Strafverfahrens machte der Koronersarzt Dr. O. W. Lewke, als Zeuge vernommen, Aussagen über den Befund der im vorigen Dezember ausgegrabenen Leichen von sechs Mitgliedern der Familie Vrzal. Der Vertheidiger F. E. Hinckley hatte Einspruch dagegen erhoben; Richter Barnes hatte aber die Aussage für bedingungsweise zulässig erklärt.

„Ich leitete am 8. Dezember 1906 die Oeffnung der Leiche der Mary Vrzal," sagte der Zeuge aus. „Assistirt wurde ich von dem Koronersarzt Dr. Warren H. Hunter und von Dr. Harold Moyer. Die wichtigsten, inneren Organe wurden der Leiche entnommen, in ein Glasgefäß gelegt und nach dem Studirzimmer des Dr. Walter M. Haines geschafft. Sie waren schon etwas in Verwesung übergegangen."

Als Hilfsstaatsanwalt Popham den Zeugen fragte: „Haben Sie auch zur selben Zeit die Leichen der Rosie und Tillie Vrzal geöffnet?" rief der Vertheidiger Hinckley aus: „Die Staatsanwaltschaft sollte erst den Nachweis überbringen, daß eine angebliche Verschwörung bestanden hat, ehe sie versucht, irgend etwas zu beweisen auf Grund der an anderen Leichen, als der des angeblichen Opfers, vorgenommenen Autopsie. Der Angeklagte ist vorerst nur bezichtigt worden, die Mary Vrzal ermordet zu haben."

„Die Staatsanwaltschaft hat das Recht, die Reihenfolge ihrer Beweisführung zu wählen," bemerkte Herr Popham.

Der Vertheidiger begann nun, die Entscheidungen von Autoritäten zu verlesen, wurde aber von dem Richter unterbrochen, mit den Worten:

„Die von mir abgegebene Entscheidung, die als endgiltig zu betrachten ist, lautet, daß Beweismaterial aller Art unterbreitet werden kann, vorausgesetzt, daß seine Zulässigkeit im späteren Verlauf des Prozesses außer Frage gestellt wird."

Auf Grund dieser Entscheidung veranlaßte Herr Popham den Zeugen, in seinem Bericht fortzufahren. Dr. Lewke schilderte dann das Ergebniß der an den übrigen Leichen vorgenommenen Postmortem-Untersuchung.

Als erster Zeuge war der Leichenbestatter Albert Cermak, der die Leichen einbalsamirt hatte, vernommen worden. Er identifizirte die Angestellten der „Frigid Fluid Company", die ihm die von ihm benutzten Balsamirings-Flüssigkeiten in's Haus gebracht hatten.

H. und H. R. Krum von der „Frigid Fluid Company" beschworen, daß die von ihnen abgelieferten Balsamirungs-Flüssigkeit keine Spur von Arsenik enthalten habe.

Aenderte seine Meinung.

Nach einer Unterredung mit den Vertretern beider Parteien entschied der Richter später, daß die Staatsanwaltschaft, ehe sie Beweise dafür unterbreiten könne, daß außer Mary auch andere Mitglieder der Familie Vrzal vergiftet wurden, den Nachweis liefern müsse, daß Billik und Frau Vrzal sich verschworen hatten, besagte Familienmitglieder mittels Gift aus dem Wege zu räumen.

Anwalt Hinckley war über diese Entscheidung sehr erfreut. „Die Vertheidigung hat einen nennenswerthen Sieg errungen," sagte er. „Die Unterbreitung von Beweismaterial, aus dem geschlossen werden kann, daß auch andere Mitglieder der Familie Vrzal vergiftet wurden, hätte nicht verfehlt, die Geschworenen gegen den Angeklagten zu beeinflussen."

Der Richter erklärte, er habe wohl den Beweis dafür, daß auch die andern Leichen ausgegraben und geöffnet wurden, für zulässig gehalten, doch könne er nicht gestatten, daß Aussagen über das Ergebniß der Leichenschau gemacht würden, ehe die Staatsanwaltschaft nicht die von ihm gestellte Bedingung erfüllt habe.

Aufruf!

An die aktiven Turner und Zöglinge der Turnvereine Chicagos!

Gut Heil!

Bei dem am 14. Juli 1907 in Brand's Park, Elston, nahe Belmont Avenue, stattfindenden Plattdeutschen Volksfest findet ein Volks-Preisturnen der aktiven Turner und Zöglinge der Turnvereine Chicagos statt. Das Turnen beginnt am Festtage um drei Uhr Nachmittags und müssen die Anmeldungen für dasselbe dann in meinen Händen als Bezirksturnwart sein.

Das Turnen für Aktive besteht aus: Weithochsprung, Schleuderball und Stabhochsprung.

Für Zöglinge aus: Kugelstoßen (12 Pfund), Dreisprung und Hochsprung.

Für jede Gruppe sind drei Preise (Medaillen) ausgesetzt.

Die Turner, welche in den drei Turnarten zusammen die meisten Punkte erhalten, sind zu diesen Preisen berechtigt.

Mit Turnergruß,
Alfred Wild,
Bezirksturnwart.

Seltenes Vorkommniß.

In unserer Vorstadt Waukegan feierten gestern die früher dort ansässig gewesenen Eheleute Fulton aus Spencer, Ia., bei der ihnen verwandten Familie Pillifont das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Unter den Theilnehmern an der Festlichkeit befand sich die Mutter der Jubelbraut, die 94jährige Frau Jenkinson.

Aus den Stadtgerichten.

Bettelten angeblich das Stadtoberhaupt um einen Nickel an.

Wegen Herumtreibens wurden heute Peter Geoghagan, 40, und Walter West, 45 Jahre alt, vom Richter Himes im Chicago Ave.-Stadtgericht zu sechs Monaten Bridewell verurtheilt. Sie waren am Mittwoch Nachmittag an Wells und Oak Str. von Detektives festgenommen worden, welche behaupten, daß Geohagan den Bürgermeister, als dieser dort vorüberfuhr, um einen Nickel für Bier angebettelt habe. Auf der Bezirkswache soll Geohagan diese schwarze That zugestanden haben, vor dem Richter leugnete er sie. Er kenne Herrn Busse zwar schon lange, sagte er, aber um Geld habe er ihn nicht angesprochen.

Spielbudenwirthe müssen blechen.

Richter Maxwell verurtheilte im Hyde Park-Stadtgericht Timothy Bohen, John Tracey, John Wilson und George Wilson wegen Führung einer Spielbude zu je $5 Geldstrafe und Kosten. Dreißig andere Männer, die mit ihnen als Gäste verhaftet worden waren, wurden in Ermangelung genügender Beweise freigelassen. Alle waren am 15. Juni im Hause 6324 Cottage Grove Ave. verhaftet worden.

Schießende Patrioten.

Dreizehn gestern verhaftete Patrioten wurden von Richter Maxwell wegen Schießens innerhalb der Stadtgrenzen zu je $5 Geldstrafe nebst Kosten verurtheilt. Sie waren von Polizisten der Woodlawn-, der 50. Str.- und der Hyde Park-Bezirkswache eingesperrt worden.

Drei Männern, welche nachwiesen, daß ihre Revolver nur mit Platzpatronen geladen waren, wurden die Waffen im Harrison Str.-Stadtgericht abgenommen, im Uebrigen gingen sie straffrei aus.

Der 19jährige Leo Petempa, der gestern Abend spät in La Salle Str. vor der Stadthalle verhaftet worden war, sagte Richter Newcomer, er habe einmal sehen wollen, ob es möglich sei, dort einen Revolver abzufeuern, ohne verhaftet zu werden, man habe ihn aber schon eingesteckt, ehe er den Versuch machen konnte.

Fünf Männer, welche Dynamitpatronen auf Straßenbahngeleise gelegt hatten, wurden zu je $1 Strafe und Kosten verurtheilt.

Richter Newcomer äußerte, daß dieses Jahr weniger derartige Fälle vor ihn gebracht worden seien, als gewöhnlich.

Fiel in Ohnmacht.

Richter Crowe überwies heute den 24 Jahre alten James Devanney unter der Anklage des Großdiebstahls den Großgeschworenen unter $2000 Bürgschaft. Als die zwei Jahre jüngere Schwester des Angeklagten, Frl. Katherine Devanney aus La Grange, die richterliche Entscheidung hörte, fiel sie in Ohnmacht, während die Mutter, Frau Amelia Devanney, verzweifelt die Hände rang. Nachdem das Mädchen sich erholt hatte, verließen beide Frauen schluchzend das Gerichtszimmer, während der Gefangene in seine Zelle zurückgeführt wurde.

Suchen freizukommen.

Antrag auf Niederschlagung der Anklagen gegen Dunne'sche Kabinetsräthe.

Vor Richter Kavanagh wurde im Kriminalgericht heute über einen Antrag verhandelt, der von den Großgeschworenen gegen mehrere ehemalige städtische Beamte erhobenen Anklagen niederzuschlagen. Die Beamten und die gegen sie vorliegenden Anklagen sind: Ex-Polizeichef Collins, Erhebung von politischen Beisteuern und Verstümmelung amtlicher Protokolle; der frühere Polizeianwalt Comerford, der frühere Oberbaukommissär O'Connell und der Einkäufer Roche, Erhebung von politischen Beisteuern. Der Antrag wurde befürwortet von dem früheren Richter Sears und dem früheren Korporationsanwalt Lewis und bekämpft von Staatsanwalt Healy und Hilfsstaatsanwalt Barbour. Die Entscheidung steht noch aus. Die strafbaren Handlungen fallen in die Zeit der letzten Bürgermeisterwahl und sollen zu Gunsten des Herrn Dunne begangen worden sein.

Ex-Richter Sears begründete den Antrag auf Niederschlagung des Verfahrens gegen Collins mit der Behauptung, Collins sei der Zerstörung, Zerstückelung und der Nichtablieferung von amtlichen Protokollen an seinen Amtsnachfolger Shippy angeklagt, eine dieser Anklagen schließe aber die andere aus, außerdem sei am 15. April nicht Collins' Nachfolger gewesen, weil Collins, wenn er am 15. April Polizeichef gewesen sei, das unter dem Gesetz bis um 12 Uhr Nachts geblieben wäre, folglich wäre Shippy an jenem Tage nicht Collins' Nachfolger gewesen und Collins habe ihm an jenem Tage nicht die amtlichen Protokolle ausliefern können. Die Anklage sei daher hinfällig. Gegen die Anklage der Erhebung politischer Beisteuern gegen Collins und seine Mitangeklagten warf der Anwalt ein, daß sie unter dem Zivildienstgesetz erhoben worden sei, statt unter einem gerade auf solche Fälle bezüglichen; letzteres sei ausdrücklich vorgeschrieben worden. Außerdem sei die Anklageschrift fehlerhaft, weil sie nicht angebe, daß Chicago das Zivildienstgesetz eingeführt habe, das Gericht also nicht wissen könne, ob das Gesetz hier in Kraft sei.

— Aus der höheren Töchterschule.— Lehrer: „Was versteht man unter einem Aesthetiker? (Schülerin schweigt.) Nun, was ist denn Aesthetik?"—Elsa: „Die Lehre vom Schönen!"—Lehrer: „Und was ist dann ein Aesthetiker?"— Elsa (verschämt): „Ein schöner Lehrer!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Magyarische Verblendung.

Parlamentarische Streiks sind im Habsburger Reiche schon öfters dagewesen. Die Deutschen im böhmischen Landtage blieben sogar Jahre lang den Sitzungen fern, weil sie die tschechische Vergewaltigung weder ertragen noch abwehren konnten, und weil sie nicht mitverantwortlich für Gesetze sein wollten, an deren Zustandekommen sie nicht den mindesten Antheil gehabt hatten. Nun ist aber auch im ungarischen Reichstage eine Spaltung eingetreten. Alle kroatischen Abgeordneten sind an den Streik gegangen, weil sie die Annahme eines Gesetzes nicht haben verhindern können, das den ausschließlichen Gebrauch der magyarischen Sprache im Eisenbahndienste vorschreibt, und zwar auf den Zügen sowohl wie in den Amtsstuben. Die Kroaten wollten allenfalls auf einen Ausgleich eingehen, der die Sprache der „Herrenrasse" auf die Büros beschränken, den Zugbediensteten aber erlauben sollte, mit den Fahrgästen in Kroatien in ihrer Landessprache zu reden. Nachdem jedoch die Regierung anfänglich diesem Vorschlage geneigt zu sein schien, setzte sie schließlich „im Verordnungswege" durch, was sie wegen des Flibusterns der kroatischen Abgeordneten auf parlamentarischem Wege nicht erreichen konnte.

Der Fernstehende vermag vielleicht nicht zu beurtheilen, ob die Kroaten im Rechte oder im Unrechte sind. Obwohl beispielsweise auf den schweizerischen Zügen jeder Fahrgast den Schaffner deutsch, französisch oder italienisch anreden darf und in der von ihm gewählten Sprache den gewünschten Bescheid erhält, mag es in Ungarn „nothwendig" sein, das Zugpersonal mit dem reisenden Publikum nur in magyarischer Sprache verkehren zu lassen, selbst wenn es eine andere ganz gut versteht. Da jedoch die Magyaren unzweifelhaft auf die vollständige Lostrennung Ungarns von Oesterreich hinarbeiten, und da sie dieses Ziel ohne die Mitwirkung der anderen Volksstämme schwerlich erreichen können, so ist es mindestens unklug, die den Magyaren an Zahl überlegenen Slawen vor den Kopf zu stoßen. Die Deutschen, die nirgends in Ungarn ein „kompaktes" Volk bilden, sondern selbst in Siebenbürgen die Minderheit sind, können sich gegen die zwangsweise „Magyarisirung" nicht so kräftig wehren, wie die Slawen, die in Kroatien und Slawonien die „eingesessenen" Stämme sind. Mag also auch die Unterjochung der Deutschen mehr oder weniger geglückt sein, so folgt noch nicht, daß auch die der Slawen gelingen wird. Im Gegentheile ist es sehr unwahrscheinlich, daß insbesondere die Kroaten, die sich als Herren in ihrem eigenen Lande fühlen, sich den viel später eingewanderten oder eingedrungenen Magyaren kampflos unterwerfen werden. Letztere haben unbedingt nicht die Macht, auch nur die Slawen allein zu bezwingen, und vollends sind sie nicht stark genug, alle nichtmagyarischen Nationalitäten ihres Volksthums zu berauben. Wenn die unterdrückten Völkerschaften zusammenhalten, d. h. wenn sich die Deutschen, Rumänen und Serben den Kroaten anschließen, so kann der Ausgang gar nicht zweifelhaft sein.

Es ist unter den obwaltenden Umständen nicht anzunehmen, daß Oesterreich die nur von den Magyaren betriebene Lostrennung Ungarns dulden wird. Selbst wenn die „zisleithanischen" Deutschen ihr nichts in den Weg legen wollten, so werden die Slawen nicht erlauben, daß ihre Brüder jenseits der Leitha von den Magyaren „aufgesaugt" werden. Hätten diese den Kroaten die nationale Selbstständigkeit eingeräumt, so würde es den Tschechen und Polen vermuthlich gleichgiltig sein, ob Ungarn sich lostrennt oder nicht. Nachdem aber die Magyaren verrathen haben, was den anderen Völkerschaften in einem unabhängigen Ungarn beschieden sein würde, wird der Kaiser von Oesterreich auf den freudigen Beistand aller seiner zisleithanischen Unterthanen zählen können, wenn er die Ungarn gewaltsam an der Lostrennung verhindert oder unter sein Zepter zurückzwingt. Das alles würden die Magyaren selbst sehen, wenn sie nicht durch eine maßlose Herrschsucht und Eitelkeit verblendet wären. Sie sollten füglich begreifen, daß ein erst vor tausend Jahren eingedrungenes turanisches Volk, das in ganz Europa höchstens die Türken und die Finnen als seine Blutsverwandten beanspruchen kann, keine Aussicht hat, sich inmitten arischer Völker als eigene Nation zu behaupten oder gar seine Nachbarn zu besiegen. Selbst wenn die paar Millionen Magyaren vorübergehend Triumphe feierten, würden sie sehr bald von den sie umgebenden Nationen förmlich erdrückt werden. Hoffentlich wird sich ihr Uebermuth schon an dem Widerstande der Kroaten brechen, ehe er sie in noch größeres Unheil stürzt.

Warum die Verzögerung?

Die dieser Tage veröffentlichten Verkehrszahlen dreier unserer Hochbahnen für die ersten fünf Monate des laufenden und die entsprechenden Monate des voraufgegangenen Jahres zeigen wieder einmal, wie sehr das Publikum jede Verkehrsverbesserung zu schätzen weiß, wie befruchtend, sozusagen, jede solche auf den Verkehr wirkt, und wie schnell infolgedessen jede Verbesserung der betreffenden Verkehrsgesellschaft klingenden Lohn bringt.

Die durchschnittliche Fahrgästezahl der Metropolitan Hochbahn im Januar 1906 — 129,730 — erfuhr im Januar des laufenden Jahres eine Zunahme von 20,445 oder 15.77 Prozent, was sie offensichtlich zum guten Theil der mittlerweile eingetretenen Verlängerung zweier ihrer Linien nach den Vororten zu danken hat. Die Südseite Bahn hatte für denselben Monat dem Vorjahre gegenüber nur eine Zunahme von 5 Fahrgästen aufzuweisen (92,411, bezw. 92,406); als sie aber auf ihrer Englewood-Linie neue Stationen in Betrieb setzte, schwoll ihre Passagierzahl schnell und stark an, so daß sie für den Juni d. Js. die tägliche Durchschnittszahl von 115,586 erreichte — eine Zunahme von 13,916 oder 13.67 Prozent dem Vorjahre gegenüber. Die Nordwestliche Hochbahn endlich hatte im Januar mit täglich 88,632 Fahrgästen eine Zunahme von 7428 oder 9.15 Prozent zu verzeichnen, und für die nächsten drei Monate eine Zunahme von 5.82, bezw. 4.92 und 6.98 Prozent — verhältnißmäßig wenig. Dann aber eröffnete sie ihre Ravenswood-Linie, und sofort schnellte die Verkehrszahl hoch hinauf — auf 94,204 (um 12,456 oder 15.24 Prozent mehr als im Vorjahre) im Mai und auf 99,051 (18,886, bezw. 23.53 Proz.,) im Juni. Daß sie eine weitere sehr starke Zunahme wird verzeichnen können, sobald die „Elektrifizirung" des Evanston-Zweiges der C. M. & St. Paul-Bahn durchgeführt wurde, ist ganz gewiß.

Die genannten drei Bahnen weisen für den Monat Juni d. Js. demselben Monat des Vorjahres gegenüber ein tägliches Mehr von 47,346 Passagieren auf. Wo kommen diese Leute her? — Zum Theil ist das Verkehrsmehr unzweifelhaft der Bevölkerungszunahme der Stadt zu danken, und zum Theil werden die Leute, die im Juni die verschiedenen Hochbahnen benutzten, im vergangenen Jahre die Flachbahnen benutzt haben. Aber das allein erklärt die Zunahme nicht. Eine Zunahme des täglichen Straßenbahnverkehrs um rund 48,000 ließe auf eine Bevölkerungszunahme um mindestens 125,000 bis 150,000 schließen — was für das Jahrzehnt ein Bevölkerungsmehr von etwa 1,250,000 ergeben würde; so viel wird der nächste Bundeszensus unserer Stadt aber kaum zuerkennen. Also benutzte ein Theil der neuen Hochbahnfahrgäste früher die Flachbahnen? Ja. Aber wenn die Zahlen über den täglichen Passagierverkehr dieser Bahnen zur Hand wären, würde man jedenfalls finden, daß diese im Vergleiche zum Vorjahre nicht nur nicht verloren, sondern im Gegentheil bedeutend gewannen, und daß die Verluste, welche etwa die eine oder andere Straßen- (Flach-) Bahn Dank der Eröffnung neuer Hochbahnlinien usw. erlitt, nur sehr vorübergehende waren, und die Lücken, welche die Hochbahn mittlerweile da etwa schlug, sehr bald wieder ausgefüllt wurden. Dasselbe gilt für die Eisenbahnen, welche einen starken Vorortverkehr haben; auch sie werden für das laufende Jahr eine große und stetig wachsende Geschäftszunahme zu verzeichnen haben. Wollte man das Alles aber auf Rechnung der Bevölkerungszunahme schreiben, so würden wir bei einer Zahl ankommen, an die selbst der begeistertste Lokalpatriot vorläufig nicht zu denken wagt.

Chicago ist in den letzten Jahren unzweifelhaft sehr stark gewachsen, aber so groß, wie jene Zahlen andeuten würden, kann die Zunahme nicht sein. Die erklärt sich sehr einfach daraus, daß die verbesserte Verkehrsgelegenheit, die größere Verkehrsbequemlichkeit selbst das neue Geschäft schufen. Je besser die Gelegenheit und größer die Bequemlichkeit, desto öfter fährt man; die Umständlichkeit und Unbequemlichkeit des Wagenwechsels, längeren Wartens und der überfüllten Wagen wirken stark abschreckend. Statt sich an einem Wagen anzuhängen und sich drängen und quetschen und auf die Hühneraugen treten zu lassen, geht man lieber zu Fuß, wenn's nicht zu weit ist, bezw. unterläßt man die Fahrt „down-town" oder zum Bekannten usw., wenn kein Muß vorliegt.

Es läßt sich gar nicht abschätzen, wie viele Fahrten in Chicago Tag für Tag unterblieben und jetzt noch unterbleiben, der ungenügenden oder unbefriedigenden Verkehrseinrichtungen wegen, und es läßt sich gar nicht berechnen, wie bedeutend der städtische Straßenbahnverkehr anwachsen wird, wenn die versprochene Rehabilitirung der Bahnen endlich einmal Thatsache geworden sein wird. Die Straßenbahngesellschaften schädigen sich selbst, bringen sich selbst um große Verdienste, die ihrer harren, mit jedem Tag, um den sie die Reorganisation und Rehabilitirung ihrer Linien hinausschieben. Sie müssen das wissen — warum also die unleidliche Verzögerung in der Einlösung des heiligen Versprechens, das man vor der letzten Wahl dem Publikum gab?

Arbeitsgesetze.

Unverdiente Ehre wird dem Obergericht von Montana angethan, indem es gefeiert wird als das erste, das eine gesetzliche Beschränkung der Arbeitszeit aus Gründen des Gemeinwohls für zulässig erachtet, statt sie „nach berühmten Mustern" als angebliche Verletzung der verfassungsmäßigen Kontraktfreiheit für ungiltig zu erklären. Was das Montanaer Gericht gethan hat, haben andere vor ihm gethan. Das betreffende Gesetz geht nicht weiter als andere Gesetze, die anderwärts in Kraft sind. Es verbietet eine mehr als achtstündige Tagesarbeit in Erzschmelzen und bei unterirdischer Bergwerksarbeit; und verbietet sie bei Unternehmungen, die von der Regierung des Staates oder sonst einer öffentlichen Behörde ausgeführt werden, oder von solcher Regierung oder Behörde kontraktlich vergeben werden an Privatunternehmer.

Bestimmungen der letzteren Art stehen längst in den Gesetzbüchern des Bundes wie in denen einzelner Staaten des Bundes. In vereinzelten Fällen haben Staatsgerichte solche Gesetze für ungiltig erklärt, so weit sie Bezug haben auf Arbeiter im Dienste von Privatunternehmern, unter Betonung des „verfassungsmäßigen Rechts" solcher Arbeiter und Unternehmer, ihre Arbeitsverträge nach eigenem freien Ermessen abzuschließen. In der Regel jedoch haben sich die Gerichte auf den zweifellos richtigeren Standpunkt gestellt, daß auch der Staat als Arbeitgeber seine Kontraktfreiheit hat wie jeder andere Arbeitgeber, und daß mithin, sofern nicht ein bestimmtes Verbot der Verfassung im Wege steht, auch der Staat bei der Vergebung von Arbeiten jede ihm beliebige Bedingung stellen kann. Gefällt dem oder jenem „Kontraktor" die gestellte Bedingung nicht, so hat er die Freiheit, zu verzichten auf den Kontrakt. Und wenn irgendwo ein Arbeiter lebt, dem der Achtstundentag nicht lang genug ist, so hat der die Freiheit, dem Staat oder dem betreffenden Kontraktor seine Dienste zu verweigern und sich anderwärts Beschäftigung zu suchen, wo ihm gestattet ist, zehn oder zwölf oder auch vierundzwanzig Stunden zu arbeiten.

So daß hinsichtlich des Achtstundentages bei öffentlichen Arbeiten der Staat Montana sammt seinem Obergerichte nur nachgehinkt kommt, wo Andere schon lange vorangegangen sind. Und was den Achtstundentag in Privatbetrieben anlangt, so bietet das Montanaer Gesetz gleichfalls nichts Neues. Es ist in dieser Hinsicht die genaue Nachbildung eines Gesetzes, welches vor ungefähr zehn Jahren die Legislatur von Utah erließ. Auch dort fand die Legislatur die Arbeit in Bergwerken und Schmelzwerken in solchem Maße mit besonderen Gefahren für die Gesundheit der Arbeiter verknüpft, daß sie es für Pflicht hielt, ein besonderes Gesetz zu machen zur Verminderung der Gefahr. Welches Gesetz sodann aufrecht erhalten wurde im Obergerichte des Staates sowie im Bundesobergerichte. Letzteres erkannte ausdrücklich an, daß die Arbeitszeit aus Gesundheitsrücksichten geregelt werden kann überall, wo besondere Gefahr ist für die Gesundheit des Arbeiters. Und machte sogar einen gar nicht schlechten Witz bei der Gelegenheit. Die Anwälte der verklagten Korporation schoben in ihren Reden die armen Arbeiter vor, deren Freiheit das Gesetz vernichte, indem es die Zahl ihrer Arbeitsstunden beschränkt. Worauf das Gericht erwiderte, daß man mit der Trauer darüber ja wohl warten könnte, bis die Arbeiter die Klage einmal selber erhöben. Wie die Anwälte es wußten, wußten die Richter, daß das Gesetz erlassen war auf Betreiben der Arbeiter, die nicht im Stande waren, gegen die übermäßige gesundheitsschädliche Anstrengung sich selber zu beschützen.

Uebrigens wird es heute wenige Richter geben, die besagter Entscheidung nicht wenigstens im Prinzip beipflichten. Auch das New Yorker Gericht, das vor einiger Zeit das von der dortigen Legislatur erlassene Achtstundengesetz für Bäcker umstieß, bestritt nicht das Recht der Legislatur, die Arbeitszeit zu beschränken, wo die Arbeit mit außerordentlichen gesundheitlichen Gefahren verknüpft ist, sondern bestritt nur, daß solche außerordentliche Gefährlichkeit gerade der Arbeit in den Backstuben anhafte.

Was grundsätzlich verneint wird, ist nicht das Recht, die Arbeitszeit und damit die Freiheit des Arbeitsvertrages unter besonderen Umständen zu beschränken, aus Rücksichten des Gemeinwohls, um Schaden zu verhüten. Verneint wird nur das Recht zu willkürlicher Beschränkung. Ein Gesetz, das Arbeitern verbieten wollte, so lange zu arbeiten, wie sie gewillt sind — nicht zur Verhütung von Schädigung, sondern nur weil es der Legislatur so gefällt oder eine Anzahl Leute es so begehrt — würde zweifellos für eine unzulässige Verletzung der persönlichen Freiheit erklärt werden in den Staats- sowohl wie in den Bundesgerichten. Thatsächlich hat denn auch noch keine Legislatur sich verstiegen zu solchem Gesetze. Nur in der Legislatur von Kolorado ist vor Jahren einmal ein Versuch dazu gemacht worden. Doch erklärten die Richter des dortigen Obergerichtes die Vorlage für verfassungswidrig, noch ehe sie angenommen worden.

Der Unterschied ist einleuchtend genug. Der Staat hat seine Polizeigewalt, das Gemeinwohl zu schützen, und wo er dies thut, muß Recht und Freiheit des Einzelnen dem öffentlichen oder allgemeinen Interesse nachstehen. Aber Recht und Freiheit des Einzelnen dürfen ihm nicht genommen werden, wo kein öffentliches Interesse solches gebietet. Darf die Legislatur nach Gutdünken bestimmen, wieviel Stunden der Bürger arbeiten darf, so kann sie mit gleichem Recht ihm vorschreiben, wie lange er täglich spazieren gehen und wie lange er täglich schlafen darf — oder muß. Und wie oft und wann er täglich essen und wieviel Bier er trinken darf. Oder ob er überhaupt welches trinken darf! —

— Hören, Sehen und Schweigen —: der ideale Chauffeur.

Straßenkrawall.

Detektives im Kampfe mit Schießbolden und einem Mob.

Gestern Abend wurde auf der Chicago Ave.-Bezirkswache gemeldet, daß an der Ecke von Austin Ave. und Ada Str. ein Mann versuche, das Licht der Straßenlaterne mit einem Revolver auszuschießen. Die Detektives Haynes und Naughton wurden hingeschickt, und als sie sich dem Schießbold näherten, feuerte dieser — es war der Fuhrmann Charles Delmore, 37 Ashland Ave. — ohne Weiteres auf Naughton, worauf er durch ein Haus an der Ecke lief. Die Detektives folgten und wurden im Hofe von Delmore mit weiteren Schüssen begrüßt. Sie erwiderten das Feuer und jagten den Kerl in die Elizabeth Str., wo er sich hinter einen hohen Bretterzaun flüchtete. Als die Beamten ihm nahe kamen, trat er hervor und schoß wieder. Die Beamten sprangen hinter Bäume — Haynes hatte bereits eine Kugel durch den Hut bekommen — und schossen durch den Zaun. Die Schüsse hatten inzwischen eine große Menschenmenge angelockt, aus der ebenfalls zwei Schüsse auf die Beamten abgegeben wurden. Delmore, dessen Schießvorrath erschöpft war, suchte nun sein Heil abermals in der Flucht, wurde aber von den Detektives eingeholt, entwaffnet und festgenommen. Nun wurden letztere aber von der Volksmenge bedroht, welche auf die Aufforderung, auseinander zu gehen, mit einem Schauer von Backsteinen antwortete und sich anschickte, den Gefangenen zu befreien. Die verzweifelte Lage der Beamten wurde von J. M. Meyers, dem Anzeigenagenten der „Academy of Music", wahrgenommen, er gab von der nächsten Meldestelle aus Aufruhrmeldung nach der Lake Str.-Bezirkswache, und sofort rückten zehn Polizisten mit dem Wagen an. Nachdem zahlreiche Knüppelhiebe ausgetheilt worden waren, wurde Delmore zur Wache gebracht. Dann kehrte Haynes zum Schauplatz des Kampfes zurück und verhaftete den Fuhrmann Julius Young, 122 Ada Str., John Wells, einen Fremden, den Weichensteller Frank Kane, 245 Fifth Ave., und Arthur Gratton, 144 Ada Str., unter der Anklage Beamte an der Ausübung ihrer Dienstpflicht verhindert zu haben. Die Anklage gegen Delmore lautet auf Mordangriff. Haynes und Naughton haben zahlreiche Wunden von den Steinwürfen davongetragen.

Die Negerin Hattin Brooks, 3627 La Salle Str., wurde gestern Abend von ihrem betrunkenen Manne, John Brooks, 2108 Dearborn Str., in den Unterleib geschossen und starb nach zwei Stunden im Providence Hospital.

John Schwartz, angeblich Wächter bei der Marnett Printing Co., 96 Fifth Ave., wurde vom Polizisten Harrison von der Bezirkswache beim „Crap Shooting" erwischt und lief davon. Der Polizist schickte ihm eine Kugel nach, die ihn am rechten Bein verwundete.

In einem mit Fahrgästen gefüllten Wagen der 63. Str.-Linie zog gestern Abend Arthur Grant, 25 Jahre alt, 6320 Cottage Grove Ave., einen großen Revolver und fing an zu schießen. An Jefferson Ave. nahmen Motorführer und Schaffner ihn beim Wickel und brachte ihn auf die Woodlawn-Bezirkswache.

Die Polizei nahm gestern Abend eine Menge Leute in Gewahrsam, die es sich nicht versagen konnten, zur Feier des Tages ihre Schießeisen auf der Straße abzufeuern.

Deutsch-am. Nationalbund.

Vorkehrungen für die Feier des deutschen Tages getroffen.

Der Vorstand des hiesigen Zweigverbandes hielt am Mittwoch Abend in der Verbands-Office, Zimmer 912, Schiller-Gebäude, unter dem Vorsitze des Präsidenten, Richter Max Eberhardt, seine regelmäßige Monatsversammlung ab, zu welcher sich die Mitglieder vollzählig eingefunden hatten. Nach Entgegennahme und Erledigung einer Anzahl von Beitrittserklärungen von Vereinen und Einzelmitgliedern, wurde über die Vorbereitungen für die Feier des „Deutschen Tages" (am 6. Oktober) Bericht erstattet. Bekanntlich wird die Hauptfeier im Auditorium stattfinden. Deren gesanglicher Theil liegt in den Händen der „Vereinigten Männerchöre", deren Musik-Ausschuß sich in den nächsten Tagen über die vorzutragenden Lieder schlüssig werden wird. Maler Louis Kurz ist mit der Ausführung einer bildlichen Darstellung aus der Geschichte des Deutsch-Amerikanerthums beschäftigt, deren Vorführung den Kernpunkt der Feier bilden wird, und als Redner des Tages haben zwei hervorragende deutsch-amerikanische Literaturforscher: Professor Gustav Karsten, Staatsuniversität von Illinois, und Professor Ernst Voß, Staatsuniversität von Wiskonsin, bereits zugesagt. Der bisherige vorbereitende Ausschuß wurde mit der Weiterführung der Sache betraut, namentlich auch mit der Auswahl des Schauplatzes für den Kommers, welcher am Abend Nachfeier bilden soll.

Auch mit der Frage der Stellungnahme zu dem neuen Stadtcharter beschäftigte sich der Vorstand des Zweigverbandes und beschloß, zur gründlichen Besprechung des Charters und der in Bezug auf diesen zu machenden Empfehlungen am Donnerstag, den 25. Juli, eine besondere Versammlung zu halten.

* Die Ausgrabungsarbeiten für das Fundament des Neubaues, welchen die Corn Exchange National Bank an der La Salle Straße aufführen läßt, verursachen, daß der benachbarte „Women's Temple" sich ein wenig senkt, doch wird versichert, daß nicht die mindeste Gefahr eines Einsturzes vorhanden sei.

Jetzt kommt der Große Verkauf!

$175,000 werth in feinen Frühjahr- und Sommer-Anzügen für Männer, Strohhüten, niedrigen Schuhen, Negligee-Hemden und Ausstattungswaaren müssen aus dem Laden entfernt werden, ohne Rücksicht auf den Kostenpreis.

$12 bis $20 Anzüge jetzt herabgesetzt auf

$7.45, $8.88, $10, $14

Dieser Verkauf schließt nicht nur unser reguläres Lager von hochfeinen Sommer-Anzügen ein, sondern auch alle die Kleider, die von unseren kürzlichen speziellen Einkäufen übrig geblieben sind. Alle Größen in 2- und 3-Stücke Anzügen.

(Ferner Tausende von Bargains in Strohhüten, niedrigen Schuhen, Negligee-Hemden, Unterzeug, sowie Ausstattungs-Artikeln.)

THE STERN CLOTHING CO.
North Ave. und Larrabee Str.

Kurz und Neu.

* Die Wittwen Elizabeth Schaufler und Elise Wahrmann haben ihr Vermögen — im Betrage von $18,000, bezw. $9,000 — der „Western German Baptist Old People's Home Society" überschrieben, unter der Bedingung, daß diese ihnen eine Leibrente zahlt. Frau Schaufler hat noch die weitere Bedingung gestellt, daß nach ihrem Ableben ihrer verwittweten Schwiegertochter $2000 ausgezahlt werden müssen, vorausgesetzt, daß diese sich inzwischen nicht von neuem verheirathet hat.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

August Schildt

im Alter von 53 Jahren, 7 Monaten und 26 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 7. Juli 1907, Nachmittags halb ein Uhr, vom Trauerhause, 588 West 25. Str. nach der St. Markuskirche, California Ave. und 23. Str. Von da nach dem Concordia-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hermina Schildt geb. Spruth, Gattin.
William Schildt, Vater.
Sophie, Caroline, Wilhelmina, Wilhelm und Emma, Kinder.
Hermann Reschke, William Rosenberg, Schwiegersöhne.

Ruhe sanft, Du guter Vater,
Der Du uns hast so geliebt,
Du wirst uns ja wohl verzeihen
Wenn wir haben Dich betrübt.
Ach, Du hast jetzt überwunden,
Manche schwere, harte Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast Du sie getragen,
Deine Schmerzen, Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht. ffa

Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Vater und Schwiegervater

Max Karl Gareis

im Alter von 67 Jahren und 1 Monat nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag Morgen 10 Uhr, vom Trauerhause, 149 W. 57. Place, Ecke Armour Ave., nach Graceland. Tief betrauert von

Therese Gareis, Gattin.
Max und Georg Gareis, Söhne.
Martha Decker geb. Gareis, Clara Bohe geb. Gareis, Töchter.
Karl M. Decker, Schwiegersohn.
Minna Gareis geb. Deuser, Schwiegertochter.
Wm. Sievert, Neffe.
Charles George Decker, Enkel.

Todes-Anzeige.

Plattdütsche Gilde John C. Kulling Nr. 40.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

Richard Wentzlaff,

3647 S. Lincoln Str., gestorben ist. Beerdigung findet statt am Samstag, den 6. Juli, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause nach Concordia. Brüder versammeln sich um 11 Uhr in der Gildenhalle.

Frank Winkler, Meister.
Julius Beckwoldt, Schriewer.

Gestorben: Henrietta Seifert geb. Burner, 70 Jahre und 1 Monat alt. Geliebte Gattin des verstorbenen William Seifert, Mutter von Albert F. Seifert, Frau Walter H. Wade und Lillie Seifert. Beerdigung Samstag, den 6. Juli, um 8 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 492 N. Paulina Str., nach dem N. W. Depot, dann nach Milwaukee, Wis.

Gestorben: Louise Schreiber, am 4. Juli, geliebte Gattin von Fritz Schreiber, Mutter von Rudolph, Otto, Martha und Clara Schreiber. Beerdigung Samstag Nachmittag um 2 Uhr, von der Wohnung, 167 Sheffield Ave., nach Graceland.

Gestorben: Henry Schweder, 84 Jahre alt; geliebter Gatte von Amelia Schweder geb. Albertcath, Vater von Karl, Frank u. William Schweder, Frau Gustav Nichols und Frau Thomas Harkins. Beerdigung Sonntag, den 9. Juli 1907, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 1793 W. Chicago Ave., nach dem Forest Home Friedhof.

Zur Erinnerung

In wehmüthiger Erinnerung gedenken wir heute unserer vielgeliebten Gattin und Mutter

Wilhelmina Zander,

die heute vor einem Jahre, am 5. Juli, starb.

Sie ging von uns, doch ist sie nicht vergessen,
Wir denken an sie immerfort.
Einsame Herzen werden immer wandern
An's Grab der lieben Mutter dort.
Sanft und ruhig ist Dein Schlummer
In der Erde kühlem Schooß.
Nach des Lebens Müh' und Kummer
Wird Dir nun in besseres Loos.
Wir umringen wohl Dein Grab,
Schauen wehmuthsvoll hinab,
Doch zur Ruhe geh'n auch wir,
Gott sei Dank, wir folgen Dir.

Von Deinem Dich liebenden Gatten und Kindern.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir unseren Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus für die vielen Blumenspenden und auch für die Beweise aufrichtigster Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Mutter und Großmutter

Marie Lobff

Unseren herzlichen Dank dem Groß Park Damen-Verein für die prompte Auszahlung der Sterbegelder und dessen Präsidentin für die trostreichen Worte und dem Verein für seinen tiefergreifenden Gesang am Grabe unserer unvergeßlichen Mutter nochmals unseren herzlichen Dank. Wir können den Verein Jedem auf das Wärmste empfehlen. Die trauernden

Hinterbliebenen Kinder und Verwandten Lobff.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Großvater

Friedrich Herzog

am Dienstag, den 2. Juli, Morgens um halb 1 Uhr, nach kurzem, aber schweren Leiden sanft entschlafen ist. Das Leichenbegängniß findet statt vom Trauerhause, 159 Orchard Str., am Samstag, den 6. Juli, Nachmittags 2 Uhr, nach dem Graceland Krematorium. Die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Herzog, Gattin.
Richard und Max, Söhne, nebst Enkeln. mfr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn u. unser Bruder

Frank Brasholz

am Mittwoch, den 3. Juli, im Alter von 13 Jahren und 11 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 6. Juli, halb 9 Uhr Mgs., vom Trauerhause, 1046 Nelson Str., nach der St. Alphonsus-Kirche, und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Emil Brasholz, Margaretha Brasholz geb. Girens, Eltern.
Maggie, Emil und Rose Brasholz, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Mary Miller,

Gattin des verstorbenen Theodore Miller, im Alter von 71 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Samstag, um 9 Uhr Vorm., vom Hause ihrer Tochter, Frau Elizabeth Dana, 2823 Shields Ave., nach der St. Antoniuskirche, wo Hochamt abgehalten wird, dann mit Kutschen nach dem St. Mary's Friedhof.

Charles Pfeiler und Frau Elizabeth Dana, Kinder.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Alfred Lammerer

nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 7. Juli, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 147 W. Congreß Str. frsa

Gestorben: Wilhelmine Ploog geb. Stade, Gattin des verstorbenen Reinhold Ploog, und Mutter von Frau Wm. Koehler, Reinhold und Eduard Ploog, starb am 3. Juli im Alter von 64 Jahren. Begräbniß Samstag, den 6. Juli, um halb elf Uhr, mit Kutschen nach dem Eden Friedhof, vom Trauerhause, 159 Canalport Ave. aus.

Beerdigungs-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Peter Clausen

am 3. Juli in Davenport, Iowa, im Alter von 63 Jahren gestorben ist. Beerdigung in Davenport, vom Hause seiner Tochter, Frau Sophia Eckhardt, 515 W. 14. Str., Davenport, Iowa.

Margaret Clausen, Gattin.
Sophia Eckhardt, Christian Clausen, Harold Clausen, Kinder.
Adolf Eckhardt, Schwiegersohn.

Für Europa-Reisende! Baedekers Führer durch Deutschland und andere europäische Staaten. Karten u. Pläne. Albums von Chicago.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maaß, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

ELM LAWN

Lake Str., Elmhurst. Chicagos schönster Friedhof. Große Familien-Lotten $50 und aufwärts auf monatliche Zahlungen von $1. Einzelne Gräber $8, $5 und $3.
Elm Lawn Cemetery Company.
Zimmer 305, 172 E. Washington Str. 12in.1mo.X

Eden Friedhof.

Evangelischer Gottesacker.

In Irving Park Bld., nahe Kolze Station. Ausgesuchte Lotten für 4 Leichen $30, für 6 Leichen $35. Einzelne Gräber $7, $5 und $3. Bus-Verbindung von Dunning 1:30 Nachm. Nach J. G. Nicolai, Sekr. Ernst G. Kiefe, Supt. — Chicago Office: W. H. Giesecke & Bro., 2398 Milwaukee Ave. Tel. Humb. 1438.

Montrose Cemetery

N. 40. und Bryn Mawr Ave.

Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 18noX

Riverview

Roscoe Blvd., Western, Belmont u. Clybourn

Aber — Aber — Aber
Wer hätte es gedacht!
Gestern waren wir beinahe gedrängt
Die Leute kamen in Massen—auf den Waggons der Hochbahn, in Omnibussen, in Automobiles u. Kutschen und 125,000 kamen zu Fuß.
Es hatte fast den Anschein als wäre die ganze Stadt hier.
Conway spielte und Jedermann war glücklich.

B'NAI BRITH PIK-NIK

in Palos Park, Ill.,
Sonntag, den 14. Juli 1907.
Tickets: Erwachsene 50c, Kinder 25c, einschließlich Rundfahrt und Eintritt zum Grove. Züge fahren ab von Polk und Dearborn Str. Station um 9:30 und 11:30 Vorm. Halten an 47. Str. und 63. Str. Stationen der Wabash Eisenbahn. 1n28,1j5

THE RIENZI

Chicagos populärster Familien-Resort
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c.—Ed. W. Ballmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren. 10ok,mifrson

Schiffskarten!

Extra billig im Juli-Monat.

$25 nach Rotterdam-Amsterdam.
$26 nach Antwerpen-Luxemburg.
$28 n. Hamburg-Bremen-Berlin.
$30 nach Paris-Basel.
$31 nach Wien-Budapest.
$31.50 nach Triest-Fiume.

Extra billig nach anderen Hauptplätzen in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Frankreich, Rußland u. s. w. — Mit Schnelldampfer. Extra feine Einrichtung 3. Klasse.
Zimmer mit 2, 4 und 6 Betten. Frühstück, Mittag- und Abendbrot servirt im Speisesaal. Gepäck von Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.

$45 in zweiter Kajüte.

Wechsel und Postanzahlungen, Vollmachten und Erbschaften prompt besorgt. Näheres bei
ANTON BOENERT
Gen.-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871.
203 CLARK STR.,
nahe der Postoffice.
Sonntags offen bis 12 Uhr. 5jl1n

Unseren Kunden zur gefälligen Nachricht, daß die an 93 Dearborn Str. seit Jahren bestandene

Weinstube

H. JAEGER & CO.
— nach —
167 Washington Str.
verlegt ist und unter dem Namen
D. RECHER
weiterlebt. Es wird mir zur Ehre gereichen, alle meine bisherigen Freunde in meinem neuen Lokale zu begrüßen. Für gewohnte koulante Bedienung verbürgt D. Recher. 16jn—7jl,somodo

RICHARD A. KOCH,

Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Sprecht. täglich von 9 bis 5. Sonntags 10—12.

EMIL H. SCHINTZ,

Geld
120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6840 Central. 1jdl

N. WATRY & CO.
99—101 E. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Ueberstanden!

Die Feier des glorreichen Vierten forderte hier sieben Menschenleben.

Verletzt wurden 124 Personen.

Im ganzen Lande sind 41 Menschen ums Leben gekommen. — Die Mehrzahl der Unfälle ist auf Leichtsinn und Uebermuth zurückzuführen. — Flüchteten aufs Land.

Der Feier des glorreichen Vierten sind im ganzen Lande 41 Menschenleben zum Opfer gefallen, während, soweit sich bisher feststellen ließ, 1530 Personen mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten.

In Chicago haben nur sieben Personen das Leben eingebüßt; ihrer 124 haben Wunden erlitten, deren viele wahrscheinlich tödtlich verlaufen werden. Im vorigen Jahre war am Tage der Feier nur ein Todesfall zu verzeichnen, doch verliefen im Laufe weniger Tage zwölf Verletzungen tödtlich.

Im Jahre 1899 betrug die Zahl der Opfer 11; im Jahre 1900, 26; 1901, 21; 1902, 16; 1903, 18; 1904, 25; 1905, 14.

Da gestern in vielen Fällen von Aerzten Starrkrampf-Antitoxin in Anwendung gebracht wurde, gibt man sich der Hoffnung hin, viele der Opfer, die sonst unfehlbar dem Tode verfallen gewesen wären, am Leben erhalten zu können.

Merkwürdig ist, daß im Verhältniß, in dem die Zahl der gewaltsamen Todesfälle am 4. Juli der vorerwähnten Jahre abgenommen, die der Verletzungen zugenommen hat. Verletzt wurden in Chicago bei der Feier im Jahre 1899 53 Personen; 1900, 42; 1901, 96; 1902, 111; 1903, 117; 1904, 104; 1905, 132.

Liste der hiesigen Opfer.

Die Todten sind:

Robert Fritsch, 50 Jahre alt, Arbeiter, brach entseelt in seiner Wohnung zusammen, nachdem vor dieser ein Kanonenschlag mit einem Knall explodirt war, der die Fensterscheiben zum Klirren gebracht hatte. Man muthmaßt, daß der ausgestandene Schreck den Tod des Mannes herbeiführte.

Edward Halupka, 36 Jahre alt, Nr. 386 W. North Ave., nahm Mittwoch Nacht Karbolsäure. Das wahnwitzige Geknalle, mit dem die Feier eingeleitet wurde, hatte ihn zur Verzweiflung getrieben. Er erklärte, den Lärm nicht ertragen zu können. Unter derartigen Umständen sei das Leben nicht werth, gelebt zu werden. Im St. Elisabeth-Hospital, wo er Aufnahme fand, ist er gestern gestorben.

John McCahey lag im Fenster seiner an Brown und St. Lawrence Ave. gelegenen Wohnung, als dicht am Hause ein Kanonenschlag zur Entladung gebracht wurde. Der Schreck fuhr ihn in die Glieder, er verlor seinen Halt, stürzte ab und brach das Genick.

Frau Elizabeth Hart, 66 Jahre alt, Nr. 5510 Bishop Straße, brach auf der Schwelle ihrer Wohnung todt zusammen, nachdem ihr Sohn und dessen Genossen einen Kanonenschlag vor ihrem Fenster losgebrannt hatten.

James Koden, 22 Jahre alt, Nr. 175 W. 12. Straße, starb im County-Hospital an den Folgen von Mißhandlungen, die er im Verlaufe eines Streites über den Besitz eines Feuerwerkskörpers erlitten hatte. Die Polizei fahndet auf zwei Männer, die Koden kurz vor seinem Tode als seine Angreifer bezeichnet hatte.

James Murphy, 21 Jahre alt, Nr. 99 Seward Straße, brach gestern in der Bezirkswache an Maxwell Straße todt zusammen, nachdem mehrere Kanonenschläge vor der Wache zur Explosion gebracht worden waren. Er befand sich wegen unordentlichen Betragens in Haft.

Charles Ott, 19 Jahre alt, Nr. 3902 Armour Ave., wurde von einer Revolverkugel in den Mund getroffen. Er starb im Provident-Hospital. B. F. Johnson, Nr. 3820 La Salle Str., und Edward Pyne, Nr. 3820 La Salle Str., die hinter seiner Wohnung mehrere Revolverschüsse abgefeuert haben sollen, befinden sich als die muthmaßlichen Thäter in Haft.

Die Schwerverletzten:

Cora Boersma, acht Jahre alt, Nr. 6552 Aberdeen Straße, wurde von einer verirrten Kugel getroffen. Diese drang in den Rücken ein und durchbohrte den Magen. Der Zustand der Verwundeten wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet.

Inaz Brombolillo, Nr. 161 N. Morgan Str., wurde von einem Feuerwerkskörper getroffen, der aus dem Fenster eines oberen Stockwerks von einem Unbekannten geworfen worden war. Wird wahrscheinlich die Augen verlieren.

Edward Becker, 20 Jahre alt, Nr. 426 Wells Straße, wurde von einem Eisensprengstück in die Weiche getroffen. Man hatte einen Kanonenschlag unter einem Eisentopf zur Entladung gebracht.

W. H. Dawson, 32 Jahre alt, Nr. 6800 Cottage Grove Ave., wurde von einem Kanonenschlag, den Jemand von der Straße aus in eine Elektrische geworfen hatte, die Nase und das rechte Auge zerschmettert.

Wm. Duter, 21. und Center Str., hatte eine mit Pulver gefüllte Blechbüchse mit einer brennenden Zigarette angezündet. Jetzt liegt er mit zerfetzter Nase, zerrissenem Kinn, geschundenem Gesicht und schlimm verletztem linken Auge auf den Tod darnieder.

Stanley Facatos, 9 Jahre alt, Nr. 925 N. Elezabeth Str., büßte durch die vorzeitige Explosion eines Kanonenschlags das rechte Auge ein.

Cecil Hanson, Nr. 7606 Normal Ave., wurde auf dem Dampfer Theodore Roosevelt beim Abfeuern einer Spielkanone schwer verletzt. Er wird wahrscheinlich das Augenlicht verlieren.

Frank Matele, 12 Jahre alt, Nr. Nr. 6046 Ada Str., wurde von der abgesprengten Hülse einer Platzpatrone in den Unterleib getroffen.

John Kunze, 23 Jahre alt, Nr. 326 Custer Ave., Evanston, wurde von einem Kanonenschlag ein tiefes Loch in den Kopf gerissen.

Frank Hughes, 30 Jahre alt, Nr. 105 Halsted Str., wurde von einer Kugel getroffen und schwer verletzt, die angeblich der 17jährige Henry Schiestel, Nr. 166 Canal Str., abgefeuert hatte.

Durch Feuerwerkskörper verhältnißmäßig leicht verletzt wurden:

Fred Adam, 6 Jahre alt, Nr. 1640 Lexington Str.

George Auprey, 16 Jahre alt, Nr. 397 Loomis Str.

Theodor Belkmann, 22 Jahre alt, Nr. 14 Schiller Str.

Thomas Brownfield, 59 Jahre alt, Nr. 1429 Harrison Str.

Hugh Casey, 15 Jahre alt, Nr. 1497 W. Polk Str.

May Cleary, 16 Jahre alt, Beethoven Place und Wells Str.

Ernst Dahlmar, Nr. 1097 Hoyne Avenue.

Anton Danowsky, 13 Jahre alt, Nr. 1339 W. 12. Str.

W. Dental, Center Ave. und 21. Straße.

Edward Engelhart, 6 Jahre alt, Nr. 925 W. 50. Place.

Fred Gottle, 10 Jahre alt, Nr. 487 N. Park Ave.

Jas. Goehr, Nr. 630 Ashland Ave.

Marvin Goetz, 14 Jahre alt, Nr. 154 Canalport Ave.

Frank Harris, 10 Jahre alt, Nr. 168 Hastings Str.

Larkin Harrison, 61 Jahre alt, Nr. 245 Fulton Str.

Wolf Heiler, 18 Jahre alt, Nr. 542 W. Lake Str.

Frank Jacklin, 12 Jahre alt, 28. Str. und Ridgeway Ave.

Albert Jules, 13 Jahre alt, Nr. 462 Hartzell Str.

Leo Krisky, 10 Jahre alt, Potomac und Washtenaw Ave.

Otto Kipper, 20 Jahre alt, Nr. 700 N. Ashland Ave.

Lars Larson, 19 Jahre alt, Wohnung unbekannt.

Lee Leng, 12 Jahre alt, Nr. 712 Burling Str.

Tony Marr, 17 Jahre alt, Nr. 226 Dekoven Str.

John Mattok, 14 Jahre alt, Nr. 193 17. Straße.

Edith Marner, 17 Jahre alt, Nr. 167 LaSalle Ave.

Robert Mitchell, 12 Jahre alt, Nr. 40 N. Maplewood Ave.

M tin McCarthy, 64 Jahre alt, Mayton, Ohio.

J. S. Mohr, 12 Jahre alt, Nr. 111 N. Kedzie Ave.

Jane Murphy, 19 Jahre alt, Nr. 2151 Milcox Ave.

Barbara Mueller, 18 Jahre alt, Hawthorne, Jll.

George Nelson, 16 Jahre alt, Nr. 3573 Clark Str.

Martin Mullaney, 12 Jahre alt, Nr. 71 Elburn Ave.

H. L. Nelson.

Thomas O'Connell, 17 Jahre alt, Nr. 632 Washtenaw Ave.

Francis Palmer, 16 Jahre alt, Nr. 2814 Austin Ave., Clyde.

Philipp Peterson, 13 Jahre alt, Nr. 2105 W. 12. Str.

Christ Raeperne, 29 Jahre alt, Lake Forest, Jll.

Anna Richards, 9 Jahre alt, Nr. 2112 Wabash Ave.

Charles Roß, 64 Jahre alt, Nr. 296 State Straße.

Frank Scott, 18 Jahre alt, Nr. 278 N. Hamlin Ave.

Fred. Schultz, 16 Jahre alt, Nr. 80 Lull Place.

Mateo Sillici, 35 Jahre alt, Lyons, Illinois.

Daniel Spandau, 12 Jahre alt, Nr. 1155 Congreß Str.

Chester Scheffer, 6 Jahre alt, Nr. 799 N. Washtenaw Ave.

Frau Mary Sour, 35 Jahre alt, Nr. 192 Wells Str.

George Tholl, 12 Jahre alt, Nr. 2407 Wentworth Ave.

Frank Tomaso, Nr. 489 W. Ohio Straße.

Maud Thomas, 14 Jahre alt, Nr. 19 Shalto Str.

Joseph Wells, Chicago Ave. und Orleans Str.

George Whalen, Nr. 3910 Indiana Ave.

Opfer von Pulver-Explosionen, aber nicht lebensgefährlich verletzt, wurden:

John Ceashman, 23 Jahre aht, Nr. 223 Clybourn Ave.

Wm. Deuter, 23 Jahre alt, Center Ave. und 21. Str.

Frank Egan, 12 Jahre alt, Nr. 5240 Emerald Ave.

Joseph Barron, 30 Jahre alt, Nr. 105 Cornell Str.

Charles Joyce, 19 Jahre alt, Nr. 92 Arlington Place.

Charles Lidlow, 15 Jahre alt, Nr. 1007 Fairfield Ave.

Renel Mitchell, 14 Jahre alt, Nr. 40 Maplewood Ave.

Peter Nacouser, Nr. 225 Wart Str.

Durch unvorsichtige Handhabung von Schießwaffen, verirrte Kugeln oder Kanonenschläge sind außer den schon erwähnten Schwerverwundeten verletzt worden:

Joseph Bills, Nr. 890 W. Division Straße.

Hannah Bloom, Nr. 210 N. May Straße.

Joseph Brown, 17 Jahre alt, Nr. 14 Cornell Str.

Anton Bjurfell, Nr. 1700 Washington Str., Evanston.

John Chamberlain, Nr. 2104 N. Central Ave., Oak Park.

Wm. Dillon, 40 Jahre alt, Nr. 745 Sawyer Ave.

Charles Etschard, 17 Jahre alt, Nr. 11,946 Parnell Ave.

Robert Fleck, Nr. 1051 Garfield Blvd.

Steven Gill, Nr. 725 W. 63. Str.

Harry Hillmann, 14 Jahre alt, Nr. 718 Robey Str.

Theodore Howe, 22 Jahre alt, Nr. 559 Ost Diversey Blvd.

Peter Howe, Nr. 579 Diversey Blvd.

Harry Kennedy, 2 Jahre alt, 35. Str., nahe Emerald Ave.

Esther Kernan, 45 Jahre alt, Nr. 19 N. Lincoln Str.

Jerry Lucey, 13 Jahre alt, Nr. 26 Broom Str.

Thomas O'Connell, Nr. 622 Washtenaw Ave.

Louis Riffmann, 13 Jahre alt, Nr. 3802 Cottage Grove Ave.

Samuel Seaman, 9 Jahre alt, 63. Str. und Wentworth Ave.

John Schwartz, 29 Jahre alt, Nr. 98 5. Ave.

Rudolph Schwab, 19 Jahre alt, Nr. 725 Belmont Ave.

John Smith, Nr. 656 Austin Ave.

Minnie Stewart, 5 Jahre alt, Nr. 224 W. 47. Str.

— Targerson, Erie Str.

Joseph Tricaro, 22 Jahre alt, Randolph und Union Str.

Thomas Vellas, 42 Jahre alt, Lake und Ada Str.

Arthur Warudo, Nr. 780 Elston Avenue.

Frl. Freda Zeiger, Nr. 1103 N. Clark Str.

John Kiley, 14 Jahre alt, Nr. 1462 W. Polk Str.

James Callahan, 12 Jahre alt, Lake Str. und 40. Ave.

James Christian, 19 Jahre alt, Nr. 427 W. 25. Str.

Gelegentlich der Vorfeier des Nationalfeiertages zogen sich mehr oder minder schwere Verletzungen zu:

Frau Mary Burns, 50 Jahre alt, Nr. 52 Ewing Str.; wurde von dem Althändler Mendel Mendelsohn, Nr. 139 Lytle Str., angeschossen.

Mary Barton, 35 Jahre alt, Nr. 1452 Lawndale Ave., fiel beim Versuche, Feuerwerkskörpern auszuweichen und wurde von einer Car erfaßt und schlimm zugerichtet.

Michael Cady, Kapitän des Spritzenzuges Nr. 51, wurde in der Anlage der Smith Woodworking Co., wo Feuerwerkskörper einen Brand verursacht hatten, vom Rauch übermannt.

Tony Cohen, Nr. 504 Wood Str., fiel, durch Feuerwerkskörper erschreckt, von einer Veranda und brach drei Rippen.

Ernst Dallmer, Nr. 1097 Hoyne Ave., durch Raketenhülse am Unterleib verletzt.

John Egan, 16 Jahre alt, wohnhaft Nr. 1208 S. Ridgeway Ave., von Straßenarabern unabsichtlich angeschossen.

Louis Fish, 51 Jahre alt, wohnhaft Nr. 5501 Monroe Ave., hob einen Kanonenschlag auf. Letzterer explodirte und zerschmetterte ihm die linke Hand.

August Hamerle, 11 Jahre, Nr. 910 George Str., wurde das Gesicht durch einen sogenannten Torpedo, den er zur Explosion brachte, zerfetzt.

Frau Anna Jones, Nr. 4718 Shields Ave.; durch Feuerwerkskörper am Kopf verletzt.

L. Larson, 19 Jahre alt, Hausdiener im Windsor-Hotel, wurden durch einen Kanonenschlag drei Finger zerrissen.

Angelo Manetelo, zehn Jahre alt, Nr. 74 Milton Ave., fiel ein Kanonenschlag ins Gesicht. Dürfte die Sehkraft des rechten Auges einbüßen.

Stafford Smith, 8 Jahre alt, Nr. 608 W. 79. Straße, wurde von einem Kanonenschlag die rechte Hand zerfetzt.

Bedauerlicher Irrthum.

Ernst Dallman, Nr. 1901 Hoyn Ave., hielt eine Rakete für eine Sprühfackel. Er hielt sie mit glimmender Zündschnur in der Hand und harrte der Dinge, die da kommen würden. Er brauchte nicht lange zu warten. Die Rakete ging zischend los. Durch Feuerkugeln und flammendes Pulver arg verbrannt, mußte Dallman nach dem County-Hospital geschafft werden.

Ein Schlauberger.

Peter Macousec, Nr. 225 Ward Straße, rieb Schwefel und Pottasche so lange in einem Mörser, bis die Mischung explodirte. Mit Sprengstücken des Mörsers gespickt, landete Macousec im Hospital, wo die Aerzte die Fremdkörper aus seinem Körper entfernten und die Wunden zusammenflickten.

Noch leichtsinniger, als Macousec, ging Wm. Düter, 21. und Center Str., zu Werke. Er versuchte, eine mit Pulver gefüllte Blechbüchse mit seiner brennenden Zigarrette zur Entladung zu bringen. Das Experiment glückte. Düter wird aber die nächsten Tage im Hospital zubringen müssen, wo ihm mitleidige Freunde Aufnahme verschafft haben.

Frevelhafter Leichtsinn.

Charles Paulowski, Nr. 124 Cornell Str., brachte einen Haufen Pulver unter einer festgeschraubten eisernen Platte zur Entladung. Die Platte ging in die Brüche und riß einem Unbetheiligten, dem 14jährigen Joe Brown, Nr. 105 Cornell Str., beinahe ein Bein ab.

Opfer seines Wissensdranges.

Der 17jährige Wm. Jordan aus Cedar Lake wünschte festzustellen, wie lange man einen Kanonenschlag, dessen Zündschnur glimmt, in der Hand halten kann. Das Experiment kostete ihm vier Finger der rechten Hand. Der Daumen ist auch gefährdet. Die Aerzte hoffen aber, ihn retten zu können.

Sah Sterne flimmern.

Mit einer brennenden Zigarre im Munde versuchte Horatio Kinsella, Nr. 173 Milwaukee Ave., die Mysterien einer Sprühfackel zu ergründen. Im County-Hospital erzählte er später einer Wärterin, daß er, ehe ihm die Sinne schwanden, in allen Farben schimmernde Sterne gesehen habe. Er hat einen Theil der Kopfhaut eingebüßt.

Schmerzliche Erfahrung.

Wm. Randolph, Nr. 73 W. Madison Straße, war auf die Wirkung neugierig, die ein von ihm unter einen Haufen Jungen, an Madison und Clinton Straße herumlungernder Burschen geworfener Kanonenschlag ausüben würde. Als die einem „Riot-Call" Folge leistende Polizei eintraf, schimmerte Randolphs Visage, von Dutzenden von Fäusten bearbeitet, in allen Regenbogenfarben. Er befindet sich jetzt im County-Hospital.

Obendrein eingelocht.

Ueberströmender Patriotismus bewog den 19jährigen Rudolph Schwab, Nr. 725 Belmont Ave., an Western und Belmont Ave. einen Revolver abzufeuern. Er wurde von Straßengängern, deren Leben er gefährdet hatte, windelweich geprügelt und obendrein von einem Schergen nach der Wache abgeschoben und eingekäfigt.

Kindlicher Unverstand.

Der zweijährige Harry Kennedy, 35. Straße und Emerald Ave., nahm eine Zündkapsel in den Mund, biß darauf und brachte sie zur Entladung. Seine Zähnchen und der Mund, sowie seine Hände haben arg gelitten. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Endete mit einer Dissonanz.

Die 45jährige Esther Herman spielte Piano in ihrer Wohnung, Nr. 19 N. Lincoln Straße, als sie von einer auf der Straße abgefeuerten, „verirrten" Kugel getroffen und am rechten Ellbogen verletzt wurde. Die Frau fand Aufnahme im County-Hospital.

Schonten die Kranken.

Die Polizei bemühte sich nach Kräften und erfolgreich, jeden Lärm in der Nähe der Hospitäler zu unterdrücken. Die Kranken werden ihr dafür Dank wissen. Herr Heppel, der Vorsteher des County-Hospitals, erklärte, nie zuvor in jener Heilanstalt einen so ruhigen, geräuschlosen 4. Juli wie den gestrigen erlebt zu haben. Er hätte glauben können, sich in ländlicher Abgeschiedenheit zu befinden. In ähnlichem Sinne äußerten sich die Leiter der anderen Hospitäler.

Zahllos war die Menge derer, die gestern, um ihre Nerven und Gliedmaßen zu schonen, aus Chicago aufs Land flüchteten. Die hiesigen Dampfer haben allein etwa 25,000 Passagiere befördert.

Viel in Anspruch genommen.

Die Feuerwehr wurde gestern, von Mitternacht bis Mitternacht, 75 mal alarmirt. Es galt zumeist nur unerhebliche Brände zu löschen. Auf der Fahrt nach Brandstätten wurden von Spritzen zwei Straßengänger überfahren. Im Jahre 1904 hatte am selben Tage die Feuerwehr 123, im Vorjahre 66 Brände zu löschen.

Gußstahl-Fabrik abgebrannt.

Feuer in Indiana Harbor macht 1000 Arbeiter beschäftigungslos.

Ein Wächter in der Fabrik der American Steel Foundry Company in Indiana Harbor entdeckte gestern Feuer im Trockenraum. Die freiwillige Feuerwehr des Ortes erwies sich den Flammen gegenüber als machtlos und holte die Feuerwehr von East Chicago zur Hilfe. Das neue Gießereigebäude brannte vollständig ab, und der Musterspeicher, in welchem Modelle im Werthe von $250,000 lagern, wurde beschädigt. Durch den Brand sind 1000 Arbeiter außer Arbeit gekommen, und ein Schaden von $100,000 ist entstanden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt, die Fabrik soll sofort wieder aufgebaut werden.

Apothekergehilfe verunglückt.

Salvatore Parrella, ein 22 Jahre alter Gehilfe in der Apotheke 3261 Wabash Ave., erlitt heute infolge einer Explosion von Chemikalien, mit denen er Versuche anstellte, Brandwunden an Kopf und Körper. Er liegt in bedenklichem Zustande im St. Luke-Hospital. Parella stand neben einem Oelofen, als die Explosion erfolgte. Seine Kleider fingen Feuer, und ehe die Flammen erstickt werden konnten, hatte er schwere Wunden davongetragen.

Hotelbrand.

Im Zimmer eines Gastes, der ein brennendes Streichholz in den Papierkorb geworfen zu haben scheint, entdeckte der Clerk J. T. Murphy im zweiten Stockwerk des City Hotels, 1601 State Str., Feuer, bald nachdem der Gast das Zimmer verlassen hatte. Murphy benachrichtigte sofort alle Gäste im zweiten Stockwerk, und sie flüchteten auf die Straße. Die Feuerwehr löschte den Brand schnell, worauf die Gäste in ihre Zimmer zurückkehrten. Der Schaden, $350, ist durch Versicherung gedeckt.

Flucht vor Flammen.

Die Familien Ernest Waller und Lane Washington, 2508 Wabash Ave., mußten heute Morgen spärlich bekleidet auf die Straße fliehen und eine halbe Stunde dort zubringen, weil unter der Treppe im vorderen Hausflur Feuer ausgebrochen war. Die Feuerwehr unterdrückte den Brand, nachdem die Flammen die Waller'sche Wohnung ergriffen und $500 Schaden angerichtet hatten; der Ursprung des Feuers ist unbekannt, und Feuerinspektor Hogan wird eine Untersuchung veranstalten.

— Selbstvertheidigung. — Richter: „Sie haben sich wegen Körperverletzung zu verantworten, weil Sie den Kläger derart auf die Nase schlugen, daß sie stark blutete!" — Angeklagter: „Aber, Herr Richter, ich bitt', Nasenbluten ist doch eigentlich gesund!"

Babys schrecklicher Fall von Eczema

Erstreckte sich über den ganzen Körper. — Mund bedeckt mit Krusten fingerdick, die bluteten und eiterten. — Die Krankheit aß große Löcher in die Wangen. — Hände waren gebunden, um das peinigende Kratzen zu verhüten. — Die größten Anstrengungen von drei Aerzten schafften keine Linderung.

Aber Cuticura-Mittel bewirkten eine wunderbare Heilung.

„Als mein kleiner Knabe sechs Monate alt war, hatte er Eczema. Die Wunden verbreiteten sich so schnell über den ganzen Körper, daß wir sofort den Arzt herbeiholten. Wir gingen dann zu einem anderen Arzt, aber er konnte ihm nicht helfen, und in unserer Verlegenheit wandten wir uns an einen dritten. Die Sachlage wurde sehr schlimm, indem er reguläre Löcher in seinen Backen bekam, groß genug, um einen Finger hineinzulegen. Die Nahrung mußte mit einem Löffel eingegeben werden, denn sein Mund war mit Krusten von Fingerdicke bedeckt, und wenn er seinen Mund öffnete, fingen sie an zu bluten und eitern, wie auch seine Augen, Hände, Arme, Brust und Rücken, kurzum, sein ganzer Körper war bedeckt. Er hatte keine Ruhe bei Tag oder Nacht. Wenn er in sein Bett gelegt wurde mußten wir seine Hände festbinden, andernfalls er sein Gesicht zerkratzte und eine offene Wunde verursachte. Ich denke, sein Gesicht muß schrecklich gejuckt haben.

„Endlich waren wir der Ansicht, daß nichts helfen konnte, und ich hatte mich entschlossen, meine Frau mit dem Kinde nach Europa zu schicken, in der Hoffnung, daß die Seeluft ihn kuriren möge, andernfalls er dort ärztlicher Behandlung übergeben werden sollte. Aber, der Herr sei gepriesen, die Sache kam anders, und bald erlebten wir ein Wunder. Einer unserer Freunde sprach von Cuticura. Wir machten eine Probe mit Cuticura Seife, Salbe und Resolvent, und innerhalb zehn Tagen oder zwei Wochen bemerkten wir eine entschiedene Besserung. Gerade so schnell wie die Krankheit ihr Erscheinen gemacht, begann sie auch zu verschwinden, und in zehn Wochen war das Kind absolut gesund und seine Haut war glatt und weiß wie ehedem. F. Hodrath, Präsident der F. L. Hodrath Company, Fabrikanten von Seidenband, 4 bis 20 Rink Alley, South Bethlehem, Pa., 5. Juni 1905."

Vollständige äußerliche und innerliche Behandlung jeder Art Hautkrankheit von Säuglingen, Kindern und Erwachsenen besteht aus Cuticura-Seife, (25c) zum Reinigen der Haut, Cuticura-Salbe (50c) zum Heilen der Haut, und Cuticura Resolvent (50c), (oder in der Form von schokoladeüberzogenen Pillen, 25c das Fläschchen mit 60 Stück) zum Reinigen des Blutes. In der ganzen Welt verkauft. Potter Drug & Chem. Corp. Alleinige Eigenthümerin, Boston, Mass.

Frei per Post: Buch über Haut-Leiden.

Offen Samstag bis 10 Uhr Abends.

THE HUB

Henry C. Lytton PRE'S.

State Jackson Quincy

—Jährlicher Juli-Verkauf von Restern und Ueberbleibseln

— Diese einfache Ueberschrift ist eine Botschaft der Sparsamkeit für das Chicagoer Publikum.

—Präzise um 8 Uhr morgen früh, Samstag, beginnt „The Hub's" „Odds u. Ends"-Verkauf, und er wird so lange dauern, bis alle angebroch. Partien geräumt und die Waarenlager im ganzen Laden zufriedenstellend arrangirt worden sind.

Das Frühjahr 1907 ist vorbei. Es war eine ungewöhnliche Saison und brachte vielen Kaufleuten bittere Enttäuschungen. Dies war nicht bei „The Hub" der Fall. Wir haben das größte Frühjahr-Geschäft in der Geschichte des Ladens zu verzeichnen. Selbstverständlich hatte dieser riesige Geschäftsumsatz zur Folge, daß wir große Quantitäten Waaren in angebrochenen Partien, Odds und Ends usw. übrig behielten, welche nach altherkömmlichem Brauch von „The Hub" sofort zu Herabsetzungen von 25 bis 33⅓ Prozent verschleudert werden. Ihr wißt es, und ein Jeder weiß es, daß das, was „The Hub" anzeigt, wahr ist. Unser Rath ist, laßt Euch durch nichts abhalten, diesem Verkauf morgen beizuwohnen, und kommt so früh am Tage wie möglich.

—„Odds u. Ends"-Verkauf von Ausstattungsartikeln für Männer. (Haupt-Floor)

— angebrochene Partien von fancy Männerwesten — alle Stoffe und alle Muster in der Auslage repräsentirt; wir haben Styles, die jeden Geschmack befriedigen — Westen, die früher zu —3.50, $4 und $5 verkauft wurden, jetzt in The Hub's „Odds und Ends"-Verkauf markirt **$2.35**

—angebr. Partien von schlichten Negligee und Plaited Busen Hemden, mit befestigten od. abnehmbaren Manschetten; helle u. dunkle Effekte in allen neuen Mustern u. Entwürfen; die Auswahl und Reduzirung ist so groß, daß wir eine schnelle Räumung erwarten; — diese Hemden wurden regulär verkauft für 1.25 und $1.50; — dem Verkaufspreis, kauft so viele Hemden als Ihr wollt zu **85c**

„Odds u. Ends"-Verkauf von Männer-Kleider

Dritter, Vierter und Fünfter Floor.

—ungefähr 1000 Männer-Anzüge wurden zur schnellen Räumung zusammengeworfen, sie sind gemacht aus fancy Cassimeres, Worsteds und Cheviots. Sie haben handgemachte Kragen und Knopflöcher und sind gefüttert mit gutem Worsted Serge. Diese Anzüge wurden während der ganzen Frühjahrs-Saison zu $14, $15 und $16 verkauft. The Hub's „Odds und Ends"-Verkauf bietet Euch die Auswahl jetzt zu.... **$9.75**

— Verschiedene Hundert Outing- oder Ferien-Anzüge, gemacht aus indigo-gefärbten blauen Serges, Tropical Worsteds, Londoner Flanellen und kühlen Homespuns. Sie sind werth $15, $16 und $18. Eure Auswahl jetzt.... **$12**

— Ungefähr 2000 Paar Männer-Hosen — fancy Worsteds und Tweeds, ebenso Outing Worsteds — sie wurden während der ganzen Saison zu $4, $4.50 und $5 verkauft. Eure Auswahl während The Hub's großem „Odds und Ends"-Verkauf.... **$3**

— der Mann, welcher einen Anzug von blauem Serge trägt, ist gut gekleidet. Kein Stoff ist hübscher oder wünschenswerther in irgend einer Weise für Sommertracht. Wir zeigen ein riesiges Lager von blauen Serge-Anzügen zu **$15**, **$20** und **$25**, in Größen, die Männer von jeder Form passen.

—„Odds und Ends"-Verkauf von Knaben- u. Jünglings-Kleidern

(Zweiter Floor)

——Jünglings-Anzüge, 14 bis 20 Jahre, kleine Partien aus sehr feinen Kammgarnen, Cheviots, Cashmeres und schlichten blauen Serges; auch 100 Touristen-Anzüge, nur Rock und Beinkleider; neue Moden, die von unseren regul. $14, $15 und $16 Partien übriggeblieben sind, „Odds und Ends" Verkaufspreis.... **$9.75**

——Jünglings-Beinkleider, 14 bis 20 Jahre, kleine Partien von Odds und Ends von fancy gestreiften Cheviots u. Kammgarnen, in neuen dunklen Farben, kosteten früher $4, Samstag.... **$2.85**

——Touristen- und reguläre Jünglings-Beinkleider, aus Cheviots u. Cashmeres gemacht; angebrochene Partien unserer regulären $3 Sorten; markirt in „The Hub's" „Odds und Ends"-Verkauf zu.... **$1.95**

——waschbare Anzüge für kleine Knaben, 2½ bis 10 Jahre, in Matrosen- und Russian Blusen-Moden, aus zuverlässigen echtfarbigen Stoffen; auch schlichte weiße Sailors, wirkliche $1.25 und $1.50 Werthe, jetzt.... **95c**

——Russian und Sailor Bluse-Anzüge für kleine Knaben, 2½ bis 10 Jahre, nach allen neuen Moden zugeschnitten aus Cheviots und fancy Kammgarnen, kleine Part., die früher zu $5 u. $6 verkauft wurden, sind.... **$3.95**

——Kniehosen- und Knickerbocker-Anzüge für Knaben, 7 bis 16 Jahre, kleine Partien von Odds und Ends, in fancy Kammgarnen, Cheviots u. Cashmeres; einfach- oder doppelknöpfig, mit oder ohne Plaits; während der ganzen Saison zu $6.50, $7 und $8 verkauft; „Odds und Ends"-Verkaufspreis.... **$5**

„Odds u. Ends"-Verkauf von Männer-Strohhüten u. Lederwaaren (Main Floor.)

— Auswahl von 400 echten Panama-Hüten, in Columbia, Süd-Amerika gemacht, bei Hand gewoben, Optimo und Negligee-Facons; je ein paar Dutzend von mehreren Sorten, frühere Preise $6, $7 und $8, Verkaufspreis.... **$4.50**

—Auswahl von 75 Dutzend Split-Milan- und Mackinaw Braid-Strohhüten, in Jacht- und Matrosen-Facons, weiche und steife Ränder; der Rest von halb Dutz. Partien, früher für $2 und $2.50 verkauft, — jetziger Preis zu.... **$1.50**

— Auswahl von 40 Dutz. Split-, Sennit-, Mackinaw- und Shansi Braid-Strohhüten, weiche u. steife Ränder; der Rest von mehreren Sorten der $1.50 u. $1.75 Qualitäten, — jetziger Preis, um schnell damit zu räumen, zu.... **98c**

—Auswahl von 200 Cowhide Leder Suitcases, 24- und 26zöll. Größen, Hemden Fold und Riemen inwendig, verstärkte Ecken, Messing-Schloß, Bolzen und Nieten, handgenähter Leder-Griff — $5.00 werth — Verkaufspreis.... **$3.75**

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

"A STORE FOR EVERYBODY"

HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

$7 Gläser 2.50
Hillman's zweiter Floor.

Infolge einer günstigen Einkaufs-Gelegenheit sicherten wir uns eine Partie der berühmten „Stevens" Augengläser und Brillen-Einfassungen zu einem bedeutend herabgesetzten Preise. Garantirt für 25 Jahre. 10 Karat Gold gefüllt. — Morgen diese Einfassungen mit unserer Dr. Chaney's Verbesserung Eurer Sehkraft, das Paar, **2.50**

Ungewöhnliche Werthe in Männeranzügen

Ausstattungswaaren

zu ungewöhnlichen Ersparnissen
Hillman's—Main Floor.

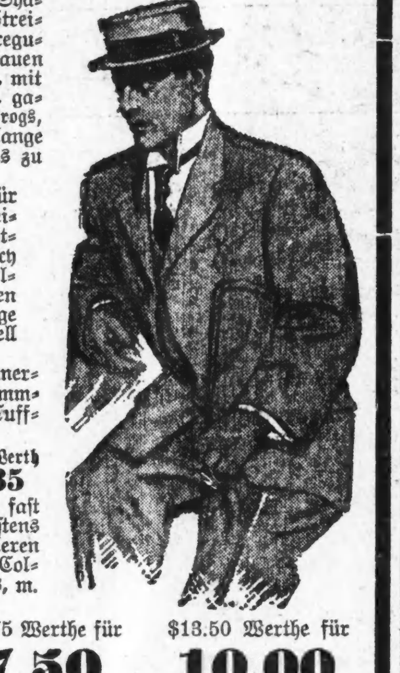
1200 Dutzend, das ganze Ueberschuß-Lager einer großen östlichen Fabrik— einfaches und geripptes Balbriggan-Unterzeug, schlichtweiß, schlicht Ecru und fancy gestreift, Seide besetzte Kleidungsstücke, Unterhemden u. Hosen, die im Retail immer für 50c und 69c verkauft werden, irgend ein beliebiges Stück in diesem großen Sortiment wird Euch morgen für 37½c verkauft. **37½c**

Feine import. franz. Balbriggan, sowie SeaIsland Hemden und Hosen, in Basket Weave, einf. u. Maschen-Effekte, — speziell jetzt zu **50c**

Fancy mercerized Seide Unterzeug f. Männer, sowie 1.75 Seid. Mesh Unterz., u. echt. $1.50 Bonbon-Unterzeug, — speziell morgen, **90c**

Eine feine Partie von $1 Hemden, von den besten Fabrikanten des Landes gemacht, nämlich: The International Shirt & Collar Co., The Goshen Shirt Co. und Hart Bros.; kein Hemd weniger wie $1 werth — ausgezeichnete Werthe — spezieller Verkauf am Samstag, 3 für 1.95; — das Stück für **69c**

Hillman's—zweiter Floor.



Die neuesten Ideen in schlichtgrauen und in den hellen und mittleren Schattirungen, Shadow Plaids u. Streifen, auch unsere regulären $15 reinwollenen blauen Serges und schwarzen Thibets, mit Alpaca- und Venetian-Futter, garantirte Facon behaltende Frogs, in allen Größen, reguläre, lange und starke Sorten, Größen bis zu 50, speziell, 9.75. **9.75**

$20 und $22.50 Anzüge für Männer zu 13.75—Eine weitere Partie von jenen prachtvollen einfachen und fancy grauen Kammgarnen, in hellen, mittleren und dunklen Schattirungen, reguläre, lange und starke Größen, speziell für 13.75.

Spezieller Verkauf von Männerhosen, in hübschen modernen Kammgarnen und Flanellen, mit Cuff- oder schlichten Bottoms,

$5-Werth,	$3.95-Werth	$2.85-Werth
3.75	2.85	1.85

Anzüge für junge Männer zu fast der Hälfte des Preises, meistens schlichtgrau, in hellen und mittleren Schattirungen, in den neuen College- und konservativen Facons, m. Peg- oder schlichten Hosen—

$16.50 Werthe für	$8.75 Werthe für	$13.50 Werthe für
4.95	7.50	10.00

Waschbare Knaben-Anzüge, in Sailors u. Russians, schlichte u. fancy Muster. Dies sind ausgezeichnete $1.25 Werthe, und sehr speziell, Samstag, für 2.95, 2.25, 1.75, 1.45 und **75c**

Kniehosen für Knaben, speziell zu 45c

Lokalbericht.

Kommissär Neill hier.

Friedensschluß zwischen Telegraphisten und Gesellschaften angeblich nahe.

Präsident Clowry von der Western Union Telegraph Co. hat bekannt gemacht, daß sein am 20. Juni den Telegraphisten durch Arbeitskommissär Neill gemachtes Anerbieten eines Schiedsgerichts noch besteht, und Herr Neill ist in Chicago eingetroffen, um als Schiedsrichter zu amtiren. Er wohnt im Auditorium-Annex, lehnt es aber ab, sich über die Sachlage auszusprechen. Der Kommissär scheint im Auftrage des Präsidenten Roosevelt zu handeln, mit dem er vor seiner Abreise von Washington nach Chicago eine telephonische Unterredung gehabt haben soll. Gestern hatte er eine Besprechung mit Superintendent Cook von der westlichen Division der Western Union, wobei die Entlassung des Telegraphisten W. W. Main erörtert wurde. Main soll sich die Namen von San Franzisko'er Streitbrechern aufgeschrieben und die Liste den Beamten der hiesigen Gewerkschaft gegeben haben. Diese fordert seine Wiederanstellung. Main hat übrigens inzwischen Anstellung bei einer großen Maklerfirma gefunden, und seinetwegen dürfte es hier kaum zum Streik kommen.

Später empfing Herr Neill W. Russell, der Sekretär des Nationalverbandes der Telegraphisten, und mehrere Verbandsmitglieder. In den Kreisen der hiesigen Gewerkschaft scheint man allgemein zu glauben, daß der Friedensschluß nahe bevorsteht, und der Streik in San Franzisko binnen weniger Tage erledigt sein wird. Man wartet dort auf das Ergebniß der Anwesenheit des Kommissärs Neill in Chicago.

Patriotische Feier.

Der Baugewerkschaftsrath veranstaltete gestern in River View Park eine Feier, um dem Publikum zu beweisen, daß die hiesige organisirte Arbeiterschaft keine bösartigen Neigungen hat, sondern aus patriotischen Leuten besteht. Etwa 15,000 Gewerkschaftsmitglieder waren anwesend. Senator Albert J. Hopkins gedachte in einer Ansprache des verstorbenen Präsidenten McKinley und wies auf das ungeheure Wachsthum der amerikanischen Industrien hin. Noch im Jahre 1840 habe der Werth aller Industrieerzeugnisse nur $467,000,000 betragen, fünfzig Jahre später aber $9,499,000,000, fast so viel, wie der Werth der Erzeugnisse Großbritanniens, Frankreichs, Deutschlands und Oesterreichs zusammengenommen. Die Zahl der Industriearbeiter in den Vereinigten Staaten sei von einer Million im Jahre 1850 auf fast sechs Millionen im Jahre 1900 gestiegen. Diese Arbeiter hätten im letzten Jahre fast $3,000,000,000 verdient, eine größere Summe, als zur Zeit der Unabhängigkeits-Erklärung zum Ankauf der amerikanischen Kolonien erforderlich gewesen wäre.

Rudolph M. Patterson legte sich für den neuen Charter ins Zeug und strich dessen angebliche Vorzüge und die angeblichen Verbesserungs- und Verschönerungs-Möglichkeiten, die er gewährt, nach Kräften heraus.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark....	$23.83
Oesterreich: 100 Kronen....	20.24
Schweiz: 100 Franken........	19.41
Holland: 100 Gulden.........	40.38
Dänemark: 100 Kronen......	26.80
Rußland: 100 Rubel.........	51.30

— Das Weib verzeiht dem Mann jeden Fehler, außer den, daß er kein Mann ist.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Großes Miethshaus für Humboldt Boul. und Shakespeare Ave.

J. Schwinn will an der Nordwestecke von Humboldt Boul. und Shakespeare Ave. ein 3-stöck., 30 Wohnungen enthaltendes Miethshaus bauen lassen. Die Grundfläche ist 160 bei 168 Fuß, die Baukosten sind auf $90,000 berechnet.

Das Eigenthum 1629—37 Wabash Ave., 100 bei 170 Fuß, ist von der Chicago Title & Trust Co. als Trustee für $95,000 an Daniel Stern verkauft worden. Herr Stern lieh von der Northern Trust Co. $60,000 auf 5 Jahre zu 5 Prozent auf das Eigenthum.

Peter Pritikin hat Pachtrechte und Gebäude an der Nordostecke von Halsted und Maxwell Str., 75 bei 102 Fuß, an Reuben Rosenberg für $32,500 übertragen. Rosenberg hat die Belastung, $4,400, übernommen.

Ein Laden- und Wohngebäude an der Nordwestecke von Lake Str. und Western Ave., 75 bei 100 Fuß, ist vom Nachlaß von Frances E. Ogden an John Curielli und Andere für $23,000 verkauft worden.

Das Eigenthum 439 S. Halsted Str., 24 bei 100 Fuß, ist von Oskar Schrieber an Jakob David B. und Moses Sideman für $24,000 verkauft worden.

Die Nordwestecke von Clark und Fletcher Str., 73 bei 171 Fuß, ist von Frau Anna Hendrich und Anderen an Samuel Liebermann für $20,000 verkauft worden. Der Käufer übernahm eine Belastung von $10,000.

Die Northwestern Mutual Life Insurance Co. hat Frau Lucy L. Stillman von Washington, D. C., $50,000 auf 5 Jahre zu 5 Prozent geliehen. Unterpfand ist das vierstöckige Gebäude 166 Clark Str. mit dem Grundstück von 21 bei 90.75 Fuß.

George Beidler hat auf Eigenthum an Madison Str., 50 Fuß östlich von Green Str., Südfront, 70 bei 100 Fuß, von der Chicago Title & Trust Co. $35,000 geliehen.

Frau Florence Carolan, Tochter von George M. Pullman, hat das Eigenthum an Cornell Ave., 300 Fuß südlich von 54. Str., Westfront, 57 bei 158 Fuß, für $6,840 an Mathilde Anderson verkauft.

Die neue katholische Gemeinde an Congreß Straße und Western Avenue wird demnächst mit dem Bau eines Kirchen- und Schulgebäudes beginnen. Inzwischen wird der Pfarrer W. L. Kearney in einem der Baustelle benachbarten Gebäude Gottesdienst abhalten. Der Neubau soll an der Südwestecke von Congreß Str. und Western Ave. errichtet werden und $50,000 kosten. Später soll ein besonderes Kirchengebäude gebaut werden, und der jetzt zu errichtende Bau soll dann nur noch Schulzwecken dienen. Das Gebiet der vorläufig noch namenlosen Gemeinde umfaßt etwa den von Hoyne, California und Warren Ave. und Polk Str. begrenzten Distrikt. Die St. Jarlath- und die Our Lady of Sorrows-Gemeine werden dadurch entlastet. Pfarrer Kearney, der Seelsorger der neuen Gemeinde, ist 30 Jahre Hilfspfarrer der St. Charles-Kathedrale gewesen.

Eine großartige neue Entdeckung für schwache Männer!

Ambrosia-Tinktur frei

Wird seinen Erfinder weltberühmt machen. Wunderbar kräftigende Wirkung direkt auf die Organe. Sämmtliche Folgen der Ausschweifungen und jugendlichen Verirrungen, geschlechtliche Schwächezustände jeder Art in fast magischer Weise beseitigt. Für kurze Zeit kostenfrei für alle Patienten. Gründliche Heilung garantirt. Schreibt sofort an

Dr. G. H. Bobertz
564 Woodward Avenue, Detroit, Mich.
Jn*

Chicago 10:05 Vorm. nach Norfolk 7:30 Abends

am nächsten Tage ohne Wagenwechsel, über die Pennsylvania Short Line via Columbus und N. & W. Ry täglich nach dem 14. Juli. Niedrige Fahrraten. Sprecht vor oder schreibt an Kimball, 2 Sherman Str., Chicago.

Unterwegs.

John D. Rockefeller, endlich gefunden, befindet sich auf dem Wege nach Chicago.

Stellte sich angeblich selbst.

John D. Rockefeller, der am Mittwoch Nachmittag vom Bundeshilfsmarschall Charles L. Frank von Boston im Landhause seines Schwiegersohns, E. Parmelee Prentice, nahe Pittsfield, Mass., überrascht wurde und sich gezwungen sah, die von Bundesrichter K. M. Landis in Chicago ausgestellte Vorladung anzunehmen, ist wüthend über die Berichte, daß er von den Angestellten der Bundesregierung endlich „gefaßt" worden sei. In einer Mittheilung an das Publikum, die er durch Herrn John D. Archbold, einen der Vizepräsidenten der Standard Oel Co. abgegeben hat, erklärt er, daß er nicht „gefaßt" worden sei, daß er sich vielmehr freiwillig gestellt habe. Die Meldung, daß er von dem Bundeshilfsmarschall überlistet worden sei, nachdem er sechs Tage lang den Häschern Onkel Sams zu entgehen gewußt hat, hat den Oelkönig augenscheinlich stark verschnupft. Wie dem auch sei, sicher ist, daß der reichste Mann der Vereinigten Staaten gestern Nachmittag den Eilzug der Boston & Albany-Bahn nahe Pittsfield genommen hat und jetzt Chicago zueilt, wo er heute am Spätnachmittag eintreffen wird. Morgen früh wird er sich im Gerichtshof Richter Landis' einfinden, um als Zeuge vernommen zu werden über die Beziehungen zwischen der Standard Oel Co. von Indiana und der Standard Oel Co. von New Jersey, dem Petroleumtrust. Richter Landis, der sich gestern in Wiskonsin befand, wird jedenfalls heute nach der Stadt zurückkehren, und es wird erwartet, daß die Anwälte des Petroleumtrusts einen letzten Versuch machen werden, die Vernehmung Rockefellers in öffentlicher Gerichtssitzung zu verhindern. Man nimmt an, daß sie sich erbieten werden, Auskunft über die Punkte zu gewähren, über welche Bundesrichter Landis unterrichtet sein will, ehe er sein Urtheil abgibt in dem Verfahren gegen die Standard Oel Co. von Indiana, wenn Rockefeller nicht vernommen wird.

Wo der Oelkönig in Chicago wohnen wird, ließ sich heute nicht in Erfahrung bringen. In den großen Hotels waren keine Zimmer für ihn belegt, und es wird allgemein angenommen, daß er im Hause seines Schwiegersohns, des Herrn Harold F. McCormick, absteigen wird. Herr McCormick freilich weigerte sich, irgendwelche Auskunft darüber zu geben.

In der Mittheilung an das Publikum, die Herr Rockefeller durch Herrn Archbold ausgeben ließ, erklärt er, daß er Bundesrichter Landis nach Ausfertigung der Vorladung telegraphisch mitgetheilt habe, daß eine Vorladung unnöthig sei, und daß er sich ohne eine solche in Chicago einfinden werde. Darauf habe er keine Antwort erhalten. Richter Landis gab gestern zu, daß er ein derartiges Telegramm erhalten habe.

— Kühnes Bild.—„So, Dein Paul will vom Automobil nichts hören!" — Frau: Nein, zu dem einen Ohr geht es hinein und zum anderen wieder heraus!"

Ihre Sommersprossen.

Von Käthe Lubowski.

Der Oberleutnant Max Fockerott dachte zuerst, daß er ein Nervenfieber mit sich herumtrüge. Als aber das Chinin des Stabarztes dagegen wirkungslos blieb, merkte er, daß es die Liebe war, die ihm so arg zusetzte... die richtige Liebe, die stets Narben und Brandflecke zurückläßt, wenn ihr Feuer selbst gelöscht wird. Er hütete sich, die Flammen zu dämpfen. Es war ja so wunderschön, die liebe Sonne und die weiche Mädchenhand zu fühlen. Diese Liebe erschien ihm so selbstverständlich, daß jedes Wort darüber überflüssig wurde.

So dachte Max Fockerott!

Eleonore Klassen empfand ein bischen anders.

„Warum erklärt er sich nicht? Warum küßt er mich nicht?.....Morgen sind die wunderschönen Einquartierungtage doch zu Ende. Er kommt wieder in die alten Gewohnheiten seiner Garnison zurück und wird mich langsam vergessen."...

Sie machte sich allerhand thörichte Gedanken, als sie an diesem letzten Abend hilflos zu dem blanken Mond emporschaute.

„Vielleicht bin ich ihm nicht schön genug.... Gewiß, das wird es sein! Er hat neulich von schneeweißer, sammetweicher Haut geschwärmt... und ich habe unzählige Sommersprossen."...

Sie lief behende in ihres Bruders Schlafkämmerchen.

„Bist Du noch wach, Willi?"

„Ja... mir thut der Magen zum Schlafen viel zu weh."...

„Sage mal, hattest Du nicht ein Bleichmittel für Schmutzflecken auf Zeichnungen und in Aufsatzheften?"...

„Hab' ich."...

„Taugt das was?"

„Famos... bloß ein bischen scharf."

„Möchtest Du es mir mal borgen?"

„Nimm es. Da auf dem Fensterbrett steht es. Aber ganz wenig, hörst Du?" — Lorle Klassen überlegte erst ein Weilchen, machte einen dunklen Bleistiftfleck auf ein weißes Blatt, betupfte es mit der wasserhellen Flüssigkeit... und siehe, er war wirklich verschwunden. Da versuchte sie dasselbe ganz vorsichtig mit den kleinen, gelblichen Flecken, die ihr zartes Gesicht verunzierten... beruhigt und hoffnungsvoll schlief sie endlich ein.

Beim ersten Sonnenstrahl am nächsten Morgen sprang sie aus dem Bett. Schon fünf Uhr! Um sieben wollten sie ausrücken.... Als sie vor dem Spiegel ihr welliges Haar bürstete, schrie sie entsetzt auf. Ihr Gesicht zeigte zwar keine Sommersprossen mehr... dafür aber unzählige schwarze Punkte. Sie sah schrecklich aus. Kein Gedanke, daß sie sich so vor den Augen der Mitmenschen überhaupt... geschweige denn vor ihm, den sie liebte... sehen lassen könnte.

Die Mutter kam endlich auf ihr Rufen und versprach alle Abschiedsgrüße auszurichten. Nachher sollte sofort der Arzt kommen.

Was können in solchem Falle wohl Grüße und Doktor helfen. Lorle weinte in ihre Kissen.... Dumpf hörte sie das Scharren der Pferde und die klingenden Stimmen der Abschiednehmenden.

Der erste Schmerz hüllte sie ein.... Mit verschämtem Gesicht guckte das junge, frische Stubenmädchen ein Weilchen später zur Thür hinein.

„O... Fräulein sind krank... darf ich mal nachfragen, wie es geht?"

„Ja... Guste... komm nur."

„Fräuleinchen, ich hab' was für Sie. Der Herr Oberleutnant hat's mir gegeben. Er hat immerfort auf die Thür gesehen, ob Sie nicht doch noch kämen... aber zuletzt ist er nach oben gestürzt und hat hier was für Sie aufgeschrieben."...

Lorle Klassen las mit klopfenden Pulsen seinen letzten Gruß. Er stand auf einem Stück in höchster Eile abgerissener Zeitung, deren weißer Rand dazu geschickt benutzt war... Sie beglückte er trotzdem. Ein schlichtes, kurzes Wort blickte ihr entgegen:

„Nicht vergessen."...

Sie preßte den Zettel an ihre Lippen und lachte unter Thränen: „Als ob ich das noch könnte!"... Dabei entglitt er ihr und flatterte zu Boden. Als sie ihn aufhob, weiteten sich ihre Augen... Sie wurde beinahe ohnmächtig.

Am Nachmittag kam wirklich der alte Doktor und verordnete kalte Kompressen auf den heißen Kopf und warme Kleiumschläge auf das entstellte Gesicht, damit sich die bösen schwarzen Flecke auflösten.

* * *

Die Herren in der Nachbarschaft waren der einstimmigen Ansicht, daß Lorle Klassen plötzlich etwas furchtbar Erwachsenes, Herbes bekommen hätte. Sie brachten ihr gegenüber nicht den alten, leichten Ton über die Lippen, der den leisen, losen Flirt ausmacht. Sie hatte sich einfach ins Bett gelegt, als der Oberleutnant Fockerott vier Wochen später in ihrem Elternhause vorsprach, hatte den ganzen Winter nicht getanzt und wollte eigentlich, ein Jahr nach der unseligen Enttäuschung, zu der Einquartierung nach dem Pfingstfest verreisen, wenn die Mutter nicht zu elend zur Oberaufsicht gewesen wäre. So biß sie die Zähne zusammen und blieb daheim.

„Er wird es schon so einrichten, daß er möglichst in eine andere Gegend kommt", tröstete sie sich.

Aber er richtete es nicht so ein.

Als sie neben der Mutter zur Begrüßung schritt, stand er vor ihr... sah sie aus seinen guten, zärtlichen Augen fragend an und hielt ihr die Hand hin.

Sie legte die ihre nicht hinein.

Sie sprach bei Tisch, ohne Pausen zu machen, und ließ sich ihr Sektglas recht häufig füllen. Sogar, als er zum Flügel schritt und auf allseitigen Wunsch ein Lied anstimmte, hielt sie sich tapfer.

Es war ein seltsam trauriges Lied.

Mein Leid will ich ermessen,
Dein Herz ergründen heut'.
Dein Herz hat mich vergessen,
Das ist mein einzig Leid..."

Sie ertrug es nicht länger im Zimmer. Draußen im Park warf sie sich in das üppige, junge Gras unter die Goldgehänge des Giftbaumes. Nur nichts sehen und hören.

Sie hatte ihn doch nicht vergessen können, wieviel Mühe sie sich auch darum gegeben. Als sie sich endlich emportastete, stand er vor ihr.

„Lorle," sagte er bittend, „was ist geschehen? Hat ein anderer mir das genommen, was ich so sicher zu besitzen meinte?"

Sie schluchzte ein letztes Mal auf, dann sagte sie es ihm:

„Kein anderer als Sie allein tragen schuld. Ich verstehe wohl einen Scherz... nur der Abschiedsgruß hätte sich davon frei halten müssen."

„Ich verstehe Sie nicht", sagte er ängstlich.

Sie entnahm ihrer blitzenden Börse einen Zettel.

„Ich habe ihn immer bei mir getragen; wenn ich schwach werden wollte, hielt er mich aufrecht. Hier steht's... Von Ihrer Hand „Nicht vergessen" — und auf der anderen Seite das gedruckte Mahnwort: ... „daß ein mit Sommersprossen übersätes Gesicht ein Anblick ist, der Bewunderung und Liebe ertödtet."...

„Lorle!" schrie er auf. „Und du hast glauben können daß ich das überhaupt gelesen hatte?"

Sie nickte. „War das nicht selbstverständlich?"

„Ich sehe es heute zum ersten Male, mein Wort darauf.... Jetzt müßte ich mich eigentlich von dir wenden. Aber ich bin nicht so stolz... Ich habe dich viel zu lieb."

Und er küßte andächtig jeden der kleinen, braunen Sommerfleckchen in dem geliebten Mädchengesicht.

Tragischer Humor.

Aus Paris wird vom 24. Juni geschrieben: Wenn auch die Weinkrise, die Hauptursache der Unruhen im Süden Frankreichs, endlich auf das Gebiet greifbarer Projekte und Erörterungen hinüberzugleiten scheint, so spielen doch bei der gegenwärtigen Lage noch kleinere Nebenumstände mit, die die Pariser Presse nur theilweise widerspiegelt. Zunächst die ewig gereizte Stimmung zwischen Norden und Süden, die anfängliche Lauheit der Kammer, die große Schwierigkeit, daß der Pariser den Südländer endlich einmal ganz ernsthaft nimmt. Daran sind ein klein wenig die Dichter schuld. Warum hat uns Daudet den Tartarin, den Numa Roumestan so meisterhaft gezeichnet?! Nun glauben wir, daß der Süden ewig Tartarin sei. Aber das ist ein schwerer Irrthum. Diesem Süden darf man auch nicht vergessen, daß er Frankreich viele seiner ausgezeichnetsten Staatsmänner geliefert hat, daß er im Mittelalter Jahrhunderte lang dem Norden intellektuell durchaus überlegen war. Beschäftigen wir uns also auch jetzt ernsthaft mit seiner Nothlage! Da kommt nun aber noch der wirthschaftliche Gegensatz zwischen Norden und Süden hinzu, der Gegensatz des zuckerbauenden und des weinbauenden Landes, das Duell der Rübe und der Rebe, die wie feindliche Dämonen die Republik zu entzweien drohen. Damit dieser ganzen „Provinz-Rebellion" ein gewisser tragischer Humor nicht fehle, zeigte sich dieser Tage auf dem Polizeibureau des Pariser Quartiers du Roule ein Irrsinniger, der ausrief: „Ich bin Marcellin I., Kaiser des Südens! Meine Truppen erwarten mich vor der Thür!" Die Lektüre der Depeschen aus dem Süden scheint diesem Unglücklichen, der der Irrenabtheilung eines Krankenhauses zugeführt wurde, ins Gehirn gestiegen zu sein. Kaiser des Südens! Es klingt wirklich wie aus den schönsten Zeiten der Imperatoren, des Civilis oder des Victorinus, die das „gallische Reich" in zwei Theile auseinander reißen wollten!

— Größte Sicherheit.—Kassirer (zu seinem Freunde): „Das Geld hätte ich, Aber wohin nun, um nicht erwischt zu werden?" —Freund: „Natürlich auf die neue Sekundärbahn; auf einer Sekundärbahn sucht heutzutage Niemand nach einem flüchtigen Kassirer."

— Auf Trümmern der Wahrheit erbaut sich am besten die Lüge.

Finanzielles.

THE MUTUALBANK

Bezahlte Spareinlegern ½% extra Zinsen für 1906 unter ihrem Profit-Antheil-Plan. 3% Zinsen u. gleiche Profit-Vertheilung den Einlegern garantirt. Depositen, jetzt gemacht, nehmen Theil an den Profiten für das Jahr. Kommerzielle Kontos erwünscht; sorgfältige, höfliche Bedienung. Stunden: 10 Vm. bis 6 Nm. Hepworth Building, Madison Str. und Wabash Avenue.
Jmai,frmomi*

Kontos von Organisationen,

Kirchen-Gesellschaften, Unterstützungs-Vereinen, Klubs, Gewerkschaften und Geschäfts-Vereinigungen werden es bequem und vortheilhaft finden, ihre überschüssigen Gelder in einer Sparbank anzulegen unter der Kontrolle von zwei oder mehreren Beamten.

Sparkontos bringen 3% Zinsen, zahlbar halbjährlich im Januar und Juli jeden Jahres.

Sprecht vor oder schreibt wegen des Büchleins „Information for Savings Depositors."

Etablirt 1857.

The Merchants' Loan and Trust Company

Fünfzig Jahre sicheren Bankgeschäfts.

135 Adams Straße

ROTHSCHILD & COMPANY
STATE & VAN BUREN STREETS

„S. & H." Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf

Noten-Musik Bargains

Love Me and the World Is Mine | Since You Called Me Dearie
Iola—Lied. Sunshine.
Montana. Dreaming.
San Antonio. Trend Waltz.
Seems to Me I've Always Loved You | On a Merry-go-round.
15c

There's Just One Girl I'd Like to Marry | Because You're You
Moonshine. Life Is a See-Saw.
Roundsmen. Santa Fe.
Girl in Blue. Whistle When You Walk Out.
19c

Piano-Stimmen—Alle Arbeit garantirt.

Grosse Kleider-Offerte

Die ausgezeichneten Werthe, die in diesem Jahre mehr als je einen so bemerkbaren Theil unserer großen Juli-Räumungs-Verkäufe bildeten, sind ganz besonders auch in der Kleider-Abtheilung vertreten. Der Ruf, dessen sich die Rothschild-Kleider erfreuen wegen der Schönheit und Mannigfaltigkeit ihrer Gewebe und Muster — wegen des tadellosen Passens eines jeden Stückes und der vorzüglichen Schneiderarbeit im Allgemeinen — ist Männern, die auf mehr als nur den Preis sehen, wohlbekannt. Morgen werden diese Verkäufe die größten Ersparnisse ermöglichen. Das ganze Lager ist völlig neu markirt.

Zu 10.50 — Chicago's beste Kleider-Werthe, bestehend aus hübschen tropischen Worsteds, weichen Flanellen und fancy gemischten Serges; sie enthalten eine sehr hübsche Auswahl der leitenden grauen Farben. Die Röcke sind geschnitten in korrekten Längen und hübschen Facons — reguläre Größen, für Dicke und Lange, Eure Auswahl für **10.50**

Zu 13.50—Hunderte von Anzügen, gemacht von den neuesten blauen Serges, weich Finish, halb Seide-Futter, die Sorte, die beim Tragen nicht glänzen wird; viele hübsche hellkarrirte Worsteds, ebenso doppel- und einreihige feine blaue Serges. Samstags-Preise, welches unvergleichliche Werthe sind **13.50**

Zu 17.50 — Die allerfeinsten importirten englischen Flanelle und seidegemischten Serges und Worsteds; sie sind mit einviertel oder einhalb Seidenfutter. Es ist ebenfalls eine spezielle Partie dieser populären feinen Homespun-Gewebe eingeschlossen; alle sind geschnitten nach den neuesten Front-Formen, sie sind fehlerlos gemacht und passen genau, zu...................... **17.50**

Die feinsten Outing Beinkleider für Männer jetzt 1.85 bis 6.50

$12.50 und $15.00 Outing u. Westen-Anzüge für Jünglinge, einfach und doppelbrüstig, Größen 14 bis 20, morgen 8.75.

$6.50 blaue Serge Kniehosen-Anzüge für Knaben, und neueste graue Effekte in Kniehosen-Anzügen, Russians und Sailors, Knicker oder einfachen Hosen, Größen 2½ bis 17, zu **3.75**

Sommer-Ferien-Anzüge für Knaben Russian, Sailor, Norfolk und doppelbrüstige Anzüge, in feinsten blauen Serges, schwarzen Thibets, reinw. Tweeds u. Worsteds.

Die neuesten Farben und Muster, doppelt- und einfachbrüstig, schlichte und Knicker-Hosen, Alter von 2½ bis 20 Jahren.

Zwei-Stücke Anzüge,	Drei-Stücke Anzüge,
2.85 bis 8.75	3.75 bis $10

Lange Hosen-Anzüge zu 6.50 bis 15.00

Reguläre Drei-Stück-Anzüge für Männer 10.50 bis 35.00

$2.85 u. $3.50 Regatta Wasch-Anzüge f. Knaben, großer Sailor-Kragen, Größen 2½ bis 15, hübsch besetzt, zu 1.85.

75c und $1 waschbare Knabenhosen, weiß und farbig, Bloomer und Knicker, Größen rangirend von 2½ bis 15 Jahren, gut gemacht,— sehr dauerhaft —Samstag für **45c**

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an demselben Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

[illegible]

Lake View.

[illegible]

Südseite.

[illegible]

Westseite.

[illegible]

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

[illegible]

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

[illegible]

— Renommage. — Kunde (zum Heirathsvermittler): „Geht denn Ihr Geschäft?" — „Großartig; jeden Abend ausverkauft!"

Briefkasten.

Wm. W. und H. W. — Die ehemalige deutsche Meile war in den einzelnen Staaten verschieden lang und schwankte von 7318 Metern (in Sachsen-Weimar) bis zu 9893 Metern (in Oldenburg).

A. W. — Falls jene Aktien überhaupt noch im Kurs sind, so kann Ihnen jeder Aktienmakler sagen, welchen Werth sie jetzt haben.

G. St. — „Corn" heißt auf deutsch „Mais" und ist etwas sehr Verschiedenes von Roggen, der auf englisch „Rye" heißt.

A. D. B. — Sie finden sämmtliche hiesige Kürschner unter der Rubrik „Furriers" auf Seite 2728 des „City Directory" verzeichnet.

D. D. — Falls Sie das Haus mit einem flachen Dach versehen, können Sie bis direkt an die Endlinie der Baustelle bauen, falls das Haus aber ein Giebeldach erhält, müssen Sie zwischen der Endlinie und der Wand einen Fuß Raum lassen. Fenster dürfen Sie anbringen so viele Sie wollen und wo Sie wollen.

G. M. — Wenn der Einwanderer gesund und arbeitsfähig ist und sonst nichts gegen ihn vorliegt, wird man ihm wegen des krummen Fußes die Zulassung nicht verweigern. Das Gesetz verbietet nicht die Zulassung von Krüppeln als solchen, sondern schließt sie nur aus, wenn Gefahr besteht, daß sie hier der Oeffentlichkeit zur Last fallen könnten.

F. W., W. 13. Str. — Das eigentliche Thürschloß gehört zur Thür, und darf vom ausziehenden Miether nicht weggenommen werden, auch wenn er es selber hat anbringen lassen. Anders verhält es sich mit bloß äußerlich angeschraubten Riegeln oder Vorlegeschlössern, die ohne Schädigung des Eigenthums entfernt werden können.

H. T. und R. W. — Antwort nächste Woche.

P. P. — Sie müßten schon Privatunterricht nehmen, denn eine derartige Schule, bezw. „Presse" gibt es hier nicht.

A. R.—Gegen die Grashupfer, die Ihren Garten verwüsten, sollten Sie Hühner mobil machen. So lange diese genug Grashupfer finden, auf die sie Jagd machen, würden sie sich nicht die Mühe nehmen, nach Würmern zu scharren.

M. W.—Ihre mütterliche Besorgniß geht etwas zu weit. Sie können das Bild dem Mädchen getrost geben; ein Anrecht auf Ihren Sohn erwächst ihr daraus nicht. Zum Heirathen kann überhaupt niemand gezwungen werden.

A. Z.—Die jungen Leute werden gut thun, sich drüben zu verehelichen, ehe sie die Reise nach New York antreten. Zugelassen würde die Braut nicht werden, wenn der Bräutigam sie nicht spätestens auf Ellis Island in aller Form zur Gattin nimmt.

Cha. R.—$100 in Gold wiegen nicht ganz fünf Unzen.

* * *

Rechtsanwalt Fred Plotke, Nr. 79 Dearborn Straße, Zimmer 1044—48 Unity-Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

O. H., Adams Str.—Ist in einer Hypothek vorgesehen, daß der Schuldner theilweise Abzahlungen soll machen dürfen, wenn er dem Inhaber der Hypothek dreißig Tage vorher schriftlich Notiz gibt von der Absicht zu solcher Zahlung, so braucht der Hypothekinhaber die Theilzahlung nicht anzunehmen, wenn die Bedingung der Notizgabe nicht völlig erfüllt worden ist; also nicht auf Grund bloß mündlicher Notiz.

A. S., Rockwell Str.—Ein Zeuge im Stadtgericht ist berechtigt zu einem Dollar für jeden Tag, da er im Gericht zu erscheinen genöthigt ist, und zu 5 Cents Reisespesen für jede Meile, die er von seiner Wohnung bis zur Gerichtsstelle zurückzulegen hat.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

[illegible]

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bernard, Margaret, 58 J.; 184 Southport Ave.
Bohn, John C., 70 J.; 284 W. 14. Str.
Barth, Lena, 25 J.; 3138 Lowe Ave.
Dittmann, Wilhelmina, 75 J.; 68 Berry Str.
Karow, Jacob, 72 J.; 339 Roscoe Blvd.
Ladendorf, F., 75 J.; 864 Ravenswood Park.
Rosen, Claus Peter, 67 J.; 106 Oak Str.
Reinhard, George, 47 J.; 2713 N. 42. Ave.
Roster, Julius, 13 J.; 996 Ballou Str.
Seibert, Sophie F., 86 J.; 121 Johnson Str.
Stoecker, Emma, 39 J.; 1401 49. Place.
Waterstraat, Sophia, 70 J.; 16 Fletcher Str.
Weinschenker, Morris, 47 J.; 212 W. 12. Place.
Bankert, Sophie, 78 J.; 1656 W. 69. Str.
Dick, George A., 76 J.; 33 Walnut Str.
Jensen, Maren, 72 J.; 7041 South Park Ave.
Reiberg, Ernest, 14 J.; 85 Maud Ave.
Runge, John, 79 J.; 723 S. Union Str.
Staumberg, Claus, 74 J.; 252 Townsend Str.
Stenlow, Henry, 4 J.; 1231 41. Ave.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

226—28 Farragut Str., zwei 1-stöck. Frame-Cottages — J. Engelbrecht, $4800.
504 bis 646 Hawthorne Ave., 1½-stöck. Backstein Kesselanlage, Peoples Gas Light and Coke Co., $12,000.
209 West 109. Str., 2-stöck. Frame Flatgebäude, Olaf Wallberg, $3500.
3709 Langley Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, C. Nelson, $4200.
6518 Peoria Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, William Fox, $5000.
1608 Elston Ave., 1½-stöck. Backstein-Cottage, J. C. Westfall, $2500.
1853—59 Nord Richmond Str., zwei 1½-stöck. Frame Cottages, Otto Dobroth, $3000.
1893 N. Central Park Ave., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, A. M. Jankowski, $5000.
1247 Nord 42. Ave., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, E. Leonheart, $7500.
1549 N. Central Park Ave., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, John Kudiles, $6600.
1998 Roberts Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude, Mrs. F. A. Peter, $3500.
1541 N. Central Park Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude, F. W. Popp, $3200.
400 Nord Halsted Str., 2-stöck. Backstein Fabrikgebäude, Illinois Leather Co., $40,000.
2460 N. Winchester Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Millie Swanson, $5000.
3563 N. Clark Str., 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, Charles D. Ranne, $4800.
5153—55 Calumet Ave., 3-stöck. Backstein Apartmentgebäude, J. A. und W. Swanson, $20,000.
111—115 74. Place, zwei 2-stöck. Backstein Flatgebäude, S. P. Voorbaugh, $9000.
9740 41. Court, 1-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, John Loewe, $3000.
2386 [illegible]
1135 [illegible]

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Walter J. Schmidt — Verbindlichkeiten, $730.36; Bestände, $1110.48.
H. A. Willmes — Verbindlichkeiten, $2581.20; Bestände, $1037.30.
Elmer Crowder — Verbindlichkeiten, $9088.64; Bestände, $47.
James F. Morgan — Verbindlichkeiten, $4167.14; Bestände, $252.50.

Richard C. Hale u. And. haben Einleitung des Bankerottverfahrens gegen die Tilt-Kenney Shoe Co. beantragt.

Der Hund.

Von Hans Ludwig Rosegger.

Es ist heute modern, die Lebensgeschichte von Menschen zu schreiben; man beginnt dabei nach einem bewährten, von der Natur selbst empfohlenen Rezept mit der Geburt und läßt dann das Leben abhaspeln, bis der Tod kommt.

Der kommt immer zum Schluß; zuweilen von selbst, zuweilen vom Autor bei den Haaren herbeigezogen.

Ich kenne genau die Prozedur eines solchen Menschenlebenromanes, denn in der Schublade meines Schreibtisches liegt auch so ein gekribeltes Ding.

Wenn man einem zweibeinigen normal oder pathologisch veranlagten Wesen einen, zwei — drei, ja vier engbedruckte Bände schenkt und den oft sehr fragwürdigen Helden vom ersten Seufzer begleitet, denn ist es wohl auch gerechtfertigt, einem Hunde eine kurze Skizze zu widmen. Zumal Hunde oft nicht unbedeutender an Größe, Kraft, Charakter und Intelligenz sind als dieses oder jenes Geschöpf aus der Menschenwelt.

Nach dieser Einleitung wage ich meinen Helden vorzustellen: Namen besitzt er keinen. Er war und ist für mich einfach „der Hund", und ich hoffe, daß, da für das Thierreich noch nicht ganz so strenge polizeiliche Vorschriften bestehen wie für Angehörige des Menschenreiches, die Namenlosigkeit keine fatalen Folgen nach sich zieht.

Der Hund war ein Findling.

Eines Morgens nämlich fuhr an meinem Landhause ein eleganter Wagen vorbei, in dem ein sehr vornehm aussehender Herr saß und eine Zeitung las, neben ihm auf dem Sitz lag ein kleiner ganz junger kohlpechschwarzer Neufundländer und blinzelte ein paar Mal zu seinem lebenden Genossen, der jedoch keine Notiz von ihm nahm, bis der kleine Schwarze mit der Tatze seinem Begleiter über die Hand fuhr und dabei das Unglück hatte, diese zu zerkratzen.

Ein ganz nebensächlicher Zufall scheinbar, aber er sollte für das Hundebaby verhängnißvoll werden — sein Herr, vielleicht erschrocken durch die plötzliche Berührung und zornig über die Schramme, verstand die Liebkosung falsch und packte den armen kleinen Sünder beim Fell, schwenkte das Thierchen in der Luft und schleuderte es brutal auf die Straße.

Und der Wagen fuhr weiter.

Da lag nun das Hündchen im Staub, der sein schwarzes, glänzendes Fell puderte, und aus dem Maule rann ihm das Blut. — Bewegungslos lag es da. — Ich eilte hin und dachte, der Hund mußte sich todtgefallen haben und trug ihn vorsichtig in mein Zimmer. Du schlug das zierliche, niedliche Ungeheuer, dessen Liebe sein Herr so falsch verstanden hatte, die dunklen Augen auf und leckte meine Hand, daß über sie ein Strom seines rothen Lebensblutes floß. — Damit war unsere Freundschaft besiegelt.

Das Thierchen erholte sich bald, und schon nach einigen Tagen spazierte es vergnügt in meinem Garten herum.

Und damit begannen die Klagen der Nachbarn — die kleine schwarze Bestie mit dem treuherzigen Blick wuchs zusehends, und zugleich nahm ihr Thatendrang beunruhigend zu. Binnen drei Monaten bezahlte ich vier Hosen, drei Röcke, acht Paar Strümpfe, einen Rosenstock und fünf Hühner, an denen der Hund sich vergriffen haben soll, aber ich vermuthe, daß jeder, der mit seinem Eigenthum oder mit der Bewachung fremden Gutes Unglück gehabt hatte, meinen Hund dafür verantwortlich machte, dem man sogar unterschob, er hätte — damals ungefähr ein halbes Jahr alt — ein Lastfuhrwerk zertrümmert. Auf meine bescheidenen Einwendungen, dies sei doch nicht recht wahrscheinlich, und der Kutscher habe sich vielleicht getäuscht, remonstrirte eine Dame aus dem Volke sehr entschieden: „So a Vieh, das sein Herrl fast todtgebissen hat, kann a an großen Leiterwagen umschmeißen." — Da die Angelegenheit anfing, weitere Kreise zu ziehen und die Polizei anzulocken, beendete ich die bis heute noch nicht aufgeklärte Streitfrage durch den Ankauf eines neuen Gefährtes. Trotzdem wuchs die ungünstige Stimmung gegen den Hund im Dorfe — nachts sollten seine Augen leuchten und der Rachen Feuer sprühen; im Nachbarorte schrieb man ihm die Schuld für ein an Klauenseuche verendetes Rindvieh zu.

Deshalb nahm ich meinen lieben vierbeinigen Freund in einer stillen Stunde vor, erklärte ihm, daß ich ihn zwar nicht für alles das schuldig hielte, das seine Feinde gegen ihn aussannen, aber er könne doch bei einiger Ehrlichkeit nicht leugnen, daß seine Begehrlichkeit nach Sofaquasten, Tischfüßen, Teppichfransen, nach fremder Leute Kleidungsstücken und nach dem Felle rauflustiger Straßenköter das Maß des Erlaubten überstiege, und eine gewisse Selbstbeherrschung jedem, der auf soziales Leben angewiesen sei, unbedingt zu empfehlen und vonnöthen wäre.

Meine leise, ausdrucksvolle Rede schien den gewünschten Erfolg gehabt zu haben, denn mein gutes schwarzes Thier senkte beschämt die Augen und ließ die fettigen Ohren niedergedrückt hängen. Wirklich in der nächsten Zeit hörte ich keine Klagen über den Hund, und als ich neulich einen Heuschober zu bezahlen bekam, den der „Schwarze" — angezündet haben sollte, dachte ich beschämt an ein Wort meines Schulkameraden Georg, das besagte: „Wenn Zigeuner im Orte sind, stiehlt die ganze Bevölkerung."

Der Schober kostete fünfzig Kronen.

Als ich zahlte, sah mich der Hund verständnißlos an.

Aber dann kam die Katastrophe.

Ein ruppiger Schuljunge, der sich nicht des besten Leumundes erfreute, fand eines Abends Vergnügen daran, meinen schwarzen langhaarigen Genossen mit Steinwürfen zu traktiren, und ehe ich noch Gelegenheit und Zeit fand, zu interveniren, war dem an seiner steinigen Verfolgung ganz unschuldigen Hund die Geduld schon ausgegangen und in widerrechtlicher Selbstvertheidigung (ein Thier hat nach allgemeiner Ansicht kein Recht dazu!) riß er dem Angreifer mit den scharfen Zähnen ein Stück Haut aus der Wade.

Der betroffene Jüngling schrie wie am Spieß, obschon seine Wunde ebenso verdient wie unschuldig war, und ich ließ mich in meinem durch den Gedanken an die kommenden Plackereien erwachenden Zorn zu einer vorschnellen ungerechten Handlung hinreißen und schlug das arme Thier.

Das sah mich unendlich traurig an und ging schweigend und langsam fort....

Und kam eine ganze Woche nicht wieder.

Ich hatte Angst um ihn und Sorge und machte mir schwere Selbstvorwürfe wegen meiner Rohheit dem armen Hund gegenüber, der nichts gethan hatte, als seine ewigen, unveräußerlichen Hunderechte zu schützen.

Meine Nachbarn erklärten, aufzuathmen, obschon ich sah, daß ihre Lebensunterhaltung durch den Wegfall der früher von mir gezahlten Schmerzens- und Schadenersatzgelder bedeutend zum schlechteren gewendet wurde.

Eines Abends besuchte mich der Hund. — Nur einen Besuch stattete er ab. — Lange blickten wir uns ins Auge; ich verstand, was er sagen wollte. „Freund", sagte er in seiner Sprache, „wir haben einander lieb, sehr lieb sogar, aber ich weiß, daß meine Anwesenheit dir nur Schwierigkeiten und Mühsal bereitet, daß die ganze Menschenwelt sich zwischen dich und mich drängt, daß man uns nicht versteht und mich verleumdet. Gewiß bin ich kein Engel, ich weiß das genau, aber ich bin nicht so schlecht, wie mich die Leute machen. Und du wirst dich, mein Menschenfreund, doch endlich von deinen Genossen umstimmen lassen .... und wirst aufhören, mich zu lieben ...." Ich senkte beschämt meinen Blick und sah ein, daß er recht hatte. „Deshalb," fuhr mein schwarzer Genosse fort, „deshalb wollen wir Abschied nehmen, um unsere Liebe zu bewahren. Leb' wohl, mein Guter, ich danke dir für alles, was du mir gethan; ich werde dich nie vergessen... leb' wohl! Werde glücklich... ich werde dich von Zeit zu Zeit aufsuchen..."

Dann ging er, langsam, den Kopf zur Erde geneigt, und eine Thräne rann über sein treues behaartes Gesicht. — Und ich weinte wie ein Hund.

— — — — — — — — — — — —

Thatsächlich kam mein Genosse von ehemals jede Woche einmal zu mir, legte seine Pranke still und sinnend auf meinen Arm und leckte meine Hand.

Wenn die Dämmerung einbrach, ging er wieder.

Aus dem Dorfe hörte ich keine Anklagen mehr; nur verarmte es sichtlich.

Die Jäger jammerten über die Abnahme der Hasen im Walde; ich verschwieg vorsichtigerweise, daß mein Freund dort hauste.

Als das schwarze Zottelthier eines schönen Tages ein kleines Menschenmädel, das sich beim Brombeersuchen im Dickicht verlaufen hatte und in den tiefen Moortümpel fiel, muthig aus dem Moraste zog und heimführte, waren alle Leute des Lobes über ihn voll, und ich fragte den braven Retter, ob er nicht zu mir heimkehren wolle.... niemand werde mehr zwischen ihm und mir stehen.... Er schüttelte das Haupt: „Lieber Freund, du kennst die Menschen nicht — sie sind undankbar."

Ich fürchte, Hunde sind keine schlechten Menschenkenner.

* * *

Ueber Nacht war der Herbst über das Land hereingebrochen; die matte Sonne verband sich mit ihm, färbte die grünen Blätter purpurroth und dörrte die Nadeln der Fichten und Tannen aus, und als sie ihr Werk gethan, sauste der kühle West über die Wiesen und Felder und Wälder und raffte von den Sträuchern und Bäumen, was er erhaschen konnte. Schüchtern rieselten die ersten Schneeflocken auf die Erde, und die letzten, späten Rosen verwelkten.

Da war es, daß der Gemeindediener des Ortes von einem kranken Wachtelhund meldete, der im Unterlande sein Wesen trieb und wüthend Menschen und Thiere anfalle.

Das war mir zur Einleitung verkündet. Wenige Tage nachher sah man Strohwische vor den Thoren und an allen Pfählen aufstecken, was ins Deutsche übersetzt bedeutet, daß der Schinderhannes alle Hunde, die ohne Beißkorb umherliefen, zusammenfange und erwürge; und die Zeichensprache der Strohbündel spricht man diesmal wohl deshalb, weil auch vierbeinige Wesen sie verstehen sollen.

Ich dachte an mein gutes, schwarzes Zottelthier, das in der Wildniß hauste und die neue Verordnung nicht lesen konnte. Aber ich nahm mir fest vor, meinen lieben Freund, wenn er mich das nächste Mal aufsuchen würde, bei mir zu behalten und bestellte einen weichen Maulkorb, um ihn vor Verfolgung zu schützen.

Das ging nun freilich anders, als ich dachte. Der Hund trottete eines Abends in mein Zimmer, doch statt seine Pranke auf meinen Arm zu legen, faßte er mich vorsichtig am Aermel und führte mich mit sich.

Wie ein Verbrecher schlich ich im Dunkel an seiner Seite über die Felder dem Walde zu. Mein Begleiter ohne Korb um die feuchte Schnauze mußte mir Wichtiges zu zeigen haben. So oft ein schwarzer Schatten aus der Nacht auftauchte, fuhr ich zusammen — wenn es der Schinderhannes wäre mit der Schlinge und dem Knüttel. Aber immer täuschte ich mich; kein menschliches Wesen begegnete uns.

Und tief im Walde erfuhr ich das Geheimniß meines treuen Hundes. Unter einem Felsen auf weichem Moos hatte er seine Wohnung aufgeschlagen — und ein schwarzes Ehegespons gewählt, das mit ihm sein luftiges Zimmer theilte. Die Gattin lag nun da, wohl zugedeckt und schaute mich erwartungsvoll an, und bald wußte ich, warum mein Freund mich gerufen; sein Weibchen war gestürzt und dabei ein Bein entzweigegangen. Vorsichtig nahm ich mein Taschentuch, kühlte den Bruch mit Wasser der nächsten Quelle und sorgsam richtete ich einen Nothverband her. Dann sagte ich „Gute Nacht", wünschte baldige Besserung und versprach am nächsten Tag nachzusehen. — Bis zum Waldrand begleitete mich mein Hund; ich erzählte ihm von der neuen Vorschrift. Weil seine Frau krank war, konnte ich ihm freilich nicht zumuthen, über die kritische Zeit zu mir zu ziehen, doch versprach ich, für ihn und seine Gefährtin einen leichten Beißkorb zu besorgen, der sie nicht allzusehr hinderte.

Als Antwort theilte er mir in der stummen Hundesprache mit, sein Weibchen erwarte Kindersegen, und für die wilden Füchse, die im Walde streiften, brauchten sie beide die scharfen Zähne ohne Zwang zur Abwehr; so einigten wir uns, daß das Ehepaar nach Gesundung des Beinbruches gemeinsam sein Zelt bei mir aufschlagen solle.

Dem Spätherbst folgte der frühe Winter.

Ewig grau und schwer schoben die Wolken einander über das Thal; die kahlen Bäume ragten mürrisch empor, und dürre Aeste drohten machtlos dem Sturm, der lachend und spottend sein Lied pfiff.

Jeden Morgen schlich der schielende Schinderhannes durchs Dorf; in der Linken verbarg er listig eine Drahtschlinge, in der Rechten schwang er den eisenbeschlagenen Knüttel. Und wenn der Pockennarbige ein Hündchen ohne Korb erblickte, lockte er das arglose Thier süß und falsch an sich... und dann war es geschehen.

Mich überrieselte es kalt, dachte ich an meinen Freund, wenn man ihn fände...

Alle Abend trottete der Langhaarige zu mir, und vereint suchten wir seine Gattin auf; der Bruch wollte nicht heilen und langsam nur wuchs der gesprengte Knochen zusammen. Einmal schien es mir auf dem Weg, als streife eine Gestalt an uns vorbei, klein, ruppig, wie der böse Schuljunge, der damals auf den Hund die Steine geworfen hatte und den dieser an der Wade gerissen. Bevor ich genau zusehen konnte, war der Schatten zwischen den Bäumen verschwunden.

Am nächsten Abend wartete ich vergeblich auf den schwarzen, vierbeinigen Freund. Und der Nachbar erzählte, Schinderhannes sei mit dem Jungen, dem das Zottelthier einmal in die Beine gefahren, gegen den Wald gestapft. Voll von bösen Ahnungen eilte ich auf dem kürzesten Weg am Bach vorbei, über Steine und Felsen zum Heim des Hundes.

Mit zerschmettertem Schädel, eine Drahtschlinge um den Hals, den Leib aufgerissen, lag die schwarze Gattin auf dem fürsorglich geschichteten Moosteppich, die treuen gebrochenen Augen starrten in Todesangst auf acht süße, niedliche Kinderchen — erwürgt wie sie... und das Blut der todten Mutter netzte ihr seidenweiches Fell...

Hier war nicht mehr zu helfen, und athemlos rannte ich durch den Wald, meinen Freund zu retten — ich wußte, die Mörder waren auf seiner Spur.

Von der kahlen Lichtung aus sah ich den Kampf auf dem Stoppelfeld.

Der ruppige Junge, der Judas, lief schreiend zum Dorf, und das schwarze Zottelthier hing dem Schinderhannes am Hals, seine Krallen rissen dem Blatternarbigen die Haut in Fetzen, und die Augen des Hundes glühten. In der Hand des Mörders seiner Frau blitzte ein Messer — Stich auf Stich senkte sich in die Brust meines Freundes.

Als ich bei ihnen war, bei dem blutenden Menschen und dem sterbenden Thier hatte der Kampf schon geendet.

Jammernd hinkte der Mörder fort.

Ich legte den Kopf meines armen Freundes in meinen Schooß, sagte ihm liebe Worte und streichelte sein zermartertes Fell...

Lange und ernst sahen mich die im Tode flackernden Augen an und erzählten mir die furchtbare Geschichte.

Auf dem Weg zu mir hatte er den lauten Weheschrei seines Weibes gehört... aber als er keuchend zu seinem Hause kam, war alles schon vorbei, sein Glück hingeschlachtet, seine Hoffnung erwürgt... Erst auf dem Felde holte er die Verbrecher ein, die ihm sein alles genommen.

Das Ende hatte ich mit ansehen müssen.

Und wieder, wie damals, da ihn eine brutale Faust in den Straßenstaub geschleudert hatte, ruhte der Kopf meines Hundes an meiner Brust, seine zerfetzte Pranke strich über meinen Arm, die blutende Zunge schmeichelte meiner Hand.

Langsam und langsamer ging der Athem, stockte der Puls. Wir sprachen kein Wort und verstanden uns doch...

Zum letzten Male lohte die kühle Sonne auf, und zum letztenmal leuchtete ein Funken im gebrochenen Auge meines schwarzen Freundes.

Die Nacht brach an.

So ist mein Hund gestorben.

Why Beer is a Food

Pabst Blue Ribbon Beer is richer in food values and lower in alcohol than any other beer. The reason is simple. Pabst brews for food values, and intentionally decreases the percentage of alcohol.

To secure the highest percentage of food values in

Pabst Blue Ribbon

The Beer of Quality

Pabst perfected the 8-Day Malting Process which gives to Pabst Blue Ribbon Beer more nutriment, more muscle-building properties than could be obtained by any other process, and the Pabst Brewing Process transmits these food values to the beer in liquid form, making it what Dr. Liebig aptly calls "liquid bread."

When ordering beer, ask for Pabst Blue Ribbon.

Made by Pabst at Milwaukee

And Bottled only at the Brewery.

Pabst Brewing Co., 114 N. Desplaines St., Chicago. Phone Monroe 67.

— Beruhigender Ausgang.—Braut (als auf der Autofahrt nach dem Standesamt der Chauffeur umgeworfen hat, nach dem ersten Schrecken): „Wo ist denn mein Bräutigam?"—„Unter dem Wagen festgeklemmt!"—„Gott sei Dank!"

— Rasch geholfen. — Hausfrau: „Anna, Ihr Liebhaber war gestern Abend wieder bis zehn Uhr bei Ihnen in der Küche! Das dulde ich nicht mehr!—Köchin: „Ich hab' auch schon gedacht, ob wir nicht 'n bischen früher essen könnten."

— Ein Schlaumeier. — Schloßkastellan (zum Besuche beim Abschied): „Sehen S', da werden über uns immer solche Witze gemacht; das ist aber Unsinn....ich wenigstens habe noch bei keinem Besucher so hintenherum die Sprache auf's Trinkgeld gebracht!"

— Wichtig. — Arzt (der zu einer kranken Frau gerufen wird, zu deren Mann): „Ehe ich zur Untersuchung schreite....wann hat Ihre Frau den letzten neuen Hut, das letzte Kleid bekommen und war sie heuer schon in einem Bade?"

— Gefährlich.—Sie: „Was meinst Du, Emil, soll ich mein Haar 'mal in Flechten frisiren?"—Er: „Meinetwegen. Wenn nur mit den Flechten nicht auch die Anschaffung einer neuen Toilette „verflochten" ist.

Vergnügungs-Wegweiser.

Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Luna Park. — Allerlei Attraktionen.
Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
Sans Souci-Park. — Allerlei Attraktionen.
Studebaker. — „Miß Pocahontas."
Bush Temple. — „Thelma."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Powers'. — „The Chorus Lady."
Colonial. — „Brewster's Millions."
Garrick. — „The Three of Us."
Illinois. — „Man of the Hour."

Auf Josefs Spuren in Egypten.

Von Ernst Ruben.

Nirgendwo ist der Boden eines Landes mit geschichtlicher Vergangenheit mehr durchtränkt als im Thale des Nils. Der gebildete Reisende bedarf hier einer guten Dosis jenes historischen Sinnes, der es ihm ermöglicht, sich in den Geist vergangener Zeiten hineinzufühlen, denn kaum an einer anderen Stelle der Erde „umwittern" ihn die Schauer der Vergangenheit aus so ehrfurchtgebietendem Alter, in so riesenhafter Größe.

Die Touristenüberschwemmung, die alljährlich zur Winterszeit mit derselben Regelmäßigkeit im Pharaonenlande eintritt wie die des Nils, geht den programmäßigen Weg von Kairo-Memphis über Luxor nach Assuan-Philae. Nur wenige machen einen Abstecher in das Fajum, jenes „Seeland", das im Alterthum durch die großartigen Bewässerungsanlagen des Mörissees nicht weniger weltberühmt war als durch sein Labyrinth.

Wer aber geht nach Tanis?

Was ist überhaupt Tanis, und wo liegt es?

Tanis liegt oder lag vielmehr an der östlichen Grenze des Landes, auf dem Isthmus von Suez, und bildete die Residenzstadt jener „Hyksos" oder Hirtenkönige, die fünf Jahrhunderte hindurch, ungefähr von 1800 bis 1300 v. Chr., das Land unterjocht hatten. An ihrem Hofe lebte unter dem Pharao Apopi der alttestamentarische Josef.

Ich will den Leser nicht mit der Beschreibung der Bahnfahrt nach dorthin von Kairo langweilen. Die Luft weht glühend heiß, Staub bedeckt wie eine grauweiße Mehlschicht Kleider und Gesicht, auf den Stationen ist großes Hin und Her der Eingeborenen. Endlich am Ziel meiner Wünsche angelangt, muß ich leider eingestehen, daß man von Alterthümern nur geringe Spuren entdecken kann, und also nichts Anderes übrig bleibt, als enttäuscht zurückzukehren und sich in eine historisch-psychologische Studie über die Geschichte Josefs in Egypten zu versenken.

Diese biblische Erzählung ist ein Meisterwerk orientalischer Erzählungskunst. Voltaire sogar fühlte sich zu dem Bekenntniß gedrungen, daß sie bewunderswerth und ihr kein ähnliches Beispiel an die Seite zu stellen sei. Der Verfasser entwickelt in ihr fesselnd und anmuthig die Schicksale eines hebräischen Hirtenknaben, der sich bis zum Großwesir des Pharao emporzuschwingen weiß und der Stammvater eines ganzen Volkes wird, aus dem der Messias hervorgehen sollte.

Der archaistische und orientalische Reiz des Berichtes wirkt auf alle Leser gleich stark, welchem Glauben, welchem Lande und welcher Zeit sie auch angehören mögen. Selbst Mohammed, der Prophet einer neuen Religion, konnte nicht umhin und widmete der Geschichte ein eigenes Kapitel göttlicher Offenbarung im Koran.

In der zwölften „Sure" des erwähnten Buches, betitelt: „Josef, der Friede sei mit ihm", schreibt er: „Wir wollen Dir durch Offenbarung dieser Sure des Koran eine der herrlichsten Geschichten erzählen, auf die Du früher nicht aufmerksam warst."

Sein Bericht folgt nun mit ziemlicher Genauigkeit dem der Bibel. Eigene Erfindung, aber genau im Sinne des grübelnden Orients aufgefaßt, ist die merkwürdige Einschiebung im Koran, durch welche die leichtfertige Frau Potiphar ihren Fehltritt oder ihre Eheirrung vor den Frauen der Stadt zu rechtfertigen und beschönigen versucht.

„Aber die Frauen in der Stadt," so erzählt der Prophet, „sagten: Die Frau des vornehmsten Mannes forderte ihren jungen Sklaven auf, mit ihr zu sündigen, denn er hat die Liebe in ihrem Herzen angefacht, und wir sahen sie nun in offenbarer Schuld. Als sie diese spöttischen Reden hörte, da schickte sie zu ihnen, um sie zu einem für sie bereiteten Gastmahl einzuladen, und legte jeder ein Messer vor und sprach dann zu Josef: Komm und zeige Dich ihnen.

Als sie ihn nun sahen, da priesen sie ihn sehr, schnitten sich in ihre Hände und sagten: „Bei Gott, das ist kein menschliches Wesen, sondern ein verehrungswürdiger Engel." Darauf sagte sie: „Seht, das ist derjenige, um dessentwillen ich von Euch so getadelt bin." —

Dort, wo man das Verbot des Islams gegen malende und bildende Kunst nicht so genau befolgt, hat der Künstler oft diese Koran-Stelle als Sujet zu einem Bilde verwandt, dessen Komposition folgende ist: Madame Potiphar, neben ihr der ebenso keusche wie schöne Josef, rings umher die Damenwelt der Stadt als eingeladene Gäste, die kein Auge von Josef lassen können und sich daher beim Aepfelschälen in die Finger schneiden.

Das also ist die Psychologie Mohammeds. Doch es gibt noch eine einfache Erklärung für die seelisch-sinnlichen Vorstellungen der geschmähten Frau. Das strenge Urtheil der Geschichte muß durchaus korrigirt werden, und kein Moralphilister darf fürderhin den ersten Stein gegen dieses liebeverlangende Weib aufheben. Denn, was wenigen bekannt sein dürfte — ihr Herr Gemahl war ein Eunuch des Pharao. Das ist in der That der genaue Sinn des hebräischen Wortes „Sziß", das auch die Vulgata wortgetreu übersetzt. Das an sich befremdende Faktum ist nicht so unwahrscheinlich, wie man im ersten Moment glauben sollte. Noch heute haben Eunuchen nicht nur eine Frau, sondern einen ganzen Harem. Heute aber ist man nicht mehr so streng-sittlich, sondern lacht höchstens, wenn man erfährt, daß sich im Haremsinnern eines Eunuchen ein solches biblisches Abenteuer abgespielt hat.

Ich habe vergebens in Tanis einen Fetzen des so berühmten Mantels Josefs gesucht, keine Spur war davon zu finden — nichts bezeichnet die Stelle auf der sich jene berüchtigte Szene abgespielt hat, jene Szene, deren moralisches Andenken länger lebendig ist und länger fortdauert als die Denkmäler aus Stein, die Zeugen jener Begebenheit waren.

Diese Reflexion, die sich mir unwillkürlich in Tanis aufdrängte, ist durchaus ermuthigend für die Tugend, aber die Neugier befriedigt sie weniger. Jedenfalls glaubte ich diesen Versuch zu einer Ehrenrettung Frau Potiphars unternehmen zu müssen, denn „tout comprendre c'est tout pardonner".

Zum Schluß noch ein Wort über das Schicksal der Stadt Tanis, die zu ihrem Unglück nicht immer durch so keusche und intelligente Männer beschützt ward, wie es Josef war. Jesaias überhäuft sie mit Spott und ruft aus: „Die Großen von Tsvan (Tanis) sind toll!" Ezechiel verband mit seinem Spott die Drohung: „Ich werde Feuer anlegen an Tsvan." Die Prophezeiung scheint sich erfüllt zu haben. Die Hügel, die die Trümmer der Stadt heutzutage umgeben, scheinen geröthet vom Feuer der Prophetenrache. —

— Kindlich. — Der kleine Hans wird gefragt: „Warum mußt Du in der Ecke stehen?" — Da antwortet er unter Schluchzen: „Weil ich geschwatzt habe. Ich habe aber gar nicht geschwatzt, ich habe nur ganz leise geschwatzt."

— Untreue ist das Streben, einer anderen — treu zu sein.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Canvassers, überall, beiderlei Geschlechts, zum Verkauf von Daugherty's Insektenpulver. Jedermann kauft es. Keine Erfahrung als Verkäufer nöthig. Nachzufragen von 10 bis 12.— Daugherty, 45 LaSalle Str., Zimmer 8. 5jl—1ag,X

Verlangt: Ein Junge, über 16 Jahre alt, der das Maschinengeschäft erlernen will. Muß fleißig und arbeitswillig sein. Superior Machine Works, 192—194 West 12. Str.

Verlangt: Mann, um auf kleinem Landsitz zu arbeiten. Nachzufragen zwischen 5 und 6 Uhr heute Nachmittag. 347 Ashland Boulevard.

Verlangt: Ein Mann als zweiter Barkeeper. — 49 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Guter Barporter für Nachtarbeit. Bismarck Garden, Grace und Halsted Str.

Verlangt: Aelterer Mann für Bar zu tenden, muß Empfehlungen haben. 1487 Milwaukee Ave.

Verlangt: Zwei Männer in Gemüsegärtnerei zu arbeiten. $20 den Monat Anfangslohn. 64. und Diversey Ave., eine Meile südlich von Dunning. Fred Rufteberg. frsa

Verlangt: Thürsteher, muß englisch sprechen. — Nachzufragen: Hotel Kaiserhof, 274 S. Clark Str.

Verlangt: Presser an weißen Westen, auch Taschen Presser und Knopfsetzer. 546 Cortland Str., Ecke Humboldt Blvd. frsa

Verlangt: Porter, muß etwas bartenden und englisch sprechen. 1247 West North Avenue.

Verlangt: Guter Mann an Cakes zu helfen. — 1533 West North Ave.

Verlangt: Farmarbeiter, guter Melker; nüchtern; bezahle guten Lohn. C. Tieckler, Crystal Lake, Ill. mifr

Verlangt: 50 Arbeiter für Concrete Arbeit, nahe Chicago, $2.50 per Tag; 100 Arbeiter für Michigan und Wiskonsin Wäldereien, Lohn $26 bis $35, Board und Zimmer; verheirathete Männer für Farmarbeit. Lucas, Zimmer 3, 128 Clark Str. mifr

Verlangt: Aelterer Mann für Hausarbeit, Pferd und Stall zu besorgen. 187 Center Str.

Verlangt: Aelterer Mann für Saloon. Clybourn und Larrabee Str. Weber.

Verlangt: 17-jähriger Junge in Apotheke. 96 Wells Straße.

Verlangt: Starker Junge an Rolls und Cakes. 1059 Lincoln Avenue.

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes. 304 Ost North Avenue.

Verlangt: Ein Bushelman, sofort. 696 Blue Island Avenue.

Verlangt: Guter Nacht-Bartender, guter Lohn. 876 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Schlosser, gute Schraubstockarbeiter für Fabrik in der Nähe von Chicago, stetige Arbeit. Zu erfragen: 1462 Michigan Ave. frsa

Verlangt: Guter Schmiedehelfer an Wagenarbeit. 507 Elston Ave., Ecke North Ave. frsa

Verlangt: Fachtüchtiger Schneider. 1028 Ost 51. Straße.

Verlangt: Zwei Wagenschmiede. 86—96 E. Ohio Straße. frsaso

Verlangt: Mann zur Hilfe bei Eiscream-Fabrikation. Anzufragen: Huylers, 159 State Str.

Verlangt: Tischler und Mann mit etwas Erfahrung in Tischlerei, $15—$17; Wurstmacher und Schmiede für hier und außerhalb, Farmhände, Porters, Butchers, Koch für Hotel. 122 LaSalle Str.

Verlangt: Wagenmacher und Schmied. Frank Kunz, Wilmette, Ill. Nehmt Evanston Electric. frsa

Verlangt: Ein Mann für Butcher- und Grocery-Store. 3271 Irving Ave.

Verlangt: Ein Mann für allgemeine Hausarbeit, einer der etwas von der Gärtnerei versteht wird bevorzugt. Vorzusprechen: B. Singer, 188 East Madison Str. mifrsa

Verlangt: Guter Saloon-Porter, der auch etwas Bartenden kann. 50 Wells Str.

Verlangt: Butcher. Muß Shoptender sein und Ablieferungswagen fahren können. 115 Wells Str. frsa

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot. 389 Wells Str.

Verlangt: Wagenmacher an Reparaturen. 766 N. Halsted Str.

Verlangt: Junge, nicht über 20 Jahre. 647 N. Clark Str. Nachzufragen im Saloon.

Verlangt: Gute zweite Hand an Biscuits und Cakes. 1059 Lincoln Avenue.

Verlangt: Ein junger Mann am Milchwagen zu helfen. 315 West 59. Str., nahe Wentworth Ave. mifr

Verlangt: Junger Mann von 17—18 Jahren am Milchwagen mitzuhelfen. 467 N. Marshfield Ave. mifr

Verkäufer verlangt für Baustellen nahe „Gary". $100—$200 Kommission der Woche. Verkauf auf wöchentliche oder monatl. Abzahlungen. A. 107 Abdpost. modimifrsa

Verlangt: Männer in Clay Works, dauernde Arbeit das ganze Jahr. Lohn $1.60 bis $2.25 den Tag. Zu erfragen: Wm. E. Dee Company, 124 Ost Quincy Straße. 17jn,X*

Verlangt: Guter Wurstmacher. M. D. Singer & Co., 3451 Forest Ave. dimifr

Verlangt: Jungen zum Lernen. 330 N. Wood Straße. 3jllwX

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ornamental Eisen-Arbeiter, vertraut mit Fitting up. Gebt Erfahrung an — stetige Arbeit. Phoenix Steel Co., Pittsburg, Pa. mifrsa

Verlangt: Ein Barbier für Samstag und Sonntag. 573 Southport Ave.

Verlangt: Guter Junge an Cakes. Einer mit Erfahrung vorgezogen. 1766 N. Hoyne Ave., Ecke School Str.

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes, muß an Biscuits arbeiten können. $11 bis $12 Lohn. 364 Larrabee Straße.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Uhrmacher und Goldarbeiter, frisch eingewandert, sucht Stelle. 2227 N. Paulina Straße. frsa

Verlangt: Stellung als Cabinetmaker. 350 West Ohio Str.

Gesucht: Diemacher sucht Stelle für Punchpresse. Josef Kreczu, 147 Ost North Ave.

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als Vormann, kann auch an Cakes arbeiten. Adr.: K., 533 Washburne Ave. frsa

Gesucht: Deutsch-ungarischer Butcher, 1½ Jahre im Land, sucht Stelle. 216 W. 46. Str., unten. Horwarth. frsa

Gesucht: Deutscher Brotbäcker sucht Stelle als zweite oder anständige dritte Hand. 13 Orchard Straße.

Gesucht: Junger Mann sucht Beschäftigung, scheut keine Arbeit. 50 Rees Straße.

Gesucht: Junger deutscher Zinkograph sucht irgend welche Stelle. 318 W. 45. Str., nahe Wentworth Avenue.

Gesucht: 14-jähriger Junge sucht irgend eine Arbeit, spricht, schreibt und liest englisch u. deutsch. 373 Ost 25. Straße.

Gesucht: Dritte Hand Bäcker sucht Stelle. 76 Noble Straße.

Gesucht: Vormann an Brot und Rolls sucht Stelle. Briefe erbeten unter Adr.: D. 214 Abdpost.

Gesucht: Junger Mann, versteht Kesselheizung und Mauern, sucht Beschäftigung. A. E., 490 W. 14. Place.

Gesucht: Stelle als Diener bei kranker Herrschaft oder bei einem Arzt. Habe Erfahrung. Binko Cigan, 97 West 19. Straße.

Gesucht: Cakesbäcker sucht Arbeit als zweite Hand oder selbstständig. Walton, 180 East Ohio Str.

Gesucht: 16jähriger Junge wünscht irgend ein Handwerk zu erlernen. 329 Clybourn Ave., Basement.

Gesucht: Junger Mann, 23 Jahre, sucht Stelle als zweiter Porter oder für irgendwelche Porter-Arbeit. Gute Empfehlungen. 512 Wells Str., Wm. P.

Gesucht: Bartender, guter Mischer, in Stellung, sucht sich zu verändern. Offerten unter S. 759 Abendpost erbeten.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle in Hotel oder in Store als Porter. F. T., 279 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein deutscher Junge sucht Stelle, bei einem Herrn zu dienen. Schmidt, 327 Austin Ave.

Gesucht: Ein junger kräftiger Mann wünscht das Wagenschmiedhandwerk zu erlernen. Spreche deutsch und englisch. Adr.: M. K., 541 Austin Ave.

Gesucht: Bartender, verheirathet, sucht Stellung. Beste Empfehlungen. Adr.: R. 403 Abendpost.

Gesucht: Gute erste Hand Cakesbäcker sucht Arbeit. Adr.: H. 517 Abendpost.

Gesucht: Kunstschlosser und Kunstschmied, kann auch bessere Bauarbeit machen, sucht stetige Arbeit. 281 N. Ashland Avenue. frsa

Gesucht: Junger Barkeeper, 6 Jahre im Geschäft, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle. Adr.: U. S. 137 Abendpost.

Gesucht: Barkeeper, 28 Jahre alt, sucht Stelle, guter Mixer, bei mäßigem Lohn. Adr.: U. S. 141 Abendpost.

Gesucht: Barkeeper, nüchtern, ehrlich, mit guten Stadt-Empfehlungen, versteht sein Geschäft, sucht Stelle. Adr.: U. S. 140 Abendpost.

Gesucht: Erst eingewanderter deutscher Barbier, spricht auch kroatisch, wünscht stetigen Posten. 235 Hudson Avenue, Hinterhaus. frsa

Gesucht: Guter deutscher Carpenter sucht Arbeit, auch auf dem Land. 22 Burling Str.

Gesucht: Deutscher junger Mann sucht Stelle für Milchwagen zu fahren, hat Erfahrung. Charles Kiefer, 1226 N. Lincoln Str.

Gesucht: Gesunder, junger deutscher Mann, 20 Jahre alt, sucht irgend welche Beschäftigung. 7915 Parnell Avenue.

Gesucht: Junge sucht Stelle, Cakesbäckerei zu erlernen, hat ein wenig Erfahrung. 4923 Justine Str.

Gesucht: Tüchtiger Carpenter und Cabinetmaker sucht Arbeit. 867 N. Clark Straße. 29jnjadifrsondido

Gesucht: Cakes-Bäcker sucht Arbeit als Vormann oder zweite Hand, nüchtern und zuverlässig. Stadt oder Land. 1061 N. Hoyne Ave., A. Specht. mifr

Gesucht: Ein guter Wurstmacher sucht stetigen Platz auf dem Lande. Nachzufragen bei Adolf Reschman, 303 East 31. Str. mifrsa

Gesucht: Junger Mann wünscht Stelle als Porter, kann auch Bartenden und am Tisch aufwarten. — Adr.: 5153 S. Ashland Ave. mifrsa

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Painter, Calciminer oder Tapezierer. 986 West 21. Place. mifr

Gesucht: Kornetist wünscht eine Stelle. Adr.: N. Franzen, 714 East Belmont Ave. mifrsa

Gesucht: Ein junger Mann sucht stetige Arbeit als Heizer auf Passagierzügen. M. Depner, 198 Illinois Straße. mifr

Gesucht: Dritte Hand Brot-Bäcker sucht dauernde Stellung, geht auch in die Country. 360 S. Clark Str., Frank Kirchmeier. mifr

Gesucht: Erfahrener Bartender sucht Stelle für alle vorkommende Arbeit. War 4 Jahre am letzten Platz. O. T. 62, Abendpost. dimifr

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer und Frauen für leichte Gartenarbeit, Erfahrung nicht nöthig. Ablöhnung jeden Abend. Nehmt Lincoln Ave. Car bis zum Endpunkt. L. A. Budlong Co., Lincoln und W. Foster Avenue. frsamo

Verlangt: Aufgeweckter Junge oder Mädchen, für Stempelarbeit, mittels perforirten Musters; muß fleißig sein. 6455 Marshfield Ave. mifrsa

Verlangt: Koch mit Frau für Engineering Camp, 60 Männer, Monroe, La. Nachzufragen 1014 Monadnock Building.

Verlangt: Lediger Männer und Ehepaare für Farmarbeit und andere Stellungen in der Stadt. Solche die etwas englisch sprechen, bevorzugt. Zu erfragen: Enright & Co., 21 W. Lake Straße. 16jnsomifrlm

Verlangt: Carpenters, Fabrikarbeiter, Eheleute, Porters, Stalleute, Maschinisten. Central Employment, 159 East Washington Straße.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen zum Finishen von Zelten und Awnings; guter Lohn und schöne saubere Arbeit. Zu erfragen: 32 Market Str., 4. Floor. H. Channon Co. 3jllw

Verlangt: Agenten, überall, beiderlei Geschlechts, zum Verkauf von Daugherty's Insektenpulver. Jederman kauft es. Keine Erfahrung als Verkäufer nöthig. Nachzufragen Morgen von 10 bis 12. — Daugherty, 45 LaSalle Str., Zimmer 8. 5jl—1ag,X

Verlangt: Junges erfahrenes Mädchen für Bakerystore. H. H. Kohlsaat, 221 State Str. frsa

Verlangt: Verkäuferinnen für Kaffee-Store, stetige Stellung; gute Bezahlung. 1136 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsche oder polnische Verkäuferinnen mit Erfahrung in Drygoods-Store, guter Lohn; stetiger Platz. 504 W. Chicago Ave., nahe Ashland. frsa

Verlangt: 50 Arbeiterinnen für Kinderkleider zuhause anzufertigen, müssen Muster ihrer Nähkunst bringen. 97 Evergreen Ave., nahe Robey Str. 3jllwX

Verlangt: Operators (Mädchen) an Kimonas und Wrappers, guter Lohn, stetige Arbeit. Anfängerinnen werden angelernt. Banner Waist Co., 161 S. Clinton Str. dimifr

Hausarbeit.

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit. 2872 N. Hermitage Ave., nahe Lawrence Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 161 Clybourn Avenue.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Empfehlungen verlangt. Guter Lohn für treue Dienste. Anzufragen Morgens im Hause, 164 Nord Euclid Ave., Oak Park, zwischen 7 und 10 Uhr. Nehmt South Boulevard Car (Lake Str. Hochbahn), oder fragt an bei Mr. Magill, Zimmer 900, 184 La Salle Str., Womans Temple.

Verlangt: Ein starkes Mädchen, in Küche zu arbeiten. 549 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 512 Garfield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen als Waitreß in Restaurant. Muß englisch sprechen. $6. 445 Wells Str. fsa

Verlangt: Geschirrwäscherin. Schmidt's Restaurant, 644 N. Clark Str. frsa

Verlangt: Eine erfahrene Waitreß. Beständige Arbeit. Guter Lohn. Schmidt's Restaurant, 644 N. Clark Str. frsa

Verlangt: Köchin in Familie von vier, wo ein zweites Mädchen gehalten wird. 4947 Washington Park Place, zwischen 49. und 50. Str. frsa

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 59 S. Desplaines Straße. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3649 Prairie Ave. frsaso

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit, Restaurant, 1249 Milwaukee Avenue. frsa

Verlangt: Mädchen in Restaurantküche. 1219 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen (Wienerin), das gut kochen kann, bügeln und waschen mithelfen. H. Molner, 622 N. Hoyne Avenue. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3848 Vincennes Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit, mit der Herrschaft aufs Land zu gehen. 919 Addison Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. — 1846 N. Halsted Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kein Waschen oder Bügeln. Muß kochen können. Guter Lohn. — Groß, 4438 Drexel Blvd.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, frisch eingewandert. 272 Ost North Ave., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit, kann frisch eingewandert sein. 982 S. Western Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 142 28. Place.

Verlangt: Junges Mädchen zur Hilfe der Hausfrau, Vormittags. 1211 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 199 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Gutes Mädchen für zweite Arbeit. — 4531 Ellis Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 1464 Barry Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen in kleiner Familie; nur leichte Arbeit. Gutes Heim. 1495 N. Clark Str., Flat C. frsa

Verlangt: Eine Frau zum waschen und bügeln. 768 Sedgwick Str., 2. Flat.

Verlangt: Köchin, $15 die Woche. Auch Geschirrwäscherin. 12 Fifth Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für zwei Kinder im Alter von 5 und 3 Jahren aufzupassen. Guter Lohn. 175 Wells Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4606 Indiana Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit und dem Baby aufzuwarten, kann frisch eingewandert sein; gutes Heim. 281 Blackhawk Str., nahe Larrabee, unten.

Verlangt: Waschfrau für jeden Montag. 4921 Grand Boulevard, 1. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen von 14 Jahren, um bei der Hausarbeit zu helfen. 1189 Lincoln Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 278 Belden Avenue.

Verlangt: Gute Waschfrau für Montags jede Woche. 2320 N. Avers Ave., nahe Elston Ave. und Irving Park Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1667 Lincoln Ave.

Verlangt: Köchin, $14; Haus-, Küchen- und Zimmermädchen, Stellen in Privatfamilien, Stadt und Land. Nur gute Plätze, hoher Lohn. 122 La Salle Str.

Verlangt: Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. 1530 Bradley Place, 2. Flat. frsason

Verlangt: Saubere Frau, ohne Anhang, gesetzten Alters, für Hausarbeit und Aufsicht, einen kleinen Haushalt zu führen für zwei Herren. — Adr.: N. 404 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1068 Ward Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Sannwald, 556 Clybourn Ave., Ecke Racine.

Verlangt: Frau in der Küche zu arbeiten. 1487 Milwaukee Avenue, Saloon.

Verlangt: Waschfrau für Montags. 541 Cleveland Avenue.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; muß einfach kochen können; guter Lohn. 6455 Marshfield Ave. mifrsason

Verlangt: Laundreß, zwei Tage in der Woche; stetig; $1.60. 214 Winthrop Ave. Telephon: Edgewater 6107. mifr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit, das willens ist, sich für acht Wochen hindurch mit nach einem Sommerresort zu gehen. Nachzufragen: 1803 Humboldt Boul., 2. Stock. mifr

Verlangt: Starkes junges Mädchen in kleiner Familie behilflich zu sein. J. P. Patrick, 1102 Winnemac Ave. mifr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß etwas englisch sprechen. Gute Heimath. 4805 Prairie Ave. mifr

Verlangt: Frau für Reinmachen und Waschen, zwei oder dreimal die Woche. 143 Pine Grove Ave., 3. Flat. mifr

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Arbeit im Saloon und Boardinghaus. 2634 Cottage Grove Avenue. dimifr

Verlangt: Ein älteres, deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Frisch eingewandertes bevorzugt. Guter Lohn. Nehmt Illinois Central Eisenbahn bis Riverdale. 13357 Indiana Ave. dimifr

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 3nov*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges deutsches Mädchen, 16 Jahre, sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau. 751 N. Halsted Str., unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 514 Wellington Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 17 Jahre, wünscht Stelle in Privat- oder Bäckerladen zu lernen. 162 N. Curtis Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 400 Root Str.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 142 Cleveland Avenue.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in oder außer dem Hause. 116 Fremont Str., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in oder außer dem Hause. 283 Hudson Avenue.

Gesucht: Mädchen von 14 Jahren sucht Stelle. — 318 Larrabee Straße.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin in Wittwers-Familie, kann in oder außer dem Hause schlafen. Adr.: H. 533 Abendpost.

Gesucht: Selbstständige Lunchköchin sucht Stelle. 23 Willow Straße.

Gesucht: Frau mit guter Erfahrung sucht Stelle, um bei Wöchnerin aufzuwarten. 594 West Division Straße.

Gesucht: Köchin sucht Stelle in kleinem Restaurant oder Business-Dinner. 499 Wabash Ave.

Gesucht: Wittwe mittleren Alters sucht Platz als Haushälterin in kleinem Privathause. Adr.: H. 516 Abendpost.

Gesucht: Junge Frau sucht Hausarbeit von 7—5 Uhr. Mrs. Meyer, 52 Fremont Str.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen, 914 Clybourn Avenue.

Gesucht: Frau sucht Platz zum Waschen. 1793 W. Chicago Ave. mifr

Gesucht: Zwei deutsch und englisch-sprechende Mädchen suchen Stellung in einer Familie. 162 Illinois Str. mifr

Gesucht: Wittfrau wünscht Waschplätze. Schreibt. Mrs. Wilard, 847 West North Ave., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze in und außer dem Hause, auch zum Reinmachen. 33 Heine Place, nahe Sedgwick Str.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in besserem Haus, nur auf der Nordseite. Bitte persönlich vorzusprechen, 817 Larrabee Straße, 3. Floor.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze für Montag und Donnerstag. 322 Larrabee Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 4859 Fifth Ave., oben, hinten.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. 218 West 46. Straße.

Gesucht: Alleinstehende Frau wünscht Waschplätze oder Hausarbeit. Bitte vorzusprechen 2 Lull Place.

Gesucht: Stelle als Köchin. Selber vorzusprechen, 90 Schiller Str.

Gesucht: 14-jähriges deutsches Mädchen sucht Stelle bei Hausarbeit, ohne Kinder, kann auch Maschine nähen. 361 Ward Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 135 W. Huron Str.

Gesucht: Eine anständige Frau in den Fünfzigern, besseren Standes, wünscht in ebensolchem Hause einen Platz als Haushälterin in Wittwers-Familie. Bitte Briefe in Deutsch. Adr.: R. 400 Abendpost.

Gesucht: Gute Waschfrau wünscht Waschplätze für Dienstag und Mittwoch. 83 Rees Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Julius Bender
Chicagoer Hauptquartier für
Store Fixtures.
Allgemeiner Laden und Verkaufsraum: 230—232—234—236—238 W. Madison Str., Ecke Peoria Str. Telephon: Monroe 1712.
Spezieller Frühjahrs-Verkauf.
1000 Waggonladungen von gebrauchten Store- und Office-Fixtures für irgend ein Geschäft zu den niedrigsten Preisen.
Wir fabriziren neue Fixtures auf kurze Notiz. Abschätzungen und Pläne frei.
Auf Abzahlung geliefert.
Zufriedenheit garantirt.
Julius Bender
230—232—234—236—238 W. Madison Str., Ecke Peoria. 8ap*X

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue,
nahe Halsted Straße.
Durch den Einkauf von S. Hayden & Co.'s Fabrik und Store, 110 N. Halsted Str., bestehend in allen Sorten von Ladeneinrichtungen, für Bäckereien, Schneider, Meatmarkets, Millineries u. s. w., bin ich im Stande, Alles zu 50c am Dollar zu verkaufen. Versäumt daher nicht diese Gelegenheit und sprecht bei mir zuerst vor, wenn Ihr vortheilhaft einkaufen wollt. 18jn,X*

$50,000 werth Store Fixtures müssen Umzugs halber während der nächsten 30 Tage zu 50 Cents am Dollar verkauft werden. Gutmann Store Fixture Co., 377—379 Wabash Ave. Telephon: Harrison 4931. 3jllmt

Zu kaufen oder zu miethen gesucht: Guter Butcher und Wurstmacher suche ein kleines gutes Geschäft auf dem Lande. Michigan vorgezogen. Sofort antworten. Adr.: R. 426 Abendpost. 2jllwX

Zu verkaufen: Bäcker-Werkzeug und Store-Fixture, billig. 2927 Wentworth Avenue. frsamt

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Juli Sample Räumungsverkauf von allen Sorten von Möbeln und Haushaltungs-Gegenständen. Spottbillig, durch vortheilhafte Einkäufe großer Partien von Mustern, sind wir in der Lage dieselben zu unter den Einkaufspreisen loszuschlagen, und sollten alle, welche Möbel brauchen, diese große Gelegenheit nicht versäumen. Große geräumige Eisschränke, $5.98; große Kinderwagen, gepolstert, mit Gummireifen und Schirm zu $4.48; schöne schwere Eisenbetten, $5.50, werth das Doppelte; andere Eisenbetten zu 98c; Cotton Top Matratzen, $1.48; schöne Dressers mit großem, geschliffenen Spiegel, $6.75; Stühle mit hoher Lehne 49c; Couches, gut gepolstert, mit Velour überzogen, zu $7.75, und große Brussel Rugs zu $11.50. Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen. Keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet. Potschen, 194 E. North Ave., nahe Halsted Str. 2jl(ezja)*X

Zu verkaufen: Preiswerth wegen Abreise Küchen- und Zimmer-Möbel. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 3019 S. 42. Ave. mifrso

Zu verkaufen: Sofort, Dresser, Waschstand, Tisch, Stühle, Couch. 113 Fremont Str., hinten, oben. frsa

Zu verkaufen: Ein Kinderwagen, billig. 161 Mohawk Straße.

Muß verkaufen: Meine Drop-Head Singer Nähmaschine, Bargain, 6 Monate in Gebrauch. Vorzusprechen Samstag, 589 Perry Str., nahe Belmont Ave.

Zu verkaufen: Haushalt und Möbel von 5 Zimmern, mit Wohnung. Miethe bezahlt bis 1. August. 579 N. Halsted Str., unten.

Zu verkaufen: Haushaltartikel, billig, keine annehmbare Offerte zurückgewiesen; auch Lindemann & Sons Square Piano, guter Ton. 24 Carl Str., oberes Flat. frsa

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlasse Stadt, vollkommen neues, großes Upright Piano, $80; weicher, melodischer Ton. 389 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. und Fullerton Ave. jl2,dimifrsasomdi

Bargains in gebrauchten, wenig gebrauchten und „Shop-worn" Pianos diese Woche, um Platz zu machen, von $65 bis $125. 28jn*
P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave.

$35 kaufen hübsches Square-Piano. Großer Bargain. Groß, 592 Wells Str. 1jllw

Zu verkaufen: Neues Upright Piano, billig. 459 Barry Ave., zweites Flat.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bin gezwungen, für $75 gutes Pferd zu verkaufen oder auszuleihen; 7 Jahre alt, wiegt 1200 Pfd., gesund, furchtlos; passend für Ablieferung. Mrs. Schaffer, 1798 N. Halsted Str. mifr

Zu verkaufen: Billig, ein zuverlässiges Pferd, Gewicht 1100 Pfund, ein leichter Expreßwagen, ein Geschirr und ein Rubber Tire Top Buggy. 148 N. 48. Ave. 3jllw

Bankerott-Verkauf!—Wir verkaufen für bankerotten Milwaukee Ave Department-Store 38 Pferde, Mähren, 900 bis 1600 Pfund schwer, $20 per Stück und aufwärts, Doppelgeschirre. $8 per Set. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave. 1jl,2wX

Zu verkaufen: Starkes Route-Buggy, sogut wie neu. 120 Clybourn Ave., 2. Flat.

$100 kaufen das beste 1400 Pfund Gespann Pferde in Chicago; $55 für blindes Gespann Pferde. Kohlen-Office, 531 S. Robey Str., Ecke 12. Str.

Verschleuderungs-Verkauf!—$90 kaufen Team von kräftigen jungen Maulthieren. 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave. frsa

Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bicycles, zu verkaufen und zu vertauschen, Sundries, Reparaturen, Racing Wheels, $19.75. Schwarz, 322 Ost North Ave. 28jnlw

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Mann, 27 Jahre alt, jüdischen Glaubens, schöne Erscheinung, mit eigenem Geschäft und Baarvermögen, wohnt mit Eltern, wünscht die Bekanntschaft eines anständigen jüdischen Mädchens von 22 bis 25 Jahren, zwecks Heirath. Dieselbe soll Oesterreicherin, auch hübsch, gebildet, überhaupt eine gute Wirthin sein. Vermögen nicht nöthig. Eltern gebeten zu antworten. Angabe der Wohnung und Verhältnisse. Agenten verbeten. Adr.: H. 533 Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hausbesitzer, die Einziehung ihrer Miethen oder die Verwaltung ihres Grundeigenthums einem erfahrenen, verantwortlichen Mann übergeben wollen, sollten sich an H. 569 Abendpost wenden. Prompte, zuverlässige Bedienung. Liberale Bedingungen. difr

Mitglieder vom „Stock im Eisen" wollen Adresse und Geburtsort angeben, erhalten ein Geschenk. — Adr.: H. 556 Abendpost.

A. 104 Montrose. Brief erhalten, doch vergeblich gesucht; bitte um genaue Zeit und Ortsangabe unseres Zusammentreffens.

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Straße. Telephon Humboldt 6563. 25apdosamo*

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6ip*

Tapezieren, Painten, Calciminen, gut und billig ausgeführt. Bitz, 64 Montana Str. 1jllwX

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Brosche mit 12 Diamanten. $50 Belohnung dem Finder. Louise Dahmer, 329 Lincoln Ave. 3jllmX

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$185 kaufen sofort feinen Delikatessen-, leichten Grocery-, Candy-, Zigarrenstore, gutes Leben garantirt, nahe Fabrik von 5000 Männern; 5 feine Zimmer, mit Store, nur $15 Miethe. 905 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Altes Schildermaler-Geschäft, billig. Adr.: H. 505 Abendpost.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Grocery-, Zigarren-, Tabak-, Notions- und Candy-Store. Wohnzimmer hinten. 153 Bissel Straße. frsaso

Zu verkaufen: Billig, Grocerystore, gute Lage, muß verkaufen wegen Krankheit. E. Raschke, 1573 Lincoln Avenue. frsa

Zu verkaufen: Hotel, Saloon und Candy-Store. 122 La Salle Str., Zimmer 17.

Für einen Hufschmied, alt etablirtes Geschäft mit 6-Zimmer Brickhaus und Shop, $3200. H. Wolterding, 501 W. North Avenue.

Zu verkaufen: Butchershop, billig, wenn sofort genommen. 5102 Paulina Str. frsaso

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren-, Tabak-, Sportartikel- und Notion-Store, gute Wohnzimmer, nur $15 Miethe. Agenten brauchen nicht vorzusprechen. 769 Clybourn Ave. frsa

Wer schnell gute Groceries, Delikatessen-Stores, gute Saloons, Bäckereien, Butcherstores, überhaupt Geschäfte jeder Art kaufen oder verkaufen will, komme nach 294 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Kleine Milchrunde. 899 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Grocery-, Tabak- und Candy-Store mit 4 Wohnzimmern, billige Miethe. 150 Dayton Straße.

Zu verkaufen: Barbierstube, 3 Stühle, billig für baar. 708 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, wöchentliche Einnahme $550, sowie Haus und Lot. Näheres unter Adresse M. 692 Abendpost. jn20,25,27,jl2,5,9

Zu verkaufen: Saloon, guter Platz für einen Deutschen. Keine Agenten. 2160 W. Lake Str. mofr

Zu verkaufen: Restaurant, wegen Krankheit. 333 Lincoln Ave. mifr

Zu verkaufen: 9 Kannen Milchroute wegen Geschäftsveränderung. 410 Roscoe Str. mifr

Zu verkaufen: Gute Retail-Bäckerei wegen Krankheit, Einnahmen $22—$25, Miethe $20. Werkstatt hinter der Wohnung. 4523 Wallace Str. mifr

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Restaurant, gutes Geschäft, feinster Platz an Westseite. Billig für die rechte Partie. Nachzufragen: 148 N. 48. Ave. 3jllw

Saloon zu verkaufen: Billig wegen Krankheit, verzapft über 70 Barrels Bier den Monat, auch gut für Hotel, Eigenthümer der Lizens. Lange Lease. 59 Süd Desplaines Str. dmfrsaso

Zu verkaufen: Gutgehender Delikatessen- und Grocery-Store. 313 Larrabee Str. dimifr

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt für ein sehr gut gehendes elektrotechnisches Geschäft, beschäftigt acht Arbeiter. Offerten unter Adr.: R. 420, Abendpost. mifr

Verlangt: Partner, junger Gärtner mit $500 um einen Blumenstore anzufangen. Adr.: R. 401, Abendpost. mifr

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Moderne, alt etablirte Bäckerei, Laden, Basement und Stallung, mit 6 Zimmern. Anzufragen 1194 Milwaukee Ave. 2jllwX

Zu vermiethen: 6 große Zimmer, sehr gut geeignet für Restaurant. 290 E. North Ave.

Zu vermiethen: 3-Zimmer Flat, $7 monatlich. — 51 Wolfram Str., nahe Western und Elston.

Zu vermiethen: Schöner großer Store und Basement. 409 Roscoe Str.

Zu vermiethen: Leeres, großes reines Zimmer mit Parlor verbunden, Porch, Küchenbenutzung, bei alleinstehendem, älteren Geschäftsmann. 942 Lincoln Avenue.

Zu vermiethen: 572 Wells Str., 3, 4, 5 Zimmer, $9. Anzufragen im Store 570. frsa

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei alleinstehender Frau. 1192 Milwaukee Ave., 3. Floor, vorne. frsa

Verlangt: Roomer, Gas und Bad. 267 Cleveland Avenue, nahe North Avenue.

Zu vermiethen: Helles möblirtes Zimmer bei Wittfrau ohne Kinder. Detrich, 496 Ost 28. Str., gegenüber der Kirche.

Junger Mann sucht Board nahe North Ave. — Adr.: H. 506 Abendpost.

Verlangt: Kleine Familie wünscht drei Roomers oder Boarders; schöne Frontzimmer. 525 Milwaukee Avenue. frsa

Zu vermiethen: Front-Schlafzimmer. 325 Center Straße.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer an ein oder zwei Herren, Gas, Bad, nahe Lincoln Park. 300 Center Str., Ecke Larrabee, Top. frsa

Zu vermiethen: Prachtvolles Frontzimmer, an zwei Herren, mit oder ohne Kost. 466 La Salle Ave. mifr

Gebildete Dame wünscht Kind in Pflege zu nehmen; nicht unter 3 Jahre alt. Adr.: L. B. 126, Abendpost. mifrsa

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Frontzimmer, Gas, Bad, mit oder ohne Kost. Kleinere Privatfamilie. 826 N. Halsted Str., 1. Flat. momifr

Verlangt: Roomers. 239 Mohawk Str. dimifr

Zu vermiethen: Zwei möblirte Zimmer, separater Eingang, mit oder ohne Board, nahe Hochbahnstation. 649 West 15. Straße. 2jllwX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Wittwe mit 10-jähriger Tochter sucht zwei Zimmer bei Dame oder in guter Familie. Briefe mit Preisangabe erbittet Schmidt, 585 Orleans Straße.

Zu miethen gesucht: 4—5 Zimmer, Nordwestseite. Adr.: S. 761, Abendpost. mifr

Zu miethen gesucht: Eine Frau sucht ein leeres Zimmer. 87 S. Halsted Str.

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer in Lake View. Adr.: S. B. 77 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht einfach möblirtes reinliches Zimmer ohne Kost, bei alleinstehender Dame oder ruhigen Leuten, schläft am Tage. Offerten mit Preisangabe unter H. 558 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Eine Wohnung, die geeignet ist Hühnerzucht obzuliegen. 768 W. 22. Straße. Schmidt.

Zu miethen gesucht: Zimmer und Board bei anständiger junger Dame, nahe Northwestern-Hochbahn, südlich von Diversey Blvd., deutsche Familie vorgezogen. Miß Carrie Sierks, 219 E. North Ave.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ohne Englisch keine lohnende sichere Existenz! — Von unseren alleinigen von den ersten Firmen begünstigten System zur schnellsten Unterstützung Eingewanderter u. Stellungsloser bitten sich durch baldigen Besuch zu überzeugen: Die Behördlich privilegirten u. diplomirten Aeltesten Englischen Sprach-Institute Chicagos. Hauptoffice: 263 E. North Ave. (Bankgebäude), Ecke Larrabee Str. (nahe Hochbahnstation). Geöffnet Vorm. 9 b. Abds. 10 Uhr, Sonn- u. Feiertage 10—12. Damen u. Herren! Wir zahlen $1000, wenn unsere schnelle u. gründliche Lehrmethode noch wo anders in Amerika geboten werden kann, und $1000 Jedem, der einen Kursus bei uns absolvirt und Englisch nicht gründlich und vollkommen erlernt hat! Vorbereitung für alle gewerblichen u. staatlichen Prüfungen unter Garantie. — Honorarzahlung nach Wunsch; von 50 Cents wöchentlich ab. Voller freier Probemonat. Unbemittelte vollkommen kostenfrei! Beglaubigter Quartalsbericht, Prospekt, sowie Namen u. Adressen von fremden Schülern, welche täglich zu uns übertreten! Dr. P. F. Compart, Superintendent, Dr. Douglas u. Dr. Whitman, Assistenten. Alle, obgleich geborene Amerikaner, sprechen sehr gut Deutsch. jl1—31X

Besuchen Sie uns „vor" Ihrer Entscheidung, und Vermeiden Sie weitere Verluste an Zeit und Geld! —Die Deutsch-Amerikanischen Privatschulen— Nachweislich „Aeltesten" und Erfolgreichsten, in Chicago, gegründet 1892. Prof. John Siebe, Dr. A. G. Cambridge, amerikanische behördlich geprüfte Lehrer der englischen, deutschen und französischen Sprache; auch Ferienschule, sowie Vorbereitung zu Ingenieur- u. allen staatlichen Examen. Tags und Abends, auch Sonntags. Referenzenliste auf Wunsch. Schulgebäude: 373 Larrabee Str., Hochbahnstation, 6 Häuser von der North Ave. entfernt. frmo

Verlangt: Frauen und Mädchen, Kleidermachen zu lernen. 734 Clybourn Ave., Mrs. Radsack. 22,23,25,27,29,30jn,2,5jl

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weih u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männerkrankheiten; nehmen Entbindungen an in u. außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94. 27jnlmX

Hebamme Frau Jergler, 546 Washington Blvd., Budapester Universität geprüft. In Budapester Klinik Ober-Madame gewesen. Gewissenh. Behandlung. 30jnlmX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Großer Bargain. Haus mit 7 Zimmern, Bad, Gas und allen Verbesserungen; [illegible] wegen Krankheit des Eigenthümers. Nachzufragen: 547 [illegible] Str., nahe Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Brickhaus und Lot, 10 Zimmer, [illegible] $3150. [illegible] Irving Park Blvd.

Zu verkaufen: Zwei 2-stöckige Framehäuser, Lot 25x125, in bestem Zustand, Miethe $700; Preis $6500. 76 Diversey Court, nahe Diversey Boulevard.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 1444 Clybourn Ave., 2-stöckiges Frame-Gebäude, [illegible] Badezimmer, hohes Brick-Basement, großes Attic, alle Zimmer hell. [illegible] $4650
1450 Clybourn Ave., [illegible]
1456 Clybourn Ave., Brickhaus, zwei 5-Zimmer-Wohnungen [illegible]
1464 Clybourn Ave., Brickhaus, 5- und 6-Zimmer-Wohnungen [illegible] $4650
Abzahlungen [illegible] und Sonntags [illegible]
Roesser & Hauber, 90 Dearborn Str. [illegible]

Zu verkaufen: 4-, 5- und 6-Zimmer Häuser, [illegible] alles modern und gut gebaut [illegible] Ein Haus [illegible] auf leichte Abzahlungen [illegible]
Otto Doberitz [illegible]
Elston, Belmont und California Ave.
663 West Irving Park Blvd., Ecke Kimball Ave.

Zu verkaufen: Der beste Platz in Chicago — [illegible] mit modernen Cottages und zweistöckigen Frame-Häusern [illegible] Baaranzahlung von $100 bis $500 [illegible] Avenue.

Zu verkaufen: [illegible] Contractor oder Milchmann [illegible] $6500 [illegible]

Zu verkaufen: Neu, $2500.00. Strikt modernes 5-Zimmer Cottage [illegible] Abzahlungen. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str.

$3800 kaufen drei moderne 5-Zimmer Flats, ein Block von Hochbahnstation und zwei Carlinien, deutsche Gegend. [illegible]

Zu verkaufen: 30 Fuß Lotten, alle Straßenverbesserungen, $600 aufwärts [illegible] Irving Park Boulevard [illegible] Lincoln Ave. [illegible] Zelosky, 457 Ost Belmont Ave.

Nur $3300, zu sehr leichten Bedingungen, 2 Flats, [illegible] Closet, [illegible] 2055 — 42. Ave. [illegible]

Südseite.

Zu verkaufen, zu leichten Bedingungen, mein ganzes Grundeigenthum, bestehend aus Häusern, Stores und Lotten, von $200 aufwärts. Eigenthümer, 2026 Wallace Str.

Farmländereien.

Zu verkaufen: 20 Acres Obst-, Hühner- und Gemüseland [illegible] Wisconsin, $240 [illegible] E. Miller & Co., Eigenthümer, 90 La Salle Str.

Acker-Lotten! Große Acker-Lotten! $300 bis $1200. [illegible] Gemüseanlagen [illegible] leichte Abzahlungen.
Richard A. Koch & Co., 85 Washington Str. Täglich von 9 bis 6 Uhr, Sonntags von 10 bis 12.

$2000 [illegible] kaufen 80 Acres Farm [illegible] Wisconsin [illegible] 6 Stück Rindvieh, Maschinerie etc. Telephon Main 4131. [illegible] 119 La Salle Str.

Muß verkaufen: 160 Acker im nördlichen Wisconsin [illegible] Chicago.

Verschiedenes.

Aus allen Theilen der Stadt erhalten wir täglich Nachfragen nach [illegible] Eigenthümer [illegible] John P. Foerster & Co., 145 La Salle Straße.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf bebautes Grundeigenthum an der Nordseite zu 5 Prozent Zinsen. [illegible] 147 Ost North Ave.

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere erste Hypotheken in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str.

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. [illegible] Telephon Main 250.

Grundeigenthumsanleihen, [illegible] Ost Washington Str., Ecke Fifth Avenue.

Zu verleihen [illegible] Chicago Grundeigenthum [illegible] Richard A. Koch & Co., 85 Washington Str.

All: Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum [illegible] Greenebaum Sons, [illegible] Clark und Randolph Str.

Geld auf Möbel u. s. w.

— Geld zu verleihen —
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc. [illegible] Wir lassen die Möbel in Eurem Besitz. [illegible] die billigsten Raten in Chicago. Wenn Ihr [illegible] diesen „Blank" [illegible] Agent [illegible]
Name .....
Adresse .....
Gemeinte Summe $.....
Auf Sicherheit von .....
Wann vorzusprechen .....
Frank, 95 Dearborn Str., Zimmer 43.

Darlehen auf Möbel und Pianos [illegible] Otto C. Boelter, öffentlicher Notar. 70 La Salle Str., Zimmer 31. [illegible]

Rechtsanwälte.

Albert & Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen [illegible] Zimmer 506. Wohnung: 2497 North 43. Ave.

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen [illegible] in allen Gerichten [illegible] 1044. Abends: [illegible]

Richard A. Koch, 95 Washington Str., [illegible] deutscher Anwalt und Notar [illegible] Sonntags 10 bis 12.

Patentanwälte.

Patente [illegible] 1864. Sprechstunden [illegible] B. Stevens & Co., [illegible] Randolph Str. [illegible] Floor. Washington [illegible]

Brillen, Augengläser.

Brillen, Augengläser — Untersuchung frei. [illegible] 88 Madison Str.

Dachdecker u. s. w.

Ist Euer Dach schadhaft [illegible] und billig [illegible] Gravel, [illegible] La Salle Str., [illegible] Ave. [illegible] monatliche Abzahlung.

Seelenruhe

oder Selbstvertrauen ist ein unschätzbarer Besitz. Die Basis des Selbstvertrauens ist Gesundheit, und die Basis der Gesundheit ist eine gesunde Constitution, genährt durch reine Speise und Trank.

Malt Marrow

ist beides Speise und Trank — ein reiner Extrakt des besten Gersten-Malzes und feinsten Hopfens die für Geld zu haben sind. Es besitzt wundervolle Gesundheit spendende Eigenschaften. Es fördert die Assimilirung der Speise, regelt den Stuhlgang, nährt die Nerven und bewirkt sanften, erfrischenden Schlaf. Die allerbesten Aerzte verschreiben es täglich für anaemische, schwächliche Männer und Frauen. Telephonirt Calumet 1064 sofort und laßt uns heute eine Kiste nach Eurem Heim schicken.

Depositi verlangt an Flaschen für auswärtige Sendung.
McAvoy Malt Extract Dept., CHICAGO.
Schickt Postkarte für Büchelchen, „Eminent Physicians of the West."

Kurirt in 5 Tagen Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig.

Kein Schneiden oder Schmerzen. Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- u. Nierenkrankheiten leidet. Bezahlt für seine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

Lungen. Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt.

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.

Frauen-Krankheiten, Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.

Blutvergiftung und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare. Ich heile Euch nachhaltig.

Rath und Untersuchung frei. Es wird deutsch gesprochen.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
41 So. Clark Str., zwischen Lake und Randolph, 2. Floor.
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags von 9 Uhr Vorm. bis 4 Nachm. mitfon*

Das Beste zum billigsten Preise.

Hottinger

Können Sie direkt von unserer Fabrik beziehen. Nicht allein das Beste in Qualität, sondern auch das Beste für Ihr Leiden, da die erfahrensten Bandagisten — für Herren und Damen — Sie bedienen.

Untersuchen und Anpassen kostet nichts; unsere langjährige Erfahrung steht zu Diensten.

Bandagen für Frauenleiden, Geradehalter, Gummi-Waaren, orthopedische Instrumente, kurz alle in unser Fach einschlagenden Artikel können zu niedrigsten Fabrikpreisen bezogen werden. Elastische Gummistrümpfe genau nach Ihrem Maß gemacht, kosten bei uns weniger, als Händler verlangen für ausgedrückte, fertig gemachte, schon Jahre auf Lager gehaltene und nie passende Waare.

Gute Bruchbänder von 65c aufwärts, einseitig, und von $1.25 aufwärts, doppelt, stets vorräthig. Wir haben 70 verschiedene Bänder, ein passendes für Jeden.

Instrumente zur Heilung krummer Beine oder krummen Rückgrats werden von uns 25 bis 40 Prozent billiger gemacht als von irgend einem anderen Haus.

Schickt nach unserem neuesten Katalog, worin wir die niedrigsten Fabrikpreise nennen. Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Hottinger

HOTTINGERS Bandagen und Gummi-Strumpf-Fabrik.
Thurmuhr-Gebäude,
Ecke Milwaukee Ave., Chicago Ave. und May Str.
6. Stock. Nehmt Elevator.
Jeder Leidende wird gebeten, diese Anzeige mitzubringen.

Die „Lautari".

Ein Bild aus Rumänien.

Bukarest, Ende Mai.

Die „Lautari" sind die Zigeunermusikanten, die mit Geigen, Cobza (einer Art Mandoline, die aber nur zur Begleitung dient), Nai (einer Art Panflöte), Gitarre und seltener auch Zimbel (die kein eigentlich zur rumänischen Volksmusik gehörendes Instrument ist) stundenlang hintereinander verschiedene Weisen und Lieder vorspielen und vortragen und bei keinem rumänischen Feste fehlen dürfen.

Auch die „Lautari" sind nicht mehr das, was sie einst waren. Einerseits verlangt man von ihnen europäische Musik, nicht selten auch Opernmelodien, die sie entweder falsch spielen oder sehr gut. Aber in letzterem Falle verlieren sie, die jüngeren nämlich, dadurch, daß sie sich immer mehr dem Musikstudium zuwenden, das ganze ursprüngliche Temperament, das Primitive, das ihre Musik so packend machte.

Früher spielten die Zigeuner ausschließlich Volksweisen. Darin waren sie unübertroffen. Der Rumäne unterhielt sich dabei köstlich. Mitten in der ausgelassensten Freude forderte er die bekannten melancholischen Weisen, die ein Charakteristikum des rumänischen Volksliedes sind, die sogenannten Doinen. Was eine Doina ist, kann in Worten kaum gesagt werden. Man muß sie mit ihrer breiten, schmerzvoll weinenden Melodie von Kindheit an gehört haben, um sie auch als Musik gehörig würdigen zu können. Verschiedentlich ist versucht worden, sie zu definiren. Nach den Einen ist sie ein Liebeslied, nach den Andern eine melancholische Poesie, nach Anderen wieder ein Lied, in dem „man die ganze Skala der Empfindungen durchläuft, Schmerz und Freude, Liebe und Haß, Begeisterung und Verzweiflung, aber immer in Begleitung einer Erwartung, einer Sehnsucht, eines Wunsches". Ich glaube, die beste Definition ist jene eines jüngeren Dichters, O. Carp, der meint, die Doina „ist nicht die Klage nur eines Herzens, auch nicht eines vorübergehenden Augenblicks, sondern in ihr klagt das ganze rumänische Volk die Schmerzen, an denen es stirbt." Dies ist so wahr, daß selbst die sozialen und wirthschaftlichen Verhältnisse in der Doina berührt werden, wie z. B. aus der folgenden Doina, nach einer freilich etwas gar zu süßlich gerathenen Uebersetzung von L. v. Fischer, zu ersehen ist:

„Seit als Kind ich lernte springen,
Kann ich Doinen, Doinen singen.
Doinen sind mein einz'ger Lohn,
Wenn ich dem Bojaren fron.
Mit der Doina, Doina mein
Zieh' ich hin durch Flur und Hain,
Halt' auf Rosen meinen Schlummer,
Ohne Sorg' und ohne Kummer;
Und im Thal an Bachesrand
Nehm die Flöte ich zur Hand,
Spiele Doinen traut auf ihr,
Bis mein Schätzlein kommt zu mir,
Süßes Lächeln auf dem Mund
Und im Haare Blümlein bunt;
Und sich setzet mir zur Seit',
Daß ihr Kuß mir Glück verleiht."

Diese Doinen werden aber nicht nur vom Volke gesungen und genossen, sondern auch der Städter und der Bojar können sich einen „Kef" (d. i. ein Gelage, ein lustiges Weinfest) ohne sie gar nicht denken. Sie ergänzt jene weinselige Stimmung, ohne die das Kneipen kein Genuß wäre und sich nur durch das Brutale äußerte. Aber der Abschluß der traurigen Doina ist immer ein lustiges Tanzstück, eine „Hora" oder eine „Sirba", bei deren kurzem, lebensfrohen Takt selbst Lahme zu hüpfen beginnen — bis sich um den Tisch der geschlossene Reigen der Zecher und Zecherinnen jodelnd und sich aneifernd bildet.

Solche „Kefs" waren in früheren Zeiten sehr beliebt. Der Bojar, der sich noch nicht Pariser Unkultur angeeignet hatte, von pessimistischen Ideen noch nicht gequält war, lud öfters seine Freunde ein, — und das Gelage wurde dann zu einem großen Fest. Die Zigeuner standen sich dabei glänzend, denn sie mußten immer neue Weisen aufspielen, erhielten aber nach jeder immer neues Geld, das ihnen in die „Cobza" geworfen wurde. Jeder Bojar, der „Keflin" (d. h. ein lustiger Zecher) war, hatte sein Lieblingslied oder seine Lieblingsmelodie, die ihm am Ohr vorgesungen oder vorgespielt wurde. Und ich werde nie den Eindruck vergessen, den folgende Szene auf mich gemacht hat. Einer dieser immer seltener werdenden Bojaren vom alten Schrot und Korn wurde zu Grabe getragen. Es war der ehemalige Bürgermeister von Plöschti, Radu Stanian. Herr Sturdza selbst war zur Beerdigung gekommen, um seinem politischen Freunde den Nachruf zu halten. Als der Trauerzug auf den Freiheitsplatz gelangte, wurde er plötzlich von einem „Taraf Lautari" (einer Musikbande) angehalten. Die sonnverbrannten Kerle, die Stanian so oft im Leben aufgespielt hatten, wollten ihm zum letzten Male sein Lieblingslied vorspielen. Und es geschah, und keine der Reden, die gehalten wurden, hat einen solchen Eindruck hervorgerufen, wie dieses Lied, keine so viele echte Thränen entlockt.

Aber schon seit Jahren vollzieht sich eine Umwälzung. Auch die „Lautari" folgen dem Zuge der Zeit und müssen sich mit einer Kruste europäischer Kultur überziehen. Das Alte stürzt, das Volkslied verliert sich immer mehr, die Zigeuner lassen ihre Kinder das Konservatorium besuchen und aus ihnen gehen gute Musiker hervor, aber es fehlt ihnen nunmehr jenes Naiv-Natürliche, jenes Primitive, das ihrer Musik einen eigenartigen Reiz gab. Nicht mehr spielen sie alles auswendig, nach Gehör, originell interpretirend und keinen Meister respektirend, sondern ihm zigeunerische Schnörkel beifügend. Ihr Gehör sogar scheint nicht mehr die einstige Schärfe zu besitzen, denn die meisten spielen falsch, während die vorhandenen guten Spieler, die zumeist Europa bereist und in St. Petersburg und Paris großen Beifall geerntet haben, bereits der neuen Schule angehören, musikalisch gebildet sind und zwischen einem Volksliede und einem Pariser Gassenhauer ein klassisches Stück mit der ganzen Kunst von Virtuosen in Auffassung und Technik spielen.

Man erzählt, daß einst Liszt in einer Bojarengesellschaft einen der bekannten alten „Lautari" der Moldau kennen lernte. Liszt spielte ihm am Klavier eine seiner Rhapsodien vor, wonach der Zigeuner, der sie zum ersten Male gehört hatte, sie sofort aus dem Gedächtnisse ohne den geringsten Fehler herunterfiedelte. Solch staunenerregendes Gedächtniß und Gehör findet man heute wohl noch kaum. Da man die Noten kennt, ist es auch nicht mehr so nothwendig, aber es gibt noch immer genug Zigeuner, die keine musikalische Bildung genossen, sondern von ihren notenlesenden Kollegen ihre Weisen leicht und gut erlernen. Aber das Verständniß für das schlichte Volkslied verliert sich immer mehr. Es wird nicht so oft gefordert, wie die Pariser Gassenhauer, und da auch Lieder eine Waare sind, die an Werth verlieren, die man nicht fordert, lernen die Zigeuner diese Aufpeitscher der Freude sogar französisch vorsingen. So singen sie französische Gassenhauer wie „Embrasse-moi, Ninette" oder „Non, je ne marche pas" oder die abgedroschene „Matchiche" und „Tonquinoise". Dazwischen werden die Schlager aus den neuesten Operetten gespielt, auch zotenhafte Lieder gesungen, die mit alter Ehrlichkeit nicht alles durchblicken lassen, aber nichts gesagt haben wollen, sondern alles beim rechten Namen nennen, und auch rumänische Gassenhauer, wie das volksthümliche:

„Ich hab einen Leu (Franken)
Und will ihn vertrinken,
Aber was geht das Jemanden an,
Wenn auch dieser Leu nicht mir gehört."

Einer der größten Dichter Rumäniens, Vasile Alexandri, hat den alten „Lautari" schon vor fast einem halben Jahrhundert ein unsterbliches Denkmal in seinem Monolog „Barbu Lautaru" gesetzt. Dieser Barbu Lautaru ist einer der letzten großen „Lautari" der Moldau gewesen. Er kommt und will einem großen Theaterpublikum von Bojaren vorspielen, muß sich aber mit den Bedienten herumschlagen, um überhaupt hineindringen zu können. Ehemals schlug man sich um ihn, jetzt aber wird er von oben herab behandelt, weil man nur noch italienische Opern und französische Gassenhauer hören will. Er stellt sich gleich vor: „Ich bin Barbu Lautaru, der bei eurer Eltern Hochzeit und bei eurer Taufe aufgespielt hat, und mich wollen die Diener vertreiben. Nicht wahr, ihr werdet es nicht dulden, erlauchte Herren, daß sie mich, den alten Barbu, vertreiben?" Und nun erzählt Barbu wie ungetrübt die Alten lustig zu sein verstanden, wie sie warben, freiten, liebten, wie in keinem wichtigeren Augenblicke des Lebens die „Lautari" fehlen durften, wie ihnen goldner Wein in die Becher eingeschenkt und goldne Münzen in die Fiedel geworfen wurden. Aber das alles ist nun ein Traum, die Wirklichkeit ist anders, andere Zeiten, andere Lieder, und in einem weichen, wehmüthigen Lied sagt Barbu, der Staroste (d. i. Obere) der „Lautari", der bei fürstlichen Taufen und lustigen Hochzeiten gespielt, „er gehe und verliere sich, wie ein altes Lied . . ."

Polygamie.

Von Jane de la Vaudere.

Ruhig liegt die Hütte Manou Tatambos, des mächtigen Königs des Negerstammes, der in den Bergen nicht weit vom Fluß Warrgamba wohnt.

Es ist eine gefährliche Lage: finstere Wälder, drohende ins Weite ragende Felsen.

Die Unterthanen Manou Tatambos lagern im Grase. Felle bedecken ihre ebenholzfarbenen, vom Kokosöl glänzenden Körper.

Kleine splitternackte Negerkinder üben sich im „Corrobori", das das Kriegsinstrument der Wilden ist, dann schmausen sie vergnügt kreischend die Ueberreste des Festmahles auf — zweifellos das saftige Fleisch eines auf dem Felde der Ehre getödteten Feindes.

Junge Mädchen lagern da mit Papageienfedern in den dunklen, wolligen Haaren, Holzringe in der Nase und einen Korallenknopf auf der Oberlippe. Sie halten kleine Wurfspieße in den Händen und plaudern vertraulich miteinander, während die Männer am Ufer Kraniche und Pelikane jagen.

In seiner geräumigen, erhöht stehenden Bambushütte ruht Manou Tatambo umgeben von seinen Frauen.

Sechs Frauen mit schlanken Körpern, die schönsten des Stammes. Auf ihren Brüsten tragen sie Gehänge aus Knochen (es sind die Finger siegreicher Ahnen) und auf den Armen Metallringe mit bunten großen Steinen.

Rosafarbene Ibisfedern zerpflücken sie auf ihrem Schoß, um sich bauschige, kokette Schurzfelle daraus zu fertigen.

Der König befiehlt!

„Narra-warragarth! Tatawah onsimah!

Das bedeutet: „Kommt zu mir, meine Lotosblumen!"

„Herr, hier sind wir!"

„Bereitet mir meinen Trunk!"

Die sechs Frauen werfen sich dreimal nieder, erheben sich, schneiden aromatische Kräuter, die köstlich berauschen, zerreiben sie, mischen sie wieder und wieder und tanzen dabei einen seltsamen Tanz, erst langsam, dann wild und immer wilder, bis sie erschöpft hinsinken.

Dann reichen sie Manou Tatambo die Kräuter, der sie in einen mit Wasser gefüllten Schädel taucht und mit breitem Behagen schlürft. Rata-Gabou, die Favoritin, tritt an die Schwelle des königlichen Zeltes.

„Herr", sagt sie mit tiefer Verneigung, „ein Mann aus dem Lande der Nebel begehrt Einlaß!"

„Laß ihn kommen, den hübschen Weißen, er sei wohlgefällig aufgenommen."

Salbungsvoll tritt ein Pater ein, dem ein Trunk kredenzt wird. Und er spricht mit sanfter Stimme:

„Mein Bruder, ich habe Dich halb von dem Segen unserer heiligen Religion überzeugt, ich habe Dir Großmuth und Milde gepredigt, und schon hast Du versucht, den mühsamen Weg zum Lichte zu erklimmen. Deine Sitten haben sich gebessert. Du hast göttliche Früchte geerntet. Aber noch hat Dein Thun kein Wohlgefallen vor dem Herrn."

„Was habe ich gefehlt? Sprich, Weißer, ich höre Dich."

„Bruder, ich sehe voll Wehmuth, daß Du in dem Irrthum der Vielweiberei lebst. Der Christ, der diesen Namen verdient, darf nur eine Gattin haben."

„Eine? Nur eine?" sagt Manou Tatambo bestürzt, während seine Gefährtinnen in jammervolles Geschrei ausbrechen.

„Ja, weiser König, eine einzige Frau, und erst nach ihrem Tode darfst Du eine andere wählen. Willst Du der ewigen Seligkeit theilhaftig werden, die alle irdischen Freuden vergessen macht?"

„Ich will es, verehrter Weißer."

„Dann mußt Du die göttlichen Gesetze des Christenthums befolgen und ablassen von den Werken des Satans."

„Ich will es! Ich schwöre es Dir bei dem Haupte Rata-Gabous."

Der Pater erhebt sich und nimmt Abschied, während Rata-Gabou die wild Weinenden tröstet.

* * *

Der Pater reist in andere Gegenden, um seine Lehren zu verbreiten, und es vergingen einige Monate, bis er wieder zu Manou Tatambo kam. Groß war seine Freude, ihn mit einer einzigen Frau zu finden. „Du siehst", sagte er, „der gütige Gott hat mein Gebet erhört und sich Deiner erbarmt. Sei gesegnet mein Bruder. Möge Gott Dir seine Gnade schenken, Dir und Deinem Stamm, der Dir hoffentlich folgen wird.... Aber sage mir, was ist aus Deinen Frauen geworden?"

„Du sagtest mir, daß man erst nach dem Tode der Frau eine andere wählen darf?"

„Gewiß", gab der Pater beunruhigt zur Antwort, „sage mir, was ist aus ihnen geworden??"

Manou Tatambo verzieht den Mund zu einem breiten Grinsen: „Lieber Weißer, ich habe sie gegessen!"

Die Fee mit den grünen Augen.

Unter dieser Spitzmarke wurde vom 18. Juni aus Paris geschrieben: Sie ist zwischen 5 und 7 Uhr Nachmittags die Beherrscherin von Paris. Dann streift sie mit ihren langen Schleiern all die Tausende von Tischen entlang, die in den Cafés der Boulevards stehen, eine süße benebelnde Trunkenheit zurücklassend. Sie herrscht in den Vierteln des reichen Westens, sie steigt die Arbeiterquartiere von Montmartre und Belleville hinan; sie verbreitet sich über das linke Ufer bis in das verrufene Viertel von Montparnasse. Und wenn sie ihr Werk eine halbe oder eine ganze Stunde gethan hat, verwandelt sie sich auf einmal; sie kehrt ihre wahre Natur heraus — keine Fee mehr mit Märchenschleiern — ein Dämon mit Katzenaugen richtet sich vor uns auf, seine Krallen einschlagend in benebelte Köpfe, verwüstete Gehirne, sie zu Streit, Exzessen, Todtschlag fortreißend. Die trübe grüne Flüssigkeit, die in all den Tausenden von halbgeleerten Gläsern um diese Zeit sichtbar ist, offenbart ihr wahres Gesicht, das des Giftes. Es ist der Absinth, von dem wir reden, die „Fee mit den grünen Augen" oder noch besser die „grüne Fee", wie die Pariser Lokalblätter ihn nennen, wenn sie poetisch werden wollen. Die Sache ist indessen gar nicht poetisch. Man ist in Frankreich schon lange auf die Folgen, die der Genuß dieses Likörs hat, aufmerksam geworden, und man hat von verschiedenen Seiten einen sehr energischen Feldzug dagegen eröffnet. Dem Fremden ist die Anziehungskraft, die der Absinth besonders in Arbeiterkreisen ausübt, meist ganz unverständlich; er findet an dem bitteren, wenn auch kühlenden, anishaltigen Getränk keinen Geschmack. Der Pariser und auch der Franzose der Provinz desto mehr, und in diesem Augenblick, wo die große Weinkrise des Südens die Gemüther beschäftigt, haben die Feinde des Absinths sich zu neuen Anstrengungen aufgerafft. Man hat behauptet, daß zu den Ursachen, warum die Weinbauer des Südens ihre Weine nicht mehr verkaufen, auch die immer stärker werdende Verbreitung des Absinths gehöre. Mag das nun richtig sein oder nicht, jedenfalls geben die Verbrauchsziffern des Absinths zu denken. Der Absinth wird heute jährlich in Frankreich in 30 Millionen Litern verbraucht, und Vergleiche haben erwiesen, daß dieser Konsum sich in den letzten zwanzig Jahren verzwanzigfacht hat. Ein Liter gibt gewöhnlich 16 Gläser Absinth nach dem üblichen Schenkmaß; nach dem Verbrauch des letzten Jahres hat man ausgerechnet, daß in Frankreich täglich über anderthalb Millionen Gläser Absinth getrunken werden. Wenn auch diese Ziffer vielleicht etwas hoch erscheint, so ist doch sicher, daß der Kultus der grünen Fee eine höchst bedenkliche Plage für das Land geworden ist. Die Kriminalität hat sich längst ihren Antheil an den Folgen des Absinthgenusses herausgerechnet, und wer noch zweifelt, den könnten die täglichen kleinen Nachrichten der Pariser Tagesblätter belehren. Fast immer erhält eine Hochzeit, eine Sonntagspartie der kleinen Leute und der Arbeiter durch einen vom Absinthgenuß benebelten Raufbold, dem dann das Messer ganz locker sitzt, ein höchst unangenehmes Relief. Die Aerzte haben die Gesetzgeber längst gebeten, den Verkauf des Absinths mit allen gesetzlichen Mitteln einzuschränken, und die Stimmen, die sich für ein gänzliches Verbot aussprechen, sind immer zahlreicher geworden. In der Krise des Weinbaues, die gegenwärtig das Land erfüllt, erhalten natürlich diese Stimmen ein doppeltes Gewicht. Auf vorigen Freitag war eine große Massenprotestversammlung in den Trocadero zu Paris einberufen worden, um der grünen Fee, dem Dämon Lutetias, energisch zu Leibe zu gehen. Da sind denn die schönsten Reden gehalten worden, und es wird an gutgemeinten Maßregeln nicht fehlen, aber wie mancher, der mit geschwellter Brust aus der Versammlung wegging, hat sich eine halbe Stunde später in einem Boulevard-Kafé niedergelassen und ausgerufen: „Kellner, einen Absinth!!"

Hochsommer Räumungs-Verkauf von **Frühjahr- und Sommer-Anzügen für Männer.**

Bestehend aus angebrochenen Partien, die von unserem Sommer-Lager übrig geblieben sind, $10, $12.50 und $15 Werthe, zu dem einheitlichen Preise von **$5.00**

Laßt Euch diesen großen Bargain nicht entgehen.

Schuhe für Männer

Box Calf, Satin Calf, Vici Kid und Velour, in Knöpf- und Schnür-Facons; jedes Paar ist garantirt. Nur für diesen Verkauf zu **$1.98**

MORRIS & GOLDSCHMIDT
Der größte Kleider-Laden auf der Westseite
773 bis 781 Süd Halsted Strasse

Man beachte: **K. W. KEMPF,**
84 La Salle Str.
Extra billige Schiffskarten
Deutsches Geld zum höchsten Kurse gekauft.
Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus bezahlt.
Vollmachten mit amtlicher Beglaubigung.
Militärsachen Paß in's Ausland.
Konsultation frei. Liste verschollener Erben.
Deutsches Notariats- und Rechtsbureau:
K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Mittwochs u. Samstags offen bis 8 Uhr Abends.
Ljn,mitfrjo*

Ich heile
Krampfaderbruch, Wasserbruch, Beschwerden, Blutvergiftung, Nervenzerrüttung, Verlorene Manneskraft und alle ähnlichen Krankheiten der
Männer.
Ich habe das am besten eingerichtete medizinische Institut in Chicago und da ich meine Patienten persönlich behandle, stelle ich ihre
Gesundheit, Stärke und Kraft
in kurzer Zeit wieder her. Kommt und sprecht Euch über Euren Fall aus — es kostet nichts —
Medizin frei bis geheilt.
Ich berechne nur eine kleine, mäßige Gebühr für eine Heilung und liefere meine speziellen Medizinen frei an alle meine Patienten.
Konsultation frei.
Wiener Spezial-Arzt
Central Medical Institute,
112 Clark Str., Chicago Opera House, Zimmer 304
Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Abends; Sonntags 9—12 Uhr.

Radikalkur **Nervenschwäche.**
Schwäche, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Bojarensamen, Magenbrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Beklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren wie einfach, schnell und billig alle ausschließlichen Verluste, kurirt werden können. Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.
Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Ausgabe 1907), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken portofrei bezogen werden von der
Privat-Klinik, 181—6. Ave.,
New York, N. Y.

Dr. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Sie werden gründlich und schnell geheilt. Preise mäßig. Untersuchung frei.
Sprechstunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 9—12 Uhr.

Oscar F. Mayer & Bro.
285—291 Sedgwick Straße,
Telephon: North 725.
Feine Bockwurst.

Eisenbahn-Fahrpläne.
Chicago Great Western Eisenbahn — Maple Leaf Route. Grand Central Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str. Tel. Central 3269.
Dubuque, Byron, Sycamore; St. Paul, Omaha, Kans. City; Omaha, Dubuque; Byron, Sycamore; Kansas City, Des Moines; St. Paul, Minneap., Dubuque; St. Paul, Omaha, Kans. City.

Heil-Bruchband.
Dieses ist das einzige sichere, bequemste und beste Bruchband, welches niemals Schmerz verursacht, und die einzige sichere Heilung erzielt. **Dr. Robert Wolfertz**, Präsident. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Damen-Bedienung für Damen.

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren erprobten Heilmittel.

Genaue Untersuchung Eurer Augen, billig. **DR. M. BERGSON**, Deutscher Optiker.

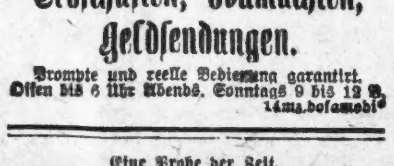
DR. KLEENE, Ohren-, Nasen- und Halsarzt.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.
Nur drei Dollars per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 10 bis 4 Uhr; Abends 7 bis 8. Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Finanzielles.
FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.
Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000
Edwin G. Foreman, Präsident. Oscar G. Foreman, Vizepräsident. George N. Neise, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

Begründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 OST VAN BUREN STR.,
zwischen Clark Str. und 5. Ave., gegenüber Depot.
Schiffskarten!
Alle Linien — billigste Preise.
Erbschaften, Vollmachten, Geldsendungen.
Prompte und reelle Bedienung garantirt. Offen bis 6 Uhr Abends, Sonntags 9 bis 12 U.

Eine Probe der Zeit.

$8 Unser berühmtes bestes Gebiß **$6**
Täglich kommen viele Kunden zu uns.
McChesney Bros. & Brown

CHICAGO'S ECONOMY CENTER
SIEGEL COOPER & CO
THE BIG STORE State Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Photographien

Ein Dutzend unserer 3.00 Imperial Cabinet-Photographien und ein Porträt in Lebensgröße, oder sechzehn von ihren Photographien, Samstag für 2.50

Alte Bilder kopirt und vergrößert.

Siegel Stamps

zählen Männer zu ihren eifrigsten Sammlern, weil sie gerade so wie Geld in dem Großen Laden verwendet werden können.

Eure Auswahl von sämmtlichen Männer-Anzügen in unserem ganzen Lager

Blaue und Schwarze eingeschlossen. Anzüge, die wir zu $20, 22.50, $25, $30 und $35 verkauften. Nicht ein einziger Anzug wird zurückbehalten $15

Dies ist unser zweimal im Jahre Auswahl im Hause Verkauf — unser großes Räumungs-Ereigniß, das mit den Anzügen auf allen Tischen räumt. Wir machen keine Ausnahme — behalten nicht einen einzigen Anzug zurück. Zu $15 offeriren wir Anzüge, die früher zu $20, $22.50, $25, $30 und $35 verkauft wurden. Die Erzeugnisse der besten Fabrikanten in Amerika.

Anzüge für Männer von jeder Statur — die besten importirten und hiesigen Stoffe zu $15

Diese $18, $20 und $22 Anzüge Samstag zu 10.50

Trefft Eure Auswahl von einer großen Partie neuester Stoffe in Kammgarnen, Cheviots, Cashmeres, Tweeds, blauen Serges, schwarzen Thibets und unappretirten Kammgarnen. Neueste Frühjahr- und Sommer-Moden. Solche Werthe sind nie vorher offerirt worden. Alle Größen, 34 bis 44, zu 10.50

$4 und $4.50 Männer-Hosen zu 2.95

Diese Beinkleider sind aus feiner Sorte Kammgarnen, Cheviots, Tweeds und Flanellen gemacht. Touristen- und Geschäfts-Beinkleider. Jedes Paar absolut korrekt hinsichtlich der Mode, Passen und Schneiderarbeit, $4 und 4.50 Beinkleider 2.95

$15 „College Schnitt" Anzüge zu 9.75

„College Cut"-Anzüge für Jünglinge und junge Männer in den neuesten Frühjahr- und Sommer-Modellen. Die extremen Moden, von jungen Männern getragen, die das Modernste wünschen. Größen von 14 bis 20 Jahre. Strikt ganzwoll. Stoffe zu 9.75

$5 und $6 Knaben-Anzüge zu 3.95

1200 Anzüge, die sonst zu $5 und $6 verkauft werden, sind zu einer Partie zusammengethan worden zwecks sofortigen Verkaufs zu 3.95. Es ist die beste Gelegenheit der Saison. Elegante doppelknöpfige Anzüge in Norfolk-, Matrosen- und Russian Anzüge. In den neuesten und beliebtesten Moden der Saison gemacht. Aus feiner Qualität blauen Serges, schwarzen Thibets, unappretirten Kammgarnen gemacht. Ebenfalls in einer großen Auswahl hübscher fancy Kammgarne, Cheviots und Cashmeres. Samstag offeriren wir die Auswahl dieses ganzen Sortiments zu 3.95

4.45 für Siegel's spezielle 7.50 Anzüge, mit extra Paar Beinkleider. Eine beliebte Ausstattung für Knaben.

2.00 für $3 Venetian-Anzüge, Norfolk und doppelknöpfige für Knaben, gut gemacht aus dauerhaften Stoffen.

das Friedensbedürfniß jener zu einseitig an ihren Egoismus gebunden ist, um noch auf unsere Zustimmung rechnen zu können; der Gegendruck würde naturgemäß einsetzen, und es würde sich erweisen, daß diese neuen Bündnisse den Frieden mehr gefährdet als gesichert hätten.

„Auch dieser Möglichkeit müssen und können wir in aller Ruhe entgegensehen. Es ist zwar Mode geworden — und nicht nur draußen in der Welt —, die Erwähnung des alten Dreibundes mit einem verständnißvollen Achselzucken zu begleiten; wer aber auf seinen Ursprung und seine Geschichte zurückblickt, wird erkennen, daß ihre eigenen Interessen heute die drei Mächte so fest wie je aneinanderketten. Ein mächtiges Deutsches Reich ist und bleibt für Oesterreich-Ungarn wie für Italien die sicherste Gewähr des eigenen unbehinderten Bestandes und Gedeihens; käme es zum Aeußersten, so würden ihre Interessen sie an die Seite Deutschlands zwingen, auch wenn sie sich durch die Verträge nicht mehr gebunden fühlen sollten. Preußen ist es nicht vergönnt gewesen, auf glatter Bahn zur Größe vorzuschreiten, es ist in alle seine Kriege unter Auspizien ausgezogen, die der Außenwelt fast verzweifelt erscheinen mußten. Auch diese Erinnerung, meinen wir, sollte uns in dem Bewußtsein bestärken, daß wir der Zukunft des Reichs mit aller Ruhe entgegensehen können. Wer es ohne Deutschland versuchen möchte, dem werden die Thatsachen zu beweisen haben, daß wir noch da sind, und wer es unternehmen sollte, diesen Versuch ohne Deutschland, der uns vorläufig nicht anficht, zu einem Vorgehen gegen Deutschland zu verdichten, wird, so vertrauen wir, mit dem Deutschen Reiche dieselben Erfahrungen machen, die die Welt seinerzeit an dem kleinen, nur auf seine eigene Kraft angewiesenen Preußen erleben mußte.

John Orths wahrscheinliches Schicksal.

Von einem ehemaligen Seemanne, der die Weltumseglung auf dem Kriegsschiff „Saida" von 1890—1892 mitmachte und zugleich auch an der mit diesem Unternehmen verbundenen Suche nach Johann Orth in den Gewässern bei der Südspitze Amerikas betheiligt war, erhält die Salzburger Zeitung folgenden Originalbericht über das Schicksal Johann Orths:

In gewissen Zeiträumen tauchen regelmäßig Meldungen auf, welche behaupten, daß jemand den seit Jahren verschollenen Johann Orth entweder als Farmer in Südamerika oder als Kommandeur irgend einer exotischen Truppenmacht gesehen oder gar gesprochen haben soll. Es ist fast ausgeschlossen, daß bei dem heutigen Stand des Weltverkehrs, der sich über alle Himmelsrichtungen zu Wasser und Land wie ein dichtes Netz ausbreitet, derartige Meldungen nicht auf ihre Stichhaltigkeit nachgeprüft werden können. Die in erster Linie betheiligten Kreise sowie die Versicherungsgesellschaften haben es gewiß an Nachforschungen nicht fehlen lassen, und es sind auch zahlreiche Expeditionen zu dem Zwecke unternommen worden. Unter anderen die des österreichischen Kriegsschiffes „Saida", dessen Kommandant Fregatten-Kapitän v. Wachtel, einer erhaltenen Weisung gemäß, im Jahre 1891 an Ort und Stelle genaue Erkundigungen einzog und sich auch über den Verlauf der in der gleichen Angelegenheit ausgesandten chilenischen Expedition eingehend informiren ließ. Der vom chilenischen General Valdivicca zur Verfügung gestellten offiziellen Korrespondenz, welche ihm auftrug, den chilenischen Kriegsdampfer „Torro" zu entsenden, damit er die Inseln und Kanäle des Feuerlandes nach dem unglücklichen Schiffe „Margherita" absuche, sowie einer Abschrift des Berichtes, die die Leiter dieser Expedition Oberst Ed. Mecks und Hafenkapitän Pedro Gargia ihm erstattet hatten, war zu entnehmen, daß von dieser Seite alles geschehen ist, um das über Orth schwebende Dunkel zu lichten.

Bei der sowohl von General Valdivicca als auch vom Obersten Mecks häufig und besonders betonten Sympathie, die die österreichisch-ungarische Monarchie und speziell die Person des Kaisers in Chile genießt, läßt sich annehmen, daß von jener Seite zur Aufklärung des über dem Geschicke der „Santa Margherita" schwebenden Dunkels alles geschehen ist, was überhaupt im Bereiche der Möglichkeit lag. Die gesammelten Daten führen zu dem Schluß, daß die „Santa Margherita" das Kap Horn nicht doublirt hat. Der „Torro" hat auch den Archipel des Feuerlandes erfolglos nach dem Schiffe abgesucht und an den steilen Festlandküsten von Kap Virgins bis Kap Blanco keine Anzeichen von einem Wrack gefunden, das vor Jahresfrist an ihnen zerschellt wäre. So wies die letzte und schwache Hoffnung, noch etwas über das Schicksal des Kapitäns Johann Orth u. seiner Mannschaft zu erfahren, nach den Falklands-Inseln, die, in der Region der schlimmsten Stürme gelegen, schon manchem Schiffe Verderben und manchem Seemann ein nasses Grab gebracht haben. Es wurden daher auch diese Inseln in den Bereich der Nachforschungen einbezogen und seitens der Schiffskommandos Bootexpeditionen ausgesandt, um die umliegenden Küsten und Riffe nach Ueberresten verloren gegangener Schiffe abzusuchen, doch ebenfalls ohne jeden Erfolg. Einmal nur wurde in der Nachbarschaft gebleichter riesiger Walfischwirbel eine kurze hölzerne Säule gefunden, die dem Geländer um das Heck oder die Brücke eines Handelsschiffes angehört haben mochte, aber schon jahrelang im Ozean herumgetrieben sein mußte, ehe die Wellen sie an die verlassene Küste der Falklandsinseln gespült hatten. Das Dunkel, welches über dem Schicksal der unglücklichen „Santa Margherita" liegt, wurde also durch keinen einzigen Lichtstrahl erhellt und dürfte aller menschlichen Voraussicht nach auch in Zukunft nicht mehr gelüftet werden. Die sicherste Annahme ist, daß der Oststurm, der nach den Ermittelungen der Hamburger Seewarte bald nach der Abreise des Kapitäns Johann Orth aus Buenos Aires im Südwesten des Atlantischen Ozeans wüthete, das Schiff an der halbmondförmigen Küste Patagoniens zwischen Kap Tres Montes und Staaten Island überfallen habe. Ein Freisegeln von dieser felsstarrenden Küste mag dann eine Unmöglichkeit gewesen sein, und so dürfte das Schiff an dieser unwirthlichen und unbewohnten, aus stahlhartem Gestein bestehenden Küste zerschellt sein. Sein Eisenkörper versank wohl in den aufgewühlten Fluthen, und was von Spieren und Planken schwimmend blieb, mag die See an dem steilabfallenden Felsgestade zu Atomen zermalmt haben!

Aus dem Vorgesagten erhellt, daß nach seemännischem Urtheil das Schicksal der „Santa Margherita" nicht fraglich sein kann, um so weniger, als unter der Bemannung des Schiffes mehrere verheirathete Leute waren, die, wenn sie noch am Leben wären, gewiß ihre Angehörigen in einer oder anderer Weise davon verständigt hätten.

Die Rigaer Tragödie.

Der letzte Akt der Tragödie im Rigaer Gefängniß, die noch unlängst, am 30. Mai, Gegenstand einer Interpellation in der Duma war, ist nun wie der „Russ. Korr." aus Petersburg geschrieben wird, zu Ende gespielt. Der erste Akt fand am 12. April im Kellergeschoß des Rigaer Korrektionszuchthauses statt: Sechs Arrestanten überfielen den Aufseher Sokolowsky, stürzten sich auf ihn und entrissen ihm den Revolver. Jemand schrie, der Aufseher sei getödtet. Es entstand ein Lärm und ein offenkundig sinn- und aussichtsloses Handgemenge zwischen den Eingekerkerten und ihren Wächtern. Letztere gewannen bald die Oberhand, verjagten die Arrestanten aus der Wachtstube in den Korridor und feuerten auf sie los. Die aufrührerischen sechs Arrestanten, die ihren sinnlosen Fluchtversuch ohne Wissen und Einvernehmen ihrer Mitinhaftirten unternahmen, flüchteten nach ihren Zellen zurück und verbargen sich dort angstvoll, sogar unter den Matratzen. Damit war eigentlich der Aufruhr zu Ende. Aber da erschienen der Gefängnißvorsteher mit Aufsehern und feuerten aus ihren Revolvern durch die Gitterthüren in die Zellen hinein. Vergebens flehten die Inhaftirten um Gnade. Dann eilten Soldaten herbei. Einen Theil der Arrestanten brachte man aus den Zellen in den Korridor. Vorn stellten sich die Soldaten auf, hinten die Aufseher und Wächter, dazwischen die Arrestanten. Und nun — wie zwei Zeugen behaupten — schossen die Wächter auf sie von hinten. In entsetzlicher Panik liefen sie davon, die vorn aufgestellten Soldaten erachteten dies für einen neuen Angriff und empfingen sie mit den Bajonetten. Sieben Arrestanten wurden an Ort und Stelle getödtet, 19 schwer verwundet, 2 der Verwundeten starben, die übrigen Inhaftirten der drei Zellen des Erdgeschosses wurden vor ein Kriegsgericht gestellt.

Der zweite Akt spielte sich in der Dumasitzung am 30. Mai ab, als der Justizminister Schtscheglowitow und der Vizeminister des Innern Makarow die Interpellation beantworteten. Sie erklärten, daß das Gefängnißpersonal vorschriftsmäßig handelte. Doch versprachen sie, daß die Angaben der Voruntersuchung noch in der Gerichtsverhandlung einer Prüfung unterliegen und vom Gerichtshofe richtig eingeschätzt werden würden. Die Dumamehrheit war mit den Erklärungen der Minister nicht zufrieden und faßte eine entsprechende Resolution.

Den dritten Akt fingirte das Kriegsgericht zu Riga am 3. Juni. Acht Angeklagte wurden zum Tode verurtheilt! Der Gerichtshof erfüllte nicht die feierliche Versprechung des Justizministers: die Kriegsrichter lehnten alle Anträge der Vertheidigung ab, die zur Erläuterung und Ergänzung der lückenhaften Voruntersuchung führen konnten. Die Vertheidiger ersuchten unter anderem um ärztliche Begutachtung der Wunden, die die Angeklagten hatten: die Begutachtung sollte konstatiren, daß die Revolverschüsse von hinten abgefeuert wurden. Der Gerichtshof lehnte jedoch dieses Gesuch ab. Während der Gerichtsverhandlung hat sich unter anderem herausgestellt, daß einige der belastenden Zeugen, die ihre Aussagen zu Protokoll und angeblich in russischer Sprache machten, gar nicht russisch verstehen; es sind Soldaten — Armenier und Grusier. Um sich mit ihnen zu verständigen, mußte man in die Gerichtssitzung einen Dolmetscher laden, sonst konnten sie nicht die an sie gestellten Fragen beantworten. In der Voruntersuchung kam man jedoch ohne Dolmetscher aus. Diese und ähnliche Eigenthümlichkeiten der Voruntersuchung verhinderten aber nicht, daß acht Mann, von denen der Aelteste noch nicht 22 Jahre alt ist, zum Tode verurtheilt wurden. Nun sollte man meinen, die Verurtheilten seien die Anstifter des Kerkeraufruhrs. Aber „Anstifter" waren ursprünglich nur sechs; getödtet wurden dagegen am Tage des Aufruhrs neun; und mit den jetzt Verurtheilten sind es 17 Opfer. Unter solchen Umständen durfte man erwarten, daß man das Urtheil nicht bestätigen würde. Auch das war nicht der Fall: der Generalgouverneur Möller-Sakomelsky verwarf die Revision und bestätigte das Todesurtheil. Und das zu einer Zeit, da die erste Duma die Abschaffung der Todesstrafe bereits beschlossen hat und in der zweiten eine entsprechende Gesetzesvorlage auf der Tagesordnung steht.

Das Frauenstimmrecht in Norwegen.

Mit überraschend großer Mehrheit hat das Storting den norwegischen Frauen Stimmrecht zu den Stortingswahlen eingeräumt; das Stimmrecht zu den Stadtverordnetenwahlen besaßen sie schon seit vorigem Jahre. Zufolge des Stortingsbeschlusses erhält Stimmrecht jede norwegische über 25 Jahre alte ledige oder verheirathete Frau, deren Mann oder die selbst Steuern für ein Einkommen von 400 Kronen in der Stadt oder 300 Kronen auf dem Lande bezahlt hat. Im Jahre 1906 waren 470,858 Männer stimmberechtigt, während man die Anzahl der nun stimmberechtigt gewordenen Frauen auf rund 300,000 anschlägt. Aber nicht allein stimmberechtigt, sondern auch wahlberechtigt sind die norwegischen Frauen durch den Stortingsbeschluß geworden; es dürfte also nicht lange dauern, bis Frauen auch als Abgeordnete im Storting Sitz und Stimme erhalten.

Dazu wird aus Christiania vom 17. Juni geschrieben:

Der Jubel der Frauen über den unerhofft glänzenden Sieg ist natürlich groß. Welche Folgen dieser Schritt haben wird, kann nur die Zukunft lehren. In vielen Kreisen herrscht die ernste Befürchtung, daß die Betheiligung der Frauen an den Stortingswahlen in erster Linie nicht so sehr ihnen selbst zugute kommen wird als vielmehr den Sozialdemokraten, die auch die eifrigsten Fürsprecher für die Reform gewesen sind.

Norwegen entwickelt sich immer mehr und äußerst rasch zu einem modernen Industriestaat. Dies scheint auch ein Segen für das Land zu sein, da es der einzige Ausweg sein dürfte, um den mit jedem Jahre anwachsenden Strom der auswandernden Bauern, die besonders nach Kanada und den Vereinigten Staaten gehen, wenigstens etwas zu hemmen. Die moderne Industrie ist in Norwegen nicht so sehr an die Städte gebunden wie in Mitteleuropa. Die zahlreichen Wasserfälle im Innern des Landes zwingen das Großgewerbe geradezu, seine Fabriken auf dem Lande in der Nähe der Wasserläufe anzulegen, die ihnen billigere Betriebskraft geben, als die Städte zu bieten vermögen. Deshalb wird bei der ungemein raschen Entwicklung, die das Großgewerbe in Norwegen aufweist, doch auch die Bauernbevölkerung immer mehr der Industrie zugeführt. Aus den Statistiken läßt sich nun ersehen, daß ein sehr großer Theil der 300,000 stimmberechtigten Frauen Fabrikarbeiterinnen sind, und daß diese ihre Stimmen in erster Linie den Sozialdemokraten geben werden, ist klar. Zwar sind die norwegischen Sozialdemokraten wenigstens insofern anders als ihre deutschen Gesinnungsgenossen, als sie sich nicht darauf beschränken, die bestehenden Verhältnisse zu bekämpfen, sondern an der Arbeit des Stortings auch aktiv theilnehmen; aber immerhin dürfte auch hier ein Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen der Regierung die Arbeit beträchtlich erschweren.

— Entgegenkommend. — Gläubiger: „Jetzt bin ich schon zum zehnten Male zu Ihnen in das fünfte Stockwerk heraufgeklettert und kann nie Geld bekommen! Können Sie denn wirklich nichts thun, um mir diese Mühe für weiterhin zu ersparen?" — Studiosus: „Wissen Sie was! Pumpen Sie mir hundert Mark, dann miethe ich mir eine Parterrewohnung!"

— Verschiedener Standpunkt. — „Schlechte Zeiten das: meine Kunden bleiben alle aus." — „Kann ich nicht finden: die meinigen kommen immer wieder." — „Was sind Sie denn?" — „Geldverleiher!"

Ohne Deutschland.

Unter dieser Spitzmarke bringt die Köln. Ztg. vom 20. Juni an leitender Stelle Folgendes: „Es gehörte keine Divinationsgabe dazu, um vorauszusehen, daß die Vergnügungsreisen des Königs von England eine gute politische Kapitalanlage sein würden. Sie fängt denn auch schon an, reichlich Zinsen zu tragen. Das wird durch die Meldung vom Abschluß des neuen Dreibundes England-Spanien-Frankreich für Jedermann deutlich in Sehweite gerückt. Die große Bedeutung dieses Ereignisses verkennen, wäre kurzsichtig, sie bemänteln oder verschleiern zu wollen, unaufrichtig. Beides könnte unserm Ansehen in der Welt nur Abbruch thun. Der Inhalt der Verträge ist noch unbekannt. Einige französische Blätter behaupten, sie sähen ein regelrechtes, für alle Fälle giltiges Bündniß vor, andere wollen als Zweck und Ziel der Abmachungen die völlige Ausschließung Deutschlands aus Marokko erblicken und noch andere stellen sogar in Aussicht, die Entente werde sich so steigern, daß Spanien den befreundeten Mächten ein Besetzungsrecht seiner Häfen einräumen würde. Wie viel davon richtig ist, wissen wir nicht. Jedenfalls sind solche Aeußerungen geeignet, Mißtrauen zu erregen; sie entsprechen daher durchaus nicht dem Friedensbedürfniß, das die Regierungen der vertragschließenden Staaten als Beweggrund ihres Handelns angeben. Zweifellos zutreffend ist von all den Angaben, die uns zu Gesicht gekommen sind, nur die Behauptung einer französischen Zeitung, die mit eigenartiger Betonung hervorhebt, auch diese neuen Freundschaften seien ohne Deutschland abgeschlossen worden. Und das ist vorläufig der Kernpunkt der Lage. Sie ist nicht mehr und nicht weniger beunruhigend wie schon seit Jahren, und es wäre kindisch, sich durch den papierenen Abschluß von Thatsachen schrecken zu lassen, die Jedermann hat kommen sehen.

„Das ist, so hoffen wir — wir wissen es nicht —, auch der Standpunkt der deutschen Regierung. Wenn man ihr in der Presse den Vorwurf macht, sie fasse die Lage zu ruhig auf, so scheint uns eine ruhige, kaltblütige Auffassung vielmehr Lob als Tadel zu verdienen. Ruhe ist nicht nur die erste Bürgerpflicht, sondern auch das erste Erforderniß des Staatsmannes; wer sie verliert, ist stets im Nachtheil. Sie ist nothwendig, wenn sich jene französischen Angaben über den Inhalt des Bündnißvertrags bestätigen sollten, sie thut aber nicht minder noth, wenn er sich, wie wir glauben, in seiner Form weit harmloser darstellen sollte. Auch dann bleibt die Frage unbeantwortet, weshalb auch dieser Vertrag ohne Deutschland, weshalb er überhaupt geschlossen wurde, weshalb zudem noch Frankreich mit Japan in einem Vertrage ohne Deutschland eben jetzt wieder Grundsätze bekräftigt, die es schon vor sieben Jahren einmal, ebenso wie Japan, in Gemeinschaft mit Deutschland vertragsmäßig niedergelegt hat. Man könnte sagen: doppelt genäht reißt nicht, und wird damit recht haben, so lange die jetzigen Machtgruppirungen — England-Spanien-Frankreich, England-Japan, Frankreich-Rußland auf der einen, der alte Dreibund auf der andern Seite — sich nicht anders äußern als in dem gemeinsamen Zweck, der Welt den Frieden zu wahren. Ein anderes Gesicht gewönne aber die Lage, wenn dem Deutschen Reich und mit ihm Oesterreich-Ungarn und Italien jene andere Machtgruppe grundsätzlich hemmend in den Weg träte, auf dem wir unsere Interessen zu vertreten entschlossen sind, wenn sie einen Druck auszuüben versuchte, der, wie Fürst Bülow sagt, Gegendruck erzeugen muß. Geschähe das, so würde offenbar werden, daß

Die Ferienzeit

ist bald da, und falls Euer Magen in schlechtem Zustand ist könnt Ihr ihn leicht auf seinen normalen Zustand bringen durch das Bitters. Dann seid Ihr im Stande Eure Reise zu machen ohne üble Folgen von ungewohntem Essen und Trinken.

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

lindert schnell Krämpfe, Diarrhoe oder Verstopfung, und heilt Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Kopfweh, Unverdaulichkeit, Dyspepsie oder Malaria-Fieber.

Eine gute Taschenuhr für die Ferien

Nr. 16 10 Jahre garant. goldgefüllte Excelsior Hunting-Gehäuse Herrenuhr, mit zuverlässigem amerikanischem 7-Jewel Werk, Pendant Wind und Set, schön gravirte Gehäuse, Garantie mit jeder Uhr. 6.00

The Fair STATE ADAMS & DEARBORN STS.

Sicherheits-Rasirmesser, vollständig, $1

Gem Jr. Sicherheits-Rasirmesser, 7 Klingen, gebrauchsfertig; jede Klinge garantirt scharf und sauber zu schneiden; jedes Set in netter Schachtel, ein spezieller Bargain zum morgigen Verkaufspreis von 1.00

Hauptquartier für Strohhüte—Kappen jeder Art

Panama-Hüte—Dieselben oder besser als wie sie anderwo in Chicago für $10 verkauft werden. Unser spezieller Samstag-Preis, 5.90

Unsere $2 Strohhüte—All die neuesten steifen, halbsteifen u. weichen Strohsorten, die allerneuesten und hübschesten Facons und die regul. Marken, in anderen Läden für $3 verkauft, für $2

Strohhüte für $1—Ein großes Sortiment v. Facons u. Qual., in den meisten Läden für $1.50 und $2 verkauft, das Stück 1.00

Touristen-Hüte für Männer—Von Seide, Leinen, weißem Duck und natürl. Crash gemacht, —in allen Größen und Farben und Styles, sehr hübsch, 50c und 25c

Knaben- u. Kinderhüte—Stroh, Leinen und Duck, Sailors, auch alle Sorten „Crushers", wie auch Filz-Telescopes usw., 2.50 bis 25c

Kappen für Männer und Knaben—Auto-, Jacht- und Golf-Facons, von Wollstoffen, Seide, Leinen, Duck und Crash gemacht, sehr vollständiges Sortiment, 1.50 bis 25c

Zigarren, Tabak und Pfeifen

Frei — 75c Spielkarten mit Goldrand, mit Pfd. engl. Curve, zu 69c.

Pfeifen-Spezialitäten: $5, $6 und $7 Briers, $4.00. $4.25 Briers, $3. $1.75 Briers, 1.45.

5c Cremo, 8.25; 50, zu 1.40
5c Havaten, 9 f. 25c; 50, 1.35
5c Owls, 7 für 25c; 50, 1.65
5c Jack Tar, 8.25; 50, 1.45
5c Henry George, 7 für 25c; 50 zu 1.65
5c Steel Magnate, 8 für 25c; 50 für 1.50
5c Lillian Russell, 9 für 25c; 50 für 1.29
5c Little Toms, 7 für 25c; 50 für 1.75
5c Livingston, 10 für 25c; 50 für 1.15
5c Moos Divs, 7 für 25c; 50 für 1.75
5c Anna Held, 7 für 25c; 50 für 1.75
5c import. Bunch, 10 für 25c; 50 für 1.25
5c Hancock, 9 für 25c; 50 für 1.35
10c Bonner, 6, 25c; 25, 1.00
10c Gen. Arthur, 50 3.00
10c Golden Crown, 50 3.00
10c Gen. Fremont, 6 für 30c; 50 für 2.85
15c Independente, 3 für 25c; 50 für 4.00
15c Sonatura, 3 für 25c; 50 für 3.75
Rob Boyle, 50 für 1.85
Pollock Stogies, 100 1.75
Little Havanas, 100 f. 1.25
Pollock, 2 für 5c, 50 für 85c
Long Filler Zigarr., 50 f. 65c

Tabak

Duke's Mixture, 9 für 35c
Giant, 8 Packete für 31c
Sweet Tip Top, 9 für 35c
Union Workman, 9 für 33c
Parker, 8 Packete für 31c
Durham, 16 Packete für 61c
Red Band, 8 für 30c
Polar Bear, 8 für 30c
Day and Night, 8 f. 30c
Mail Pouch, 9 für 34c
Hand Made, 8 für 60c
Navy, 9 für 35c
Central Union, 9 für 35c
Fashion, 9 für 35c
Tuxedo, 1 Unze, 16 f. 60c
Tuxedo, 2 Unz., 8 für 60c
Manhatt. Cocktail, 4 f. 29c
Plaza, 6 für 24c
Red Feather, 4 für 10c
St. Caporal, 4 für 10c

Kautabak

Spearhead, für 20c
Star, für 40c
Battle Ax, für 30c
Horseshoe 40c
Climax 20c
Kismet 10c
Standard Navy 30c
Sterling, 12 Packete 46c
Jolly Tar, 4 Plugs 32c
Piper Heidsieck 20c

$3.00 niedrige Männer-Schuhe, 2.00

Spezielle Samstag-Offerte: Moderne, komfortable und perfekt passende niedrige Schuhe, in guter Sorte Patent Colt mit dull Calf Obertheilen, hervorstehende Welt-genähte Sohlen und Knöpf-Facon, Samstags ungewöhnl. niedriger Preis, das Paar, nur 2.00

Niedrige Canvasschuhe für Männer, weiß und farbig, hervorstehende Leder- und Gummisohlen—das Paar für 1.50

Niedrige Canvasschuhe für Männer und Knaben, mit Gummi-Sohlen und Absätzen, für Tennis- und Reisezwecke, Paar 59c

Weiße Canvas Oxfords und Gibson Ties für Damen, Welt u. gedrehte Sohlen, Bandschleifen, $2-Werth, Paar 1.50

Lohfarbige Calf Barfuß-Sandalen für Mädchen u. Kinder, breite, volle Zehen, hervorstehende Sohlen, das Paar für 1.35, 1.15 und 1.00

Weiße niedrige Canvasschuhe für Mädchen u. Kinder, mit Blucher-Facon, hervorstehende Welt genähte Sohlen, Paar, 1.50, 1.35 und 1.15

$2 lohfarbige russ. Kalblederschuhe für Mädchen u. Kinder, in Blucher-Facon, hervorstehende Sohlen, Paar, 1.00

Ausstattungs-Waaren

Ein weiteres riesiges Sortiment v. feinen Samstag-Bargains.

Hemden, Negligees, wth. $1.50, zu einer Herabsetzung; sehr hübsche Sommer-Muster, gestreift, karrirt oder gemustert, hell oder dunkel, separate od. befestigte Manschetten, von import. Percale oder Madras. Nirgends sonstwo in der Stadt findet Ihr das Hemd zu diesem Preis, Samstag, d. Stück 1.15

Outing Hemden, vollständ. Partie, mit befestigt. Kragen u. Manschetten, von sehr feinem Soisette, in weiß, lohfarbig, blau und farbig, kostet gewöhnlich $1.50, Samstag, zu 1.00

Gürtel, alle Größen u. Arten, in blau, schwarz, grau od. lohfarbig, eine vollständ. Partie, $1, 75c und 50c

Negligees, Ferguson McKinney Fabrikat, eine schriftliche Garantie mit diesem, wenn es nicht paßt, erhaltet Euer Geld zurück, ein 75c-Hemd, Samstag für 55c

Unterzeug, Nainsook, Coat-Style Hemd und Knie- oder Knöchellange Unterhosen, alle Größen, das Stück zu 50c

Unterzeug, Balbrig. Hemden, lange od. halbe Aermel; Unterhosen, Knielänge, Korplente oder Reguläre, alle Größen, 50c

Unterzeug, Paynes Fishnet Hemden u. Unterhosen, Eru, reduz. v. $1, Samstag, Stück zu 69c

Unterzeug, Balbr. Union Suits, — leicht und elastisch, Form-passend, $1.25 Garments, 98c

Halbstrümpfe, f'cy gestreift od. bestickt, hübsche Muster, regul. 50c-Werthe, reduzirt zu 3 Paar für 1.00; per Paar 35c

Nachthemden, Muslin, hübsch besetzt und Finished, mit oder ohne Kragen, volle Weite und Länge,— alle Größen, das Stück 55c

Hosenträger, die Kan't-$-'Em, Ihr tragt sie unter Euer Hemd, leicht, Lisle, Elastic Webbing, sehr populär — das Stück 50c

Für das Reisen

Our Special" Suitcase, bestes Stock Cowhide Leder, Tuchgefütt., mi Hemden-Fold, 24 Zoll lang, 4.25

Suitcase, hat Stahl-Gestell, überzogen mit Karatol, gutes Schloß, Tuchgefüttert, 24 Zoll lang, 1.25

Matting Suitcase, leicht und stark, gutes Schloß, Tuchgefüttert, — Ausw. v. 22-, 24- u. 26zöll., 1.90

Club Bag, bestes Grain Leder, Ledergefüttert, Messing-Schloß und Catches—genähter Griff, 16 Zoll lang, zu 3.85

Steamer-Koffer, Canvas überzog., Monitor-Schloß, Hartholz Slats, 32, 34 u. 36 Zoll lang, 2.95

Groceries, frisches Fleisch

Butter, Mungers feinste Creamery, 1-Pfd. Pr. od. 5-P. Pl. Pf. 25c
Kuchen, The Fairs home made, per Stück 30c
Brot, The Fair's home made, per Laib, 4c
Flor. Pineapples, St. 8c
Uneeda Biscuits, drei Packete für 10c
Import. Messina-Zitron., dünne Schale, Dz. 23c
Frankfur. Würstchen, delikat, per Pfd. 10c
Kalt. Roast Beef od. gekocht. Schink., Pf. 30c

Geflügel

Junge Hühner, frisch zugerichtet, durchsch. 1 bis 2 Pfd., Pfd. 25c
Junge Enten — frisch zugericht., Pfd. 20c
Junge Hennen — frisch zugerichtet, Pfd. 14c

Milk-Fed Veal

Ganz. Hinterviertel, f'cy, Pfd. 12½c
Short Legs und Loin, weiß u. fett, Pf. 14c

Corn-Fed Beef

Rib Roast, 6. u. 7. Rippe, per Pfd. 12c
Rolled Roast, kein Knochen oder Abfall, Pfd. 12c
Pot Roast, feine Cuts, per Pfund 10c

Feines Schweinefleisch

Ganze Pork Loins, klein und mager, Pfd. 10½c
Ganze Pork Schultern, 6 bis 8 Pfd.— Pfd. zu 9c

Junges Lammfleisch

Ganzes Vorderviertel Lammfleisch — Pfd. 11c
Ganzes Hinterviertel Lamm, fincy, Pfd. 12½c
Short Legs prima Hammelfleisch, Pfund, 11c

Fisch-Geräthschaften

Vollständ. Angel-Ausstattung, bestehend aus 1 Bronze-Stahl-Ruthe, 1 60-Yd. Multiplying Reel, 1 schwarz emaill. Angelzeug-Box, 1 25-Yard Cohantic Leine, 1 Frosch-Geschirr, 1 Weedless Haken, 1 Trolling-Spoon, ½ Dz. Cincinnati Baß Haken, 1 Float, 1 Leader, 1 Stringer und assortirte Sinkers, vollständig, zu 3.65

Bronze gerollte Stahl Casting-Ruthe, drei Verbindungsstellen, fein gemacht, speziell morgen, 2.10

Jap. Bambus-Ruthe, aus drei Stücken, Kork-Grip, speziell, 75c

Pennell Reel, spez. Muster leicht laufend, speziell Samstag, 2.48

Cohantic Seidenleine, 25 Yds. (4 verbunden), per Karte, 19c

Zwölf-Fuß Minnow Seine, speziell, 56c

Einheb-Netz und Gestell, vollständig, morgen, 75c

Für Herren allein!

Eintritt frei!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Jll., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gyps gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe. Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und von Laster, wie dieselben in den

Lebensgroßen Abbildungen

in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.

Eintritt frei!

Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft
344 S. State Str.,
Chicago, Jll.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.